



B. 1192.

M. Elias Friedrich Schmersahl,
Pastors zu Stemmen dhnweit Hannover, Mitgliedes
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch
der lateinischen in Jena,

Geschichte

jeztlebender

Gottesgelehrten.



Zweites Stük.

Langensalza,
in Johan Christian Martini Verlage.
1752.

Das Buch ist Eigentum der
Bibliothek der Universität
Sachsen-Anhalt in Magdeburg
und ist nicht auszuliehen

1777

1777

1777



1777

1777

David Wilhelm Erythropel,

Doctor der Gottesgelahrtheit, Königl. grossbritannischer und churhannöverscher Consistorialrath, (*) Generalsuperintendent des Fürstenthums Calenberg, und Pastor primarius der neustädter Marktkirche in Hannover.

Dieser erste geistliche Rath in dem Consistorio zu Hannover ist den 20 des Brachmonats 1687 alhier geböhren. Die Eltern waren der Königl. grossbritannische und churhannöversche Consistorialrath und Oberhosprediger, David Rupert Erythropel, (***) und dessen erste

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stück, auf der 9 Seite.

(**) Man findet sein Leben in meinen zuverlässigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, im ersten Bande, von der 219 bis zur 223 Seite. Hier ist dasselbe, mit Zusätzen: David Rupert Erythropel war ein Sohn des sechzehnten lutherischen Predigers an der hannöverschen Egidienkirche, David Erythropels, und den 30 März 1653 geböhren. Verlobr er den Vater frühzeitig; so sparte doch die Mutter keine Kosten, ihn so in der öffentlichen Schule der Altstadt, als durch Privatlehrmeister, unterrichten zu lassen. 1671 sandte sie ihn nach Nordhausen in die Schule. 1672 zog er auf die Universität Jena, und hörte den Johan Musäus, Friedeman Bechman, Nieman, Boien, Vosner, Frischmuth und Welchem. Er vertheidigte, als Respondent, eine Streitschrift *de iure imperii quaesito*, und eine andere *de aetioscopia practica*. Wie er 1675 die Magisterwürde erhalten hatte; brachte er, als Vorsitzer, die Streitschrift *de moribus pietatis* zur Ratheder. Eine ande-

erste Ehegattin, Hedwig Catharine Engelbrechts.

re, de *djademate inuiolabili*, ward zwar dem Titel nach ans schwarze Bret geschlagen, doch nicht vertbeidiget, weil er nach Hannover eilen musste. Hier blieb er wenige Wochen, und besahe darauf Helmstedt, Erfurt, Leipzig, Bamberg, Nürnberg, Altorf, Regensburg, Augsburg, München, Wien, Edburg, Presburg. Als er die Rückreise nach Hannover nam; wohnere er der akademischen Jubelfeier zu Helmstedt bei. Im Anfange des 1677 Jahres that er eine Reise nach Hamburg und Kiel. Hernach ließ ihn sein Landsäher, Herzog Johan Friedrich, nach Engelland reifen. Untertwegens hielt er sich eine Zeitlang zu Leiden auf. Im Sommer 1678 verfahe er zu Londen den Gottesdienst in dem Pallast des dänischen außerordentlichen Abgesandten, Grafen Anton von Oldenburg. 1679 ward er zu Hannover Caplan bei der neustädter Marktkirche. Den 7 Februar 1682 ließ er sich die Jungfer Hedwig Catharine Engelbrechts antrauen, die in der folgenden Anmerkung vorkommt. Dieselbe brachte ihm 13 Kinder, wovon ihn 3 Söhne und 4 Töchter überlebten. 1685 wurde er Beisitzer des Consistorii. 1687 nam er die Licentiatenwürde, und disputirte zu Jena unter dem Baier *de ministris ecclesiarum augustanae confessionis rite vocatis, recte ordinatis, & a canillationibus & Privilegiis Pontificiorum vindicatis*. 1688 bekam er zu Hannover eine Consistorialrathsfstelle. In diesem Jahre, und 1689, that er mit dem Herzoge Ernst August, und damaligen Erbprinzen Georg Ludwig, zwo Reisen an den Rhein. Er war alhier bei der Belagerung von Mainz, und gieng nach Bonn, Edla; und in die spanische Niederlande. Im Wintermonat 1689 kam er nach Hannover zurück. 1698 erhielt er die Superintendentur auf der Neustadt Hannover. Den 19 des Wintermonats 1702 starb seine Geliebte. Im Herbstmonat 1702

brechts. (***) Wie ihn zu Hause verschiedene
Leh-

nam er die andere, Dorothee Nürnbergers, eine Tochter Johan Günther Nürnbergers, Raths und Decans auch Burgermeisters und Syndicus zu Braunschweig, und Witwe des Gerichtsschulzen Halberna auf der Neustadt Hannover. Sie erfreuete ihn mit einer Tochter und einem Sohn, wovon jene im 6, dieser im 2 Jahr, aus der Welt gieng. 1706 bekam unser Superintendent das Prädicat vom Oberhofprediger. Nach dem Hinrit des Abts Gerhard Wolter Nikolaus ward er zugleich erster vorsiehender Consistorialrath. Den 22 des Christmonats 1731 gab er den Geist auf, da er 79 Jahre, 8 Monate und 3 Wochen alt, war zu 15 Kindern Vater, zu 50 Kindeskindern Großvater, zu 9 Enkeln Eltervater, geworden war. Den 8 Jenner 1733 ward er in der neustädter Marktkirche öffentlich beerdiget. Wir besitzen die über B. Mos. XXII. 10. gehaltene Leichenpredigt, unter dieser Aufschrift: Der im Schluss aufgerichtete Dankaltar einer gesegneten Amts- und Lebenswallart . . . angewiesen von Balthasar Menzer. Hannover, gedruckt bei Johan Christoph Ludolph Schulzen. 1733. fol. Sie ist, mit den Personalien und Trauergedichten 1 N. 3½ B. stark, ohne des Verstorbenen Kupferbild. Zu den Schriften des Oberhofpredigers gehören: 1) Seine Passionspredigten, mit dem Titel: Der Man vol Schmerzen und Krankheit, Christus Jesus. 2) Sein Tractat über Phil. III. 20: Das himlische Bürgerrecht, aus Gottes Wort verfasst. 3) Ein christlicher Bischof und getreuer Lehrer, als eine Triumphs- und Ehrensäule in dem Hause Gottes, nach Anleitung der Worte Apocal. III. 12. bei ansehnlicher Beerdigung . . . Herrn Hermanns Barthhaus, gewesenen vornehmen Theologi, auch churfürstl. braunschw. lüneburg. Oberhofpredigers, Consistorialraths, und



Lehrer unterwiesen hatten; 309 er 1705, auf die
Uni-

Generalsuperintendentis, wie auch Superintenden-
dentis in dem Bischofthum Osnabrück, und der
Graffschaft Diepholz, nachdem derselbe Abends
am 19 Aprilis jetzlaufenden Jahrs - - entschlaf-
fen, und darauf den 4 des folgenden Monats
Maji in der neustädter Hofkirche - - zur Er-
den bestattet worden, kürzlich zu betrachten vor-
gestellt. Gedruckt bei dem churfürstl. Hof-
buchdrucker Samuel Ammon. 1694. fol. 14 $\frac{1}{2}$ B.
4) Einer gläubigen Seele gesuchte und gefun-
dene Retirade bei Got, bei der Beerdigung
Margarethen Magdalenen Barkhausin, Poly-
carpi Lyseri Ehegattin, den 21 Jun. 1699 gezei-
get. Hannover bei gedachtem Ammon. fol. 23 $\frac{1}{2}$
B. Der Text ist Ps. XXVII. 9. 10. 5) Frommer
Christen, und insonderheit rechtschaffener Leh-
rer, geistliche Lebenstabel, aus einigen Versikeln
des CXIX Psalms des Königs und Propheten
Davids abgeschildert, und bei ansehnlicher Be-
erdigung des - - Hermann Billerbeks, chur-
fürstl. braunsch. lüneburg. gewesenen wohl-
verdienten Hofpredigers, wie auch hochansehn-
lichen Consistorial- und Kirchenraths, nachdem
derselbe am Abend des 19 Martii dieses 1706ten
Jahrs - - entschlafen, und darauf den 30 Mar-
tii der entseelte Körper in der neustädter Hof-
Kirche eingesenket wurde, - - in einem Leichser-
mon vorgestellt. Das. bey gedachtem Ammon.
fol. 21 B. ohne das Kupferbild des Verstorbenen.
6) Das Recompens oder die Gnadenbelohnung
getreuer Knechte Gottes, nach Anleitung der
Worte Christi Matth. XXV. 21. bei vollreicher
Beerdigung - - Antonii Fridertici Stedings,
ss. Theologiae Doctoris, gewesenen vielsährigen
wohlmeritirten Pastoris auf hiesiger Neustadt
Han-

Universität Helmstedt. Hier hörte er den Johan Andreas Schmid, Johan Fabricius, Tobias Wiedeburg, Barthold Niemeier, Friedrich Weisen, Herman von der Hardt, Cornelius Dietrich Koch, Jonas Conrad Schram. 1706 war er **er**
 K 4

Hannover, nachdem derselbe - - am 15ten Martii dieses 1717ten Jahres - - entschlafen, auch darauf am 1 Aprilis - - zur Erden bestattet worden, in einem kurzen Leichensermön vorgelesen. Hannover, gedruckt bei Ludolph Christoph Holwein. fol. 12 B.

(***) Hedwig Catharine Engelbrechts ist den 25 Januar 1662 in Hannover geboren. Ihr Vater war Christian Wilhelm Engelbrecht, Doctor der Rechte, und fürstlicher braunschweiglüneburgischer Landyndicus und Landrentmeister daselbst. Ihre Mutter, Anne Schraders, eine Tochter Henning Schraders, Patritii, Zehntmans, und Kirchenvorsiehers in Braunschweig. Ihr Großvater väterlicher Seite, Arnold Engelbrecht, fürstlicher braunschweiglüneburgischer geheimer Rath, und Kanzler zu Hannover. Am Ende des Brunnmonats 1681 verlobte sie sich mit dem beschriebenen David Rupert Erythropel. Den 7 Februar 1682 folgte die Copulation. Als sie 13 Kinder geboren hatte; gieng sie 1701 in die Ewigkeit. Den 24 des Wintermonats ward der Leichnam in der neuhäcker Dorfkirche öffentlich beerdiget. Der Consistorialrath Herman Billerbeck hielt die Leichenpredigt, und stellte die theuersten Versicherungen der unvergleichlichen Liebe Gottes vor, über Es. XLIX. 15. 16. Sie ist zu Hannover, bei Samuel Ammon auf 19 Foliobogen gedruckt.

Wer von den weitern Vorfahren unsers heutigen Herrn Consistorialraths Nachricht haben wil, findet sie in dem gedachten ersten Bande der zw. Nachr. von jüngstv. Gel. auf der 197. 198. 202. und 203. S.

ner von den 10 Studenten, die bei des gedachten Schmidts *disputationibus cursoriis* über die augsburgische Confession, respondirten und opponirten. (*) 1708 vertheidigte er, als Respondent, die von ihm selbst gefertigte Streitschrift, die ich hernach anführen wil. Jezt gieng er nach Holland. In Leiden betrat er die Hörsaale des Herman Wittsius, Salomons van Til, Johan von Mark, Jacob Gronovs, Jacob Perizonius. Von Leiden wandte er sich nach Utrecht, Franeker, und dem Haag. Im April 1709 schifte er nach Engelland. 1710 that er eine Reise durch Holstein und Obersachsen. In demselben Jahre ward er Caplan bei der neustädter Marktkirche in Hannover. (**) 1715 verheirathete er sich mit Wilhelminnen Amalien, einer Tochter Johan Phillip Schmidts, Oberamtmans zu Wickensen. Von den verschiedenen Kindern dieser Ehe leben noch 3 Söhne, und eine Tochter. 1717 bekam er das Primariat bei erwehnter Kirche. (***) 1722 ward

(*) Wie des Schmidts damaliges *Programma de corporibus doctrinae philippico, pomeranico, prutenico, thuringico, iulio, disputationibus 28 publicis ad auctum augustanae confessionis, apologiae, & concilii tridentini, praemissum* ausweist.

(**) Siehe diese Geschichte, im ersten Stück, auf der 86 S.

(***) Wo jezt die neustädter Schule ist, stand vormals die Marienkirche. Bei deren Banfälligkeit und Abgange bauete dieselbige Gemeine die jezige Johannis- oder neustädter Marktkirche. An jener Marien- und dieser nachherigen Johanniskirche dienete bis 1699 nur immer ein Pastor. Da jezt der Caplan hinzukam;

ward er dem Vater in der neustädthannöberischen
Super^s

zukam; ward also der erstere Pastor primarius. Diese Pastores sind, nach der Reformation, gewesen: 1) Johan Henniges, der 1551 hieher berufen, und 1589 gestorben ist. 2) Johan Sievers, der 1589 folgte, und zugleich Pastor zum Heinholtz war. 3) Michael Steier, der anfangs eine Schulbedienung zu Elze hatte, 1599 dieß hannöberische Pastorat erlangte, und den 25 Februar 1603 den Geist aufgab. 4) Engelbrecht Berling, der anfänglich Prediger zu Fredeslo war, und im Heumonath 1609 an der Pest umkam. 5) Johan Stapel. Er hatte die Magisterswürde erhalten, stand 20 Jahre als Prediger zu Lemgo, zog nachher nach Hannover, und verschied den 16 Februar 1613. 6) Magister Johan Neumeier, der den 12 August 1613 alhier folgte. 7) Magister Andreas Wortman, der den 8 April 1627 dieß Pastorat erlangte. 8) Jordan Unverzagt. Er stand als Prediger in Peinae, und verwechselte die Stelle mit der hannöberischen am 3 Mai 1633. 9) Magister Herbart Kolesß. Er war Prediger zu Uesselsen, kam den 28 Februar 1646 nach Hannover, und ward zuletzt Coadjutor und Superintendent zu Braunschweig. 10) Johan Friedrich Etisser. 11) Anton Steding. Von beiden sehe man die seztfolgende Anmerkung. 12) Anton Friedrich Steding, ein Sohn des vorigen. Er ist den 13 Jenner 1653 gebohren. 1669 zog er auf die Michaelisshule nach Lüneburg. 1673 auf die Universität Jena. Wie er alhier Magister geworden war; lehrte er nach Hause. 1678 begab er sich auf die Universität Helmstedt. Nach anderthalb Jahren gieng er nach Hause, und von da, durch Westphalen, nach Holland. Weiter besahe er Engelland, Frankreich, und die spanische, nunmehr östereichische, Niederlande. War er wieder zu Hannover eingenommen; so gab man ihm 1683 das Pastorat an der neustädter

Superintendentur (*) adjungiret. Bei solcher
Ge

Marktkirche. Den 15 Jenner 1704 erklärte ihn Jo-
han Kohler in Rinteln zum Doctor der Gottesgelahr-
heit. Den 15 Merz 1717 gieng er in die Ewigkeit.
Die von dem Oberhosprediger David Rupert Ery-
thropel ihm gehaltene Leichpredigt ist vorhin angefü-
ret. 13) Unser Herr David Wilhelm Erythropel.

(*) Diese Superintendentur ist bald zu Pattensen, bald
zu Hannover gewesen. Diejenige Männer, die
sie bekleidet haben, sind: 1) Albrecht Lüders, Pa-
stor primarius zu Pattensen. Siehe meine 3^{te}.
Nachr. von jüngstverstorb. Gel. im ersten Ban-
de auf der 754. S. 2) Johan Friedrich Etisser, der
vorhingedachte zehnte Pastor auf der Neustadt Han-
nover. Er bekam 1642 die Superintendentur, und
starb in eben dem Jahre. 3) Andreas Rudolphi,
Pastor primarius zu Pattensen. 4) Anton Steding,
der erste Pastor auf der Neustadt Hannover. Er
kam den 24 des Brachmonats 1611 zu Oldendorf, in
der Graffschaft Schaumburg, zur Welt. Der Va-
ter, Magister Theodor Steding, stand als Superin-
tendent und Pastor primarius alda. Wie er die
Schulen zu Oldendorf und Etade besuchet hatte;
zog er 1639 auf die Universität Königsberg. 1643
kehrte er nach Hause. Darauf wandte er sich nach
Rinteln. Als er 1644 wieder zu Oldendorf einge-
troffen war; that er eine Reise nach Osnabrük.
Nachmals unterwies er junge Leute. Mit 2 dersel-
ben zog er, als Hofmeister, nach Helmstedt. Hier
ward er Magister. Da er zu Hause gekommen
war; bekam er das Subconrectorat bei der altstäd-
ter Schule zu Hannover. 1648 heirathete er die
jüngste Tochter des Josua Stearnans, Professors
der Gottesgelahrheit und Superintendenten zu Rin-
teln, Elisabeth. 1649 gab man ihm das Conrecto-
rat bei gedachter Schule. 1652, das Pastorat auf
der

Gelegenheit hielt er auf dem Consistorio eine Rede *de Chorëpiscopis, seu episcopis adiunctis*. 1732 ernante ihn der König zum Consistorialrath, Dabei versah er nunmehr, nach dem Absterben des Vaters, die gedachte Superintendentur allein. 1742 trat er dieseibe dem Herrn Consistorialrath Hageman ab, und bekam dagegen die Generalsuperintendentur des Fürstenthums Caalenberg. Bei Anwesenheit des Königes in Göttingen wurde er abwesend den 1 August 1748 von dem Herrn Ribov zum Doctor der Gottesgelahrheit erkläret. (*) Er hat bereits 4 Jubiläa gefeiret: Das hundertjährige, von 1700. Das, von dem Anfange der Reformation Lutheri, 1717. Das, wegen Uebergebung der Augsburgischen Confession, 1730. Das, wegen der Reformation der Stadt Hannover, 1733. Im Druck lieset man von ihm:

1) *Dissertationem historico theologicam de satis calicis eucharistici in ecclesia romana a Concilio constantiensi ad nostra usque tempora, die er praeside Iob. Andr. Schmidio zu Helmstedt den 4 April 1708 vertheidigte.*

der Neustadt Hannover. Den 13 Februar ward er in der Marienkirche eingeführet. Als 1669 die JohannisKirche eingeweihet war; wandte er sich mit seiner Gemeine hieher. 1678 erlangte er die Superintendentur. Den 7 April 1698 verließ er die Welt. 5) David Rupert Erythropel, der Vater des Unsrigen. 6) Unser Herr Erythropel. 7) Der Herr Consistorialrath Hageman. Siehe diese Geschichte, im ersten Stük, auf der 8 S. 8) Der Herr Consistorialrath Götten, her sie jezt versiehet.

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten St. auf der 9 S.

theidigte. Man hat eine neuere Auflage von 1731. 4. 12 B. Die ganze Abhandlung theilet sich in die Einleitung, und 3 periodos. Die Einleitung begreift 4 Paragraphen unter sich. In dem letzten derselben heist es: *In secundo statim seculo surgebat Marcion, qui vinum abominabatur, & in SS. eucharistia aquam loco vini adbibebat. In hoc errore adsecam sibi vidit Tatianum cum sectatoribus suis, qui Aquarii dicti, eo, quod vinum reiicientes, aqua in S. cœna utebantur. Gnostici loco vini sanguinem menstruatam adbibuisse dicuntur. Seculo tertio nonnulli omisso vino, temperantiae, ut videntur, praetextu, aquam adbibuerunt. Circa annum 340 nonnulli loco vini lac substituebant. Alii linteum musto intinctum per totum annum reservabant, & tempore sacrificii partem eius aqua lauabant, & sic offerebant. Iterum alii panem vino intinctum pro complemento communionis porrigebant. Sed Iulius I. Pontifex Rom. contra institutionem Christi, contra apostolicam & euangelicam doctrinam. contra ecclesiae consuetudinem haec fieri, graviter conquestus est, & ut utraque species panis & vini distincte exhibeatur, mandavit. Deinde mutatio fiebat ab illis, qui panem benedictum, si non omnem, tamen particulam quamdam, domum deferrebant, & postea, interdum post longum temporis intervallum, sumebant. Circa annum 440 Manichaei, vinum detestantes, moliebantur introducere unius speciei sumtionem; sed Leo Pontifex circa annum 440 sacrilegium, & dissensionem praeter doctrinam ab Apostolis acceptam, esse pronunciat, ore corpus Domini accipere, calicem vero sanguinis haurire declinare*

elinare. Circiter 490 communio sub utraque cepta est immutari a superstitiosis, ut videtur, christianis: verum illa superstitio mox ab ecclesia reiecta est, ut testatur canon Gelasti: Comperimus. Anno circiter 580. rursus in Hispania pullulare coepit mos intinctum panem sumendi: Hinc canon Iulii Papae renouatus fuit in concilio bracarense III. anno 675. Circa 920 monachi ordinis cluniacensis, effundendi calicis metu, in suis monasteriis intinctam communionem nouitius suis dandam statuerunt. In concilio turonensi circa annum 1055 infirmis etiam in aliis ecclesiis usus intinctae eucharistiae concessus fuit. Hanc circa annum 1100 non iam aegris, sed et sanis tradebant. Quidam fistulas argenteas vel vitreas SS. calici adfixas, per quas vinum consecratum suxerunt, propter metum periculi effusionis in SS. eucharistiae distributione adhibuerunt. Tandem circa annum 1250. postquam decretum concilii lateranensis VIII. de transubstantiatione, metum de sanguinis Christi effusione mirum in modum adauxerat, incepit inuectae alicubi particularis consuetudinis communicandi populum sub vna specie mentio fieri. Non enim in omnibus ecclesiis hic mos viguit. Restituerunt ei plurimi veritatis testes. Usus SS. calicis a primitiuis christianis sancte iuxta institutionem Christi erat adseruatus, atque contra haereticos defensus. Graeci, Moscovitae, Abyssini, Maronitae, Georgiani, Syri, Chaldaei, Armeni, Coptitae, ritum ab ipso Christo institutum, et in ecclesia primitiua usurpatum, constanter retinuerunt, et etiamnum seruant. Finis, quem ecclesia latina in interdictione tam sancti tanque necessari ritus intendit,

zendit, sine dubio nullus alius fuit, quam ut dogma transubstantiationis eo melius stabilire, dignitatem missae priuatae & praerogatiuam cleri prae laicis amplificare possit. Die folgende 3 periodi liefern den Streit, der von dem costnizer Concilio an, über den Gebrauch des Kelchs im heiligen Abendmal, mit den Papisten geführt ist. Periodus I, continet fata calicis eucharistici ab ipso Concilio constantiensi usque ad Concilium basileense, in 16 Paragraphen. Periodus II, fata illa ab ipso Concilio basileensi usque ad Concilium tridentinum, in 9 §§. Periodus III, dicta fata a Concilio tridentino usque ad nostra tempora, in 8 §§.

2) Die am zweiten evangelischen Jubelfest, wegen der den 25 Junii des 1530 Jahres zu Augsburg übergebenen Confession, am 25 und 26 Jun. Anno 1730 gehaltene Jubelpredigten. Hannover, verlegt Nicolaus Förster und Sohn. 1730. 8. 3 $\frac{1}{2}$ B. Sind 2 Predigten. Die erste über Apostelg. XXIV. 14, 16, trägt vor: Die gute Confession oder das gute Bekenntniß Pauli, welches er bezeuget vor dem römischen Landpfleger Felix. Man giebt dabei acht: I. Auf den Confessorem, oder Bekenner. II. Auf diejenigen, vor welchem er sein Glaubensbekenntniß bezeuget. III. Auf seine gute Confession, oder Bekenntniß, an und vor sich selbst. Der Vortrag der andern, aus 2 Cor. IV. 6. ist: Die von Got aus dem hellen Lichte der seligmachenden Erkenntniß Gottes und seines heiligen Willens, zur Erleuchtung ihrer Zuhörer, hochbegnadete Lehrer.

ter. Hier werden 4 Puncte bemerket: I. Wer derjenige sei, welcher die Lehrer mit dem hellen Lichte der seligmachenden Erkenntniß Gottes und seines heiligen Willens begnadiget. II. Diejenige, so damit begnadiget worden. III. Die Gabe selbst, womit sie begnadiget worden. IV. Den Entzweck, oder die Endursache, warum sie damit begnadiget worden.

Christoph August Heuman,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, ordentlicher Professor der Theologie, (*) und der gelehrten Geschichte, (**) zu Göttingen, Mitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena.

Habe

(*) In der Gottesgelahrtheit lesen jezo zu Göttingen:

I. Der Kanzler der Universitât, Herr Johann Lorenz von Mosheim.

II. Die ordentliche Professores der Theologie: 1) Herr Jacob Wilhelm Feuerlein. 2) Herr Joachim Dörfling. 3) Unser Herr Heuman. 4) Herr Georg Heinrich Ribov.

III. Der außerordentliche Professor der Gottesgelahrtheit, Herr Christian Korcholt.

IV. Der Adjunct der theologischen Facultât, Herr Paul Jacob Försch.

(**) Die philosophische Facultât hat folgende ordentliche Professores: 1) Unsern Herrn Heuman. 2) Herrn Johan David Köder. 3) Herrn Johan Matthias Gesaer. 4) Herrn Samuel Christian Holman. 5) Herrn Johan Andreas Segner. 6) Herrn Georg Heinrich Ribov. 7) Herrn Andreas Georg Wähner. 8) Herrn Johan David Michaelis. 9) Herrn Andreas

Habe ich ehemals (*) die Lebensumstände dieses Polyhistor's kürzlich entworfen; so muß ich jetzt weitläufiger von ihm handeln. Er ist den 3 August 1681 zu Altstädt, (**) in Thüringen, geboren. Als er noch nicht zweene Monate alt war; starb sein Vater, Johan Zeuman, Diaconus daselbst. Bis in sein 15 Jahr besuchte er die Schule zu Altstädt. Bis ins 17, die zu Saalfeld. Bis ins 19, die zu Zeiz. Die Rectores, deren Unterweisung er in diesen Schulen genoß, waren: Dietrich Böhme, Christian Wilhelm Schneier, Gottfried Gleitsman. 1699, auf Michaelis, zog er nach Jena. Daselbst hörte er in der Gottesgelahrtheit den Bellheim, Beckman, Hebenstreit, und Züllich. In der Weltweisheit und Philologie, den Schubart, Freuner, Danz, Georg Albrecht Hamberger, und Burchard Gotthelf Struv. Im Weinmonat 1702 erhielt er die Magisterwürde. 1703 fieng er an, zu lesen, und fand nicht geringen Beifal. Er predigte, und disputirte auch zum östern. Und so lebte er bis 1709. Wiewohl er in dieser Zeit eine Reise nach Holland that. 1709 ward er Inspector des theologischen Seminarii zu Eisenach: Bobel

Andreas Weber. 10) Herrn Tobias Mayer. Daneben sind außerordentliche Professores: 1) Herr Gottfried Achenwal. 2) Herr Rudolph Webekind.

(*) In meiner Historie der Weltweisheit überhaupt, auf der 37 und 38 S.

(**) Der gewesene Gottesgelehrte in Jena, Friedrich Andreas Halbauer, war also sein Landsman. Siehe von demselben meine zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im II. Bande, auf der 3 und den 199. S.

Wobei er zugleich in dem Gymnasio lehrte. Vier Aemter, dazu man ihn rief, schlug er aus. 1717 gieng er nach Göttingen, als Inspector des Gymnasii, und Professor der Gottesgelahrheit bei demselben. 1728 erhielt er, zu Helmstedt, die Doctorwürde in der Gottesgelahrheit. (*) Als 1734 zu Göttingen das Gymnasium aufgehoben, und die Universität errichtet wurde; erlangte er bei derselben eine ausserordentliche theologische Professur, und das ordentliche Lehramt der gelehrten Geschichte. 1745 bekam er, neben der letztern Stelle, eine ordentliche Professur der Gottesgelahrheit, und hielt den 22 Mai die Antrittsrede *de romanae ecclesiae quinque sacramentis supernumerariis*. 1749 erlebte er sein akademisches Jubeljahr. (**) Seine zahlreiche Schriften sind:

- 1) Eine akademische Streitschrift *de Duellis*
Prin.

(*) Es erschien die *Epistola gratulatoria, qua Viro summe reuerendo - - Christoph. Augusto Heumanno - - dum ad summos Theologia honores eueheretur, gratulaturus de felicitate ecclesiae, cuius Theologi sunt Philosophi, differit - - D. G. Lunde. Helmstädtii, ex officina Pauli Dieterici Schnorrii 1728. 4. 1 B.*

(**) Man sah im Druk: Sendschreiben an den hochwürdigen - - Herrn Christoph August Heuman, worinnen Sr. Hochwürden zu dem erlebten akademischen Jubeljahre Glück wünscht, und demselben eine Abhandlung von dem akademischen Degen überreicht Johan Andreas Zannesen. Göttingen, mit hagerschen Schriften. 1749. 4. 3½ B.

Schmerzahls seztleb. Gelehrte.

Principum. Ienae 1702. 4. Er vertheidigte sie unter Johan Jacob Müllers Vorsi.

2) Eine solche *de vita & Philosophia Epicteti. Das. 1703. 4.*

3) Eine *de ἀποχρησία Philosophorum. Das. 1703. 4.* Sie ward in eben dem Jahr alda in 8 neu aufgelegt.

4) *Oratio panegyrica in excessum Christoph. Henr. Loeberi, Superint. Orlam. (*) qua Theologi comparantur cum Medicis. Das. 1705. 4.*

5) Eine af. *Streitschr. de facto uxoris Lotbi. Das. 1706. 4.* vermehret, alda 1708. 4. Sie stehet auch in dem Tomo II. *Poeciles, lib. II.*

6) Eine *de miraculis Imp. Vespasiani. Ien. 1707. 4.* Und in dem Tomo II. *Poeciles, lib. III.*

7) Ein akademischer Anschlag *de temperamento in disputando. Ien. 1708. 4.*

8) Eine af. *Streitschr. de Cbresto Suetonii. Das. 1709. 4.*

9) *Suum cuique, sive dissertatio iurisprudentiae naturalis, de domini origine. Respondente Iob. Ludouico Iunkero, Ifenacensi. Ienae, litteris nistavis. 1709. 4. 3 B.* Sie stehet auch in dem Tomo I. *Poec. lib. I.*

10) *Disp. de Angelis, ad 1 Cor. XI. 10. Ifenaci 1709. 4.* Und in dem Tom. III. *Poec. lib. I.*

11) *Disp. exhibens analysin exegeticam & paraphrasin Capituli IX. Epistolae Pauli ad Romanos datae. Ifenaci 1709. 4.* Und in dem Tomo I. *Poec. lib. III.*

12) *Emendatio critica aliquot locorum Augustini.*

(*) Er ist in meinen *zuv. Nachr. von jüngstv. Gel.* im ersten Bande, auf der 70 S. angeführt.

ni. Sie stehet in den *Actis Eruditorum* von 1709, (*) auf der 539 und den folgenden S.

13) *Coniectura critica de Philosophumenis, quae sub Origenis nomine a Gronouio edita sunt.* Das. 1710, auf der 165 und den fgg. S.

14) *Diss. de Auctore Epistolarum Ignatii.* Das. auf der 197. S.

15) *Diss. de distinctione iuris naturalis in absolutum & hypotheticum; item de discrimine Iusti, Honesti, Aequi, & Decori.* Das. in den *Supplem. Tom. IV.* auf der 410 und den fgg. Seiten.

16) Viele Beurtheilungen von allerhand Büchern stehen von ihm in diesen *Ad. Erud.* seit 1710.

17) Eine Abhandlung *de Commentario MS. in Iobum, quem Hieronymo tribuit Meibomius: Adiectis ex eo excerptis, horumque emendationibus criticis.* Das. 1711 auf der 269 und den fgg. auch 513 und den fgg. S.

18) *Excerptis in specimen Commentarii MS. in Iobum, Hieronymo tributi.* Das. 1712 auf der 21 und den fgg. S.

19) Eine Abhandlung *ad Matth. XXIV. §. de voce διχρησιμ.* Das. auf der 26 und den fgg. S. und in den *Supplem. T. V.* auf der 202 und den fgg. S.

20) *Diss. de Nicolaitis e catalogo haereticorum expungendis.* Das. auf der 179 und den fgg. S.

§ 2

21)

(*) Die *Acta Eruditorum* nämen 1682. 4 zu Leipzig ihren Anfang. Sehr viele Männer haben daran gearbeitet. In meinen zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im ersten Bande auf der 429 S. ist von ihnen Johann Ernst Gerhard vorgekommen.

21) *Diss. de Simone Mago ex haereticorum catalogo exterminando.* Das. auf der 181 und den fgg. S.

22) *Fabula de Hippocrate, Democriti insaniae medicinam adhibere iusso, ex historia veterum Philosophorum eliminata.* Das. 1713, auf der 458 und den fgg. S. Vermehrt in dem Tom. 1. seiner *Act. Philos.* auf der 670 und den fgg. S.

23) *Notae criticae ad Psalterium Salomonis, & ad Petri Cluniacensis Carmen de Missa.* In den *Act. Erud.* 1713, auf der 539 und den fgg. S.

24) *Meditatio de modo, quo visuri sumus Deum in vita aeterna.* Das. 1714, auf der 108 und den fgg. S.

25) *Meditatio orthographica ad dissertationem fabricianam.* Das. 1715, auf der 16 und den fgg. S.

26) *Emendatio libri Tertulliani de praescriptione aduersus haereticos.* Das. auf der 299 und den fgg. S. auch in den *Supplem. T. VI.* auf der 196 und den fgg. S.

27) *Emendationes & illustrationes ouidianarum epistolarum heroidum.* Das. 1716, auf der 452 und den fgg. S.

28) *Retractatio & correctio duarum emendationum minus feliciter susceptarum in epistolis ouidianis.* Das. auf der 456 und den fgg. S.

29) *Emendationes ouidianae.* Das. in den *Supplem. T. VI.* auf der 77 und den fgg. S.

30) *Diss. de titulo Theologi, Iohanni Prophetae in titulo Apocalypseo tributo.* Das. auf der 170 und den fgg. S.

31) *Notae ad Gennadium de script. eccl.* Das. auf der 295 und fg. S.

32) *Emendationes ad Senecae ἀπολογίαν.* Das. in den *Supplem. T. VI.* auf der 296 und den fgg. S.

33) *Specimen artis criticae, nouae editioni Q. Curtii praemissum.* Das. in den *Supplem. T. VII.* auf der 54 und den fgg. S.

34) *Emendatio Carminis Seueri Sancti de moribus boum.* Das. in den *Supplem. T. VIII.* auf der 218 S.

35) *Diss. de monumento bononiensi: Aelia, Laelia, Crispis.* Das. 1720, auf der 7 und fg. S.

36) *Επιχειρησις de celeb. Weismanni hist. eccl. n. T. (*)* Das. auf der 413 und den fgg. S.

37) *Emendationes Velleii Paterculi.* Das. 1721, auf der 116 und den fgg. S.

38) *Diss. de ceto, Iouam in ore tenenti.* Das. 1723 auf der 269 und den fgg. S. Auch in den *Nouis litterariis Lips.* 1720, auf der 116 und den fgg. S. vertheidigt, in dem *Tom. I. Poec.* auf der 236 und den fgg. S.

39) *Emendationes libri primi Poggii de varietate fortunae.* Das. 1725, auf der 223 und den fgg. S.

40) *Emendatio vnius loci Taciti, & duorum Velleii Paterc.* Das. 1733, auf der 431 und den fgg. S.

41) *Epistola critica ad celeb. I. G. Walcbium, in qua aliquot loca Laclantii emendantur.* Sie ste

§ 3

het

(*) Von diesem weismanni'schen Buche siehe meine zw. Nachr. von jüngstv. Gel. inr. wüßen-Bande, von der 286 bis zur 289 S.

het in dem 45 Theile des neuen Büchersaals, auf der 670 und den fgg. S.

42) Eine Abhandlung von dem Namen der Weltweisheit. In der neuen Bibliothek, im 27 Theile, auf der 598 und den fgg. S.

43) *Emendatio aliquot locorum Pbaedri, adiecta dissertatione de Philosophia Aesopi.* Das. auf der 603 und den fgg. S.

44) Antwort auf Plinii 27 Epistel in dem 7 Buche. Das. im 34 Theile, auf der 276 und den fgg. S.

45) *Idea Commentarii in Epistolam Pauli ad Romanos.* Das. im 41 Th. auf der 61 und den fgg. S.

46) Gedanken von eelicher deutschen Wörter und Sprichwörter lateinischem Ursprunge. Das. auf der 72 und den fgg. S.

47) Beantwortung der Frage, zu welcher Zeit, und warum man die Universitäten Akademien tituliret habe? Das. im 45 Th. auf der 363 und den fgg. S.

48) Eine Abhandlung *de societate fabulosa abbreviatorum.* In den *Miscellan. lipsiens. Tom. III.* ganz vorne.

49) *Quatuor emendationes Horatii.* Das. *Tom. IV.* auf der 137 und den fgg. S.

50) *Diss. de particula nequicquam.* Das. *Tom. V.* auf der 161 und den fgg. S.

51) *Emendatio singularium locorum Martiani Capellae, & Ciceronis.* Das. *Tom. VIII.* auf der 82 und den fgg. S.

52) *Notae ad tria cantica sacra germanica.* Das. auf der 89 und den fgg. S.

53) *Diss. de Eurydice Plutarchi.* Das. Tom. IX. auf der 157 und den fgg. S.

54) *Interpretatio loci Iacobi IV. s. 6.* Das. Tom. XII. auf der 172 und der fgg. S.

55) *Resolutio aenigmatis apocalyptici, cap. XIII. 18.* In der bremischen *Bibliotheca historico-philologico-theologica*, (*) classe prima, auf der 864 und den fgg. S. Er widerleget diejenigen, welche in dem angeführten Schriftorte die Zahl 666 an treffen.

56) *Relatio de colloquio gorlariensi cum Ostorodo, Sociniano.* Das. classe quinta, von der 948 bis zur 954 S.

57) *Relatio de codice MS. operis Poggiani nondum editi de varietate fortunae.* In den *Nouis litter. lips.* auf der 84 und den fgg. S. Diese Relation verursachte, daß des Poggii Buch zu Rom ans Licht trat.

58) *Explicatio symposiaci aenigmatis.* Das. auf der 114 und den fgg. S.

59) *Excerpta ex epistolis Boineburgii & Pruefchenkii.* In *Struuii Actis litterariis*, tom. I. fascic. VIII. auf der 29 und den fgg. auch 67 und den fgg. S.

60) *Diss. de Frider. Barbarossa, a Papa non calcato.* Isenaci 1710. 4. Auch in dem Tomo III. *Poecilis*, lib. I.

(*) Ebedor Hase, und Friedrich Adolph Lampe, waren die Ausgeber derselben.

61) *Disp. de baptizatis super mortuos, ad 1 Cor. XV. 29.* Ifen. 1710. 4. Auch in dem T. III. Poec. lib. I.

62) *Disp. de vera Deitate Christi, ex 1 Iob. V. 20.* Ifen. 1711. 4. Auch bei den *Parergis criticis*.

63) *De Anonymis & Pseudonymis libri duo.* Ienae 1711. 8.

64) *Disp. de externis Candidati sacri, ad 1 Tim. III. 1-7. & Tit. I. 6-9.* Ifen. 1712. 4. Und in dem T. I. Poec. lib. II.

65) *Parerga critica.* Ienae 1712 8 Als Schnafenburg 1724 den Curtium ausgab; nam er aus diesen *parergis* Herrn Heumans Anmerkungen dazu.

66) *Vita Ernesti Stokmanni.* Ifen. 1712. fol. 8 B. Ernst Stokman war den 18 April 1634 geboren. Er wurde Prediger zu Beiernaumburg, hernach Superintendent zu Altstädt, und bekam den Titel eines fürstlichen sächsischen Oberconsistorial- und Kirchenraths. Den 28 April 1712 starb er.

67) Vorschlag zu einem gütlichen Vergleich zwischen dem Herrn Verfasser der neuen Bibliothek (*) zu Halle, und dem Insp. Zeumannen Eisenach 1712. 8.

68) *Immortalis Ifenaci gloria,* eine Einladungsschrift zu dem am 28 Julius 1713 gefeyerten Gedächtnistage des 1704 errichteten theologischen Seminarii zu Eisenach. Eisenach 1713. 4. Auch bei

(*) Dieser Verfasser war Nicolaus Hieronymus Gundling.

bei der andern Auflage seines *Lutheri apocalyp-
tici*.

69) *Diss. de vaticinio Iohannis Hilteni*. Isen. 1713. 4.

70) *Lutherus apocalypticus, hoc est, Historia ecclesiae christianae ad nostra usque tempora, adeoque & historia Reformationis Lutheri, ex iohannea Apocalypsi eruta*. Isen. 1714. Die andere, und vermehrte Ausgabe, Hannouerae 1717. 8. 13 B.

71) *Hebdomas salomonaca, sive Explicatio septem locorum in Gnomis salomonacis*. Isen. 1714. 4. Hernach in der bremischen Bibliothek, classe quarta, von der 108 bis zur 134 S.

72) *Der politische Philosophus*. Frankfurt und Leipzig 1714. Vermehrt 1724. Ein Unge- nanter schrieb 1714 kurze Anmerkungen darwi- der.

73) *Diss. de Luthero, teste veritatis omnium ma- ximo*. Isen. 1715. 4. Und bei der andern Aus- gabe des *Luth. apoc.*

74) *Par fabularum ex historia ecclesiastica exter- minatum: I. De Iohanne Apostolo in seruens oleum coniecto. II. De columba e Polycarpi rogo euolanti*. Isen. 1715. 4. Und in der bremischen Bibliothek, classe tertia, auf der 316 bis zur 326. auch 429. bis zur 438 S.

75) Als der Herr Kanzler von Mosheim, in jetztgedachter Bibliothek wider die erstere Abhand- lung *de Iohanne* u. s. f. schrieb; vertheidigte sich Herr Zeuman, eben daselbst, classe quarta, von der 935 bis zur 944 S. Auch in dem Tomo II. Poec. auf der 47 und den fgg. S.

76) *Acta Philosophorum*, das ist, gründliche Nachrichten aus der *Historia philosophica*, nebst beigefügten Urtheilen von den dahin gehörigen alten und neuen Büchern. Tomus I. Erstes Stück. Halle 1715. 8. 77) Zweites Stück. 1715. 78) Drittes St. 1715. 79) Viertes St. 1716. 80) Fünftes St. 1716. 81) Sechstes St. 1716.

82) Tomus II. Siebendes Stück. 1716. 83) Achtes St. 1717. 84) Neuntes Stück. 1718. 85) Zehntes St. 1719. 86) Elftes St. 1720. 87) Zwölftes St. 1721.

88) Tomus III. Dreizehntes Stück. 1723. 89) Vierzehntes St. 1723. 90) Fünfzehntes St. 1724. 91) Sechzehntes St. 1725. 92) Siebzehntes St. 1726. 93) Achzehntes St. 1727.

94) *Diss. de viis providentiae, veram religionem Lutheri ministerio in lucem revocantis & tuentis.* Ifen. 1716. 4.

95) *Hebdomas paulina, hoc est. Explicatio septem locorum Epistolae ad Romanos.* Ifen. 1716. 4. Und in der bremischen Bibliothek, classe quarta, von der 281 bis zur 298 S.

96) *Epistola de circulatoria litteratorum vanitate.* Sie stehet bei des Iob. Burchardi Menkeni *Orationibus de Charlataneris Eruditorum.* Amst. 1716 und 1727. 8. (*)

97)

(*) Diese beide Auflagen sind die dritte und vierte. Zuerst gab Wenke seine *declamationes duas de Charlataneris Eruditorum* 1715 heraus. Stehet gleich bei der dritten

97) Da 1716 von Menkens jetztgedachten Re-
den eine deutsche Uebersetzung erschien; so sahe
man auch eine solche von unsers Herrn Heumanns
Briese.

98) *Sapientia scenae romanae. Isen. 1716. 12.*

99) Eine Einladungsschrift von der theologis-
schen Seminariorum Nutzbarkeit und Noth-
wendigkeit. Das. 1717. 4.

100) *Theses anno iubilaeo secundo ecclesiae luth-
ranae publicae disputationi subiectae. Gottingae
1717. 4.*

101) Eine Einladungsschrift de Bobuslao Has-
sensteinio. Das. 1717. 4.

102) Eine de beneficiis Principum aeternis. Das.
1717. 4.

103) Eine de ecclasi Hieronymi anticiceroniana.
Das. 1717. 4.

104) Diese 3 Einladungsschriften wurden, mit
seiner zu Göttingen gehaltenen Inauguralrede, in
Halle zusammengedruckt. Die Aufschrift heisset:
*Oratio de tribus scholae finibus. Adiecta sunt tria
programmata gottingensia. Francof. & Lips. 1717.
8.* Das vorne stehende Bildniß ist ihm gar nicht
ähnlich.

105) Jubelfestprogramma von den guten
Werken Lutheri. Göttingen 1717. 4.

106) *Programma de Abrahami visione Christi.
Gottingae, litteris woykianis. 1718. 4. 1½ B.* Es
wird die Stelle Joh. VIII. 56. erkläret: *Abraba-
mus exultavit, ut videret, id est, gaudio exultans
cupit*

dritten Auflage Amsterdam auf dem Titel; so ist sie
doch in Deutschland, und zwar zu Leipzig, abgedruckt.

cupit videre. Sacro in codice dies pro tempore scribitur, & quidem specialiter pro tempore diuinitus destinato. Dies Messiae est tempus illud, quo ex diuino decreto filius Dei homo factus conspicendum se hominibus erat praebiturus, confectoque aevi mortalis curriculo, ac morte superata, resurrecturus, & gloriosissime superas sedes repetiturus. Abrahamus voti sui compos factus, vidit Messiam visione apocalyptica. Non innuitur hoc loco visio fidei, nec prophetica, nec realis. Animaduertimus $\pi\alpha\rho\epsilon\lambda\lambda\alpha\delta\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ inter Abrahamum & Iohannem, quorum illum in veteri, hunc in nouo Testamento $\alpha\pi\omicron\kappa\alpha\lambda\acute{o}\psi\iota$ dignatus est Deus. Vti enim Christus singulari amore complectebatur Iohannem, eique futura ecclesiae fata viuiddissimis descripta coloribus repraesentabat; sic Deus Abrahamo, quem amici loco habebat, nec quidquam celabat, Messiam $\epsilon\iota\ \alpha\pi\omicron\kappa\alpha\lambda\acute{o}\psi\iota$ exhibebat nascentem, docentem, patientem, resurgentem, ac postremo in coelum adscendentem. Man lieset diese Abhandlung auch in der bremischen Bibliothek, classe prima, von der 473 bis zur 485 S.

107) Programma, quo ad Boekleri historiam saeculi XVI. supplementum exhibet. Gottingae, litteris woynianis. 1718. 4. 1½ B. Es werden folgende 24 Gelehrte angeführet, die man bei dem Bökler in seinen Commentariis de rebus saeculi XVI. nicht antrifft: Mariangelus Accursus; Abrahamus de Balme; Iohannes Michael Brassicanus; Germanus Brixius; Iohannes Michael Brutus; Petrus Buuellus; Alphonsus Conradus; Maturinus Corderus; Franciscus Cataneus Diacetus; Antonius Epicurus; Sebastianus Francus; Hadrianus, Cardinalis; Hen-

Henricus Hamelmannus; Bobuslaus Hassenseinius; (*) Franciscus Lambertus; Ambrosius Leo; Pyrrhus Ligorius; Malaspina; Michael Nostradamus; Hermannus Nuenarius; Aonius Palearius; Marcellus Palingenius; Ianus Parrhasius; Iohannes Reuchlinus. Man liest diese Abhandlung auch in der hallischen Bibliothek von 1718, auf der 339 und den fgg. S.

108) *Conspectus reipublicae litterariae, sive Via ad Historiam litterariam iuuentuti studiosae aperta.* Hannouerae, apud Iob. Iacobum Foersterum. 1718. 8. Die andere Ausgabe, das. 1726. 8. Die dritte, das. 1733. 8. I A. 7 B. Die vierte, 1740. Die fünfte, 1746. I A. 12½ B. Man findet hier: 1. Eine Zuschrift an den Johan Burchard Menken. 2. Die Vorrede zu der andern Ausgabe. 3. Die Vorrede zu der dritten. 4. Das Werk selbst, so 7 Capittel in sich faffet: Caput I. de natura & partibus historiae litterariae. II. de scriptoribus historiae litterariae vniuersalis. III. de arte scribendi. IV. de ortu & progressu studiorum litterariorum. V. de fatis disciplinarum, sive de earum originis & incrementis. VI. de notitia librorum. VII. de notitia Auctorum. 5. Einen indicem rerum.

109) Eine Einladungsschrift: *Erörterung der Frage: Was einen König zum grossen Könige mache?* Höttingen 1718. 4.

110) Eine, *de ciuitate latina vtopica.* Das. 1718. 4. Auch in dem Tom. I. Poec. lib. I.

III)

(*) Von demselben hatte Herr Heuman 1717 in der besondern Einladungsschrift gehandelt.

III) *Programma de vaticiniis casu veris.* Gott. typis woynianis. 1718. 4. I B. Es heisset: *Quem admodum, qui totum diem iaculatur, non potest non collineare aliquando; sic, qui perfricta fronte rerum futurarum conscientiam iactant, multa tentando nonnunquam imprudentes in veritatem incidunt. Nec difficile est, verum prophetam a vano augure discernere, quum ille numquam, hic saepe, fallendo suae auctoritatis testis sit locupletissimus. Facile ferri iudicium potest de Nostradami, de tantis vaticiniis. Vti enim una hirundo non facit ver; ita nec unum vaticinium euentu sorte comprobatur declarat prophetam. Imo vel una falsa praedictio sufficit ad cognoscendum, vatem illum baudquaquam a diuino agitari spiritu, sed vel aegrae mentis deliria, vel astute ficta mendacia vendicare pro instinctu coelesti.*

III2) *Theses de virtutis natura, publica disputatione in Gymnasio gottingensi excussae d. 10 Oct. 1718, respondente Georgio Ernesto Eccardo, Hsenacensi. Gottingae, typis woynianis. 4. I B. Et saget: Virtus est habitus, actiones suas ad voluntatem Dei componendi. Virtutis cultor is est, qui 1. sollicitus est de cognoscenda voluntate Dei, 2. promtissime voluntati Dei obtemperat, 3. suam voluntatem diuinae voluntati postponit, 4. Deum pro summo habet bono, 5. zelo inardescit, ubi videt, aliquid fieri diuinae voluntati aduersum.*

III3) *Eine Vorrede zu Georgii Dieterici Bobmii Commentario de particulis latinae linguae, Francof. 1718. 8*

III4) *Christoph. Cellarii latinitatis liber memoria-*
lis

lis ist von dem Herrn Heuman kürzer, und mit ei-
ner Vorrede ausgegeben. *Gotttingae* 1718. 8.

115) *Disp. de summo bono.* Das. 1719. 4. Auch
in dem Tom. III. *Poec. lib. IV.*

116) *Disp. de humilitate.* Das. 1719. 4.

117) Eine Einladungsschrift *de metamorphosi
filii Dei, Pbil. II, 6. 7.* Das. 1719. 4. Und in der
bremischen Bibliothek, *classe secunda*, von der 580
bis zur 584 S.

118) Eine *de Germanis litterarum secreta igno-
rantibus ad Taciti Germ. cap. III.* Gott. 1719. 4.
Und in dem Tom. I. *Poec. lib. IV.*

119) Eine: *Supplementum secundum ad Boecle-
rum.* Gott. 1719. 4.

120) Eine *de somnio poetico, non prophetico, Pe-
tri Lotichii.* Das. 1719. 4. Und in dem Tom. II.
Poec. lib. III.

121) *Quintiliani Dialogus de causis corruptae
eloquentiae, recognitus, emendatus, & illustratus.*
*Adiecta est epistola critica de iure latinam linguam
augendi nouis vocabulis.* Gott. 1719. 8.

122) Eine Vorrede zu *Adami Tribbeckouii libro
de doctoribus scholasticis, & corrupta per eos diui-
narum humanarumque rerum scientia.* Ienae 1719.
8. Die Vorrede handelt *de origine, adpellatione,
natura atque aequitate Theologiae & Philosophiae scho-
lasticae.*

123) *Disp. de fortitudine.* Gott. 1720. 4.

124) Die erste Einladungsschrift *de Bibliotheca
selecta.* Das. 1720. 4.

125) Die andere. Das. 1723. 4.

126) Die dritte. Das. 1726. 4. Alle 3 stehen in dem Tom. III. Poec. I. lib. IV.

127) Eine *de optima secta Philosophorum*. Gott. 1720. 4. Auch in dem Tom. I. Poec. lib. I.

128) Eine *de caecis videntibus*. Gott. 1720. 4. Auch in dem Tom. I. Poec. lib. I.

129) Eine: *Supplementum tertium ad Boeclerum*. Gott. 1720. 4.

130) Eine *de Theophilo, cui Lucas historiam suam sacram inscripsit*. Das. 1720. 4. Auch in der bremischen Bibliothek, *classe quarta*, von der 483 bis zur 505 S.

131) *Disp. de docta ignorantia*. Gott. 1721. 4. Und in der bremischen Bibliothek, *classe quinta*, von der 187 bis zur 205 S.

132) *Disp. de mansuetudine*. Gott. 1721. 4.

133) Eine Einladungsschrift *de Pansophia christiana, ad 1 Job. II. 20*. Das. 1721. 4. Und in der bremischen Bibliothek, *classe quarta*, von der 991 bis zur 1006 S.

134) Eine: *Supplementum quartum ad Boeclerum*. Gott. 1721. 4.

135) Eine *de titulo patris patriae*. Das. 1721. 4. Auch in dem Tom. I. Poec. lib. I.

136) Eine *de fulminibus politicis*. Gott. 1721. 4. Und in dem Tom. I. Poec. lib. IV.

137) Gab Joh. Henrich Kromaier (*) 1721. den *Musaeum de Hero S. Leandro, cum variorum adno-*

(*) Dessen Lebensumstände findet man in meinen zuv. Nachr. von jüngst. Gel. im II. Bande, auf der 4 und 5 S. Man kan die 15 und 16 S. dabei nehmen,

adnotationibus heraus; so waren auch Herrn Heumanns Anmerkungen darunter.

138) *Anthologia latina, hoc est, Epigrammata selecta, cum praef. de natura & virtutibus epigrammatis.* Hannouerae 1721. 8.

139) *Lactantii Symposium cum notis variorum.* Adiecta est *Diss. contra Nurrium, librum de mortibus persecutorum Lactantio abiudicantem, itemque symbola critica ad Lactantium.* Das. 1721. 8.

140) Einladung zu vier Weinachreden; welche zugleich in sich begreift eine kurze Betrachtung und Erläuterung des alten Weinachliedes: *In dulci iubilo.* Göttingen, gedruckt von Georg Christoph Zampfen. 1721. 4. 1 B. Er spricht: Für den Verfasser des Liedes ist vormals unstreitig gehalten worden Petrus Dresdensis. Dieser hat im funfzehnten Seculo bis gegen die Hälfte desselben gelebet. Er sol zu Meissen, Chemnitz, und Zwickau, Rector der Schule gewesen seyn. Doch nachdem der Rector zu Zwickau, Daenius, aus einem alten *Lieder-MS* behauptet hat, jenes Lied wäre schon vor Petri Dresdensis Zeiten im Gebrauch gewesen; so haben die Gelehrten angefangen, an der gemeinen Meinung zu zweifeln, und den Verfasser des Liedes unter die Anonymos zu zehlen. Ich glaube, daß dasselbe anfänglich in pur lateinischer Sprache verfasst gewesen, und folgenden Eingang gehabt habe: *In dulci iubilo Cantate Domino.* Weil aber nicht gar zu lange vor der grossen Reformation die Gewonheit aufkam, *carmina* Schmersahls zestleb. Gelehrte. III by-

hybrida. Das ist, halb latein. und halb deutsche Verse zu verfertigen; so kömte mir gar glaubwürdig vor, daß Petrus Dresdensis der Mosde seiner Zeit zu Folge, erwehntes Lied halb verdeutschet habe, damit man es in zweien Chören absingen könte.

141) *Programma in funere viri summo reuerendi Iohannis Danielis Bytmeisters, Ducatus gotttingensis Superintendentis generalis, (*) ad S. Iohannis Pastoris primarii. S. Theol. Professoris primarii, anno 1721 die 23 Dec. defuncti. Göttingae litteris G. C. Hampii. 1722. 4. 1 B.* Ist eine lateinische Inscription. In Ansehung der Lebensumstände des Bytmeisters erhellet dieses daraus: Er war den 24 Mai 1661 zu Sudershausen geboren, wo der Vater, Heizo Bytmeister, damals als Pastor stand. (**). Wie er die Schulen zu Northeim, Uelzen, und Zelle besuchet hatte; hörte er zu Helmstedt den Calixt, Meier, und Heigel. Nun hielt er sich in Zelle, und Schleswig auf. 1691 Fam er, als Pastor, nach Raseburg. 1693 rief ihn der Bischof von Lübeck, August Friedrich, nach Cutin, zum Hofprediger, Consistorialrath, und Superintendenten. 1709 zog er nach Göttingen, als Generalsuperintendent, Pastor primarius bei der JohannisKirche, und erster Professor der Gottesgelahrheit am Gymnasio.

142)

(*) Er ist in meinen zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im ersten Bande, auf der 159 S. genant.

(**) Von diesem, und den weitem Vorfahren, sehe man am jetztgenannten Orte nach.

- 142) *Disp. de beneficiis.* Das. 1722. 4.
 143) Eine Einladungsschrift: *Supplementum quintum ad Boeclerum.* Das. 1722. 4.
 144) Eine *de sanctitate Regum.* Das. 1722. 4. Und in dem Tomo *Poec. lib. I.*
 145) Eine *de Paulo Apostolo insaniae reo.* Act. XXVI. 24. Gott. 1722. 4. Und in dem Tom. I. *Poec. lib. IV.*
 146) Eine *de Christo, Sapiente perfecto. Sive, demonstratio divinitatis religionis christianae.* Gott. 1722. 4. Und in dem Tom. III. *Poec. lib. IV.*
 147) *Scavolae Saenmarthani Elogia Gallorum saeculo XVI. doctrina illustrium, cum notis. Accedit Wilh. Woltoni Elogium Thomae Stanleii.* Hersach. 1722. 8.
 148) *Poeciles Tomi primi liber primus.* Halae 1722. 8. 149) *Liber secundus.* 1723. 150) *Tertius.* 1724. 151) *Quartus.* 1725.
 152) *Tomi secundi liber primus.* 1725. 153) *Liber secundus.* 1726. 154) *Tertius.* 1727.
 155) *Quartus.* 1727.
 156) *Tomi tertii liber primus.* 1729. 157) *Liber secundus.* 1729. 158) *Tertius.* 1730. 159) *Quartus.* 1731.
 160) Eine deutsche Parentation bei der Beerdigung des vorhingedachten Generalsuperintendenten, Bütemeisters. Göttingen. 1722. 4.
 161) Eine Vorrede zu Johan Ludwigo Junkers historischer Erzählung von dem Anno 1717 zu Eisenach gehaltenen lutherischen Jubilao. Eisenach 1722. 8.

162) *Adclamatio ad D. Gudenium, nouum Sup. Gen. gottingensem.* Gott. 1722. 4. Und in dem Tom. I. Poec. lib. II.

163) *Eine Disputation: Prolegomena historica. Siue, Introductio in studium historicum.* Gott. 1723. 4. Und in dem Tom. III. Poec. lib. III.

164) *Disp. de simplicitate.* Gott. 1723. 4.

165) *Eine Einladungsschrift: Supplementum sextum ad Boeclerum.* Das. 1723. 4.

166) *Eine de Macromicris, siue magnis non magnis.* Das. 1723. 4. Und in dem Tom. II. Poec. lib. IV.

167) *Eine de stella Magis praelucenti, Matth. II.* Gott. 1723. 4. Und in dem Tom. II. Poec. lib. I.

168) *Disp. prima ad Grotium de veritate religionis christianae.* Gott. 1724. 4.

169) *Disp. de gratitudine.* Das. 1724. 4.

170) *Programma prius, quo memoriam Henrici Petrei, primi Gottingensium Paedagogiarcbae, renouat.* Das. litteris hampianis. 1724. 4. 2 B. Hier heisset es: *Henricus Petreus Hardeſſae* (Hardegſen populares vocant) *in banc lucem fuit editus, quod oppidum Ducatus gottingensis pars est. Fuit perbonesta satus familia, patricia videlicet, quae nunc tota exſtineta est cum Henrici nostri fratris, Henningi, nepote 1719. Pater Petrei nostri praenomine Heiſonis, auus Hanſonis, utebatur. His maioribus ortus est 1546 ipſis Calendis Februariis. Conſecto academico curriculo, in Franconia magiſtrum litterarum ſe praebuit duobus equiribus, Ioh. Carolo Fuchs a Binbach, & Icbanni Fuchs a Dornheim. Crediderim etiam, eum tamquam ducem & veluti*
Acha-

Acbaten, nobilis paris Fuchstorum per Heluetiam & Italiam peregrinatum fuisse. Praefectus postea fuit francosurtano Gymnasio. Abdicavit illud Gymnasiarchae munus 1581. d. 13 Maii. Flacianam sententiam de peccato originali, & comprobavit, & strenue propugnauit. 1586. quarto Cal. Maii solenniter renuntiatus fuit gottingensis reip. Paedagogiarcha. 1591 discessit Guelferhytum. Huc cum arcessiuit Dux Henricus Iulius, & Consiliarium creauit aulicum atque ecclesiasticum, itemque scholarum guelficarum Inspectorum. Doctoris utriusque iuris titulo est ornatus in Academia marburgensi 1590. Duxit in matrimonium Magdalenam Ilbeckiam, Flacii viduam coniugem, quae 1679 (*) Francofurti supremum diem obiit. Ex hac suscepit filium cognominem, qui 1641 d. 7 Ianuarii ad plures abiit. Noster 1615 mense Septembri vita excessit.

171) Eine Einladungsschrift de Dea fortuna re-
duce. Das. 1724. 4.

172) Eine de Paulo Atheniensium religiositatem
Act. XVII. 22. quodammodo laudanti. Das. 1724.
4. Und in dem Tom. II. Poec. lib. IV.

173) Eine de sectis, siue haeresibus, Grammatico-
rum. Gott. 1724. 4. Und in dem Tom. III. Poec.
lib. IV.

174) Eine de nomine Christophori. Gott. 1724. 4.

175) Die deutsche Uebersetzung von Sam.
Werenfelsens Disp. wider die Sicherheit. Al-
lendorf 1724.

176) Duae epistolae ad Thomastum, in quibus
M 3 aliquot

(*) Ist ein Druckschler, und muß 1579 heißen.

aliquot loca Ciceronis illustrantur. 1723. 1724.
Thomas hat sie in seinem Anhang der gemisch-
ten Zündel auf der 26. und den fgg. auch 48. und
den fgg. S. geliefert.

177) *Disp. secunda ad Grotium de veritate reli-
gionis christianae.* Gott. 1725. 4. Stehet auch in
den *Variis dissertationibus ad Grotium de verit. rel.
christ.* welche Herr Johan Christoph Köcher 1739
zusammendruckten ließ, auf der 263 und den fgg. S.

178) *Programma de vita & scriptis Henr. Petrei
secundum.* Gott. 1725. 4.

179) Eine Einladungsschrift: *Examen narra-
tionis melanchthonianae de angelo Spirensi.* Das.
1725. 4. Und in dem Tomo III. *Poec. lib. III.*

180) *Progr. de Christo in scholis formando,* Gal.
IV. 19. Gott. 1725. 4.

181) *Disputationum grovianarum tertia de ve-
rit. rel. christ.* Das. 1726. 4.

182) *Progr. de Minerva Musica, sive de eruditis
Cantoribus.* Das. 1726. 4. Einen Theil davon
findet man in dem Tom. II. *Poec. lib. III.* Die
ganze Abhandlung lieferte Heinrich Jacob Si-
bers in den *opusculis academicis Varso- Baltbicus,
quibus variae dissertationes argumenti curiosi con-
tinentur.* Altorf 1730. 8.

183) *Progr. de orationis latinae idiotismis, sive
de latinitate plebeia acui ciceroniani.* Gott. 1726. 4.
Und in dem Tom. III. *Poec. lib. II.*

184) *Programma tertium, quo memoriam Hen-
rici Petrei, primi Göttingensium Paedagogiarcbae, re-
novat.* Gott. litteris G. C. Hampii. 1726. 4. 1 B.
Man siehet unter andern daraus, daß, nach dem
Petreus,

Petrens, folgende Männer die Aufsicht über das göttingische Gymnasium gehabt haben: 1) Von 1591 an, Christoph Seliger. 2) Von 1599, Georg Buscher. 3) Von 1604, Alexander Lycaula. 4) Von 1605, Hippolytus Hubmeier. 5) Von 1612, Georg Andreas Fabricius. 6) Von 1645, Julius Hartwich Reich. 7) Von 1650, Hermann Gockenhold. 8) Von 1654, Heinrich Dölke. 9) Von 1676, Just von Dransfeld. 10) Herr Heuman.

185) *Progr. de titulo Serenissimi. Das. 1726. 4.* Und in dem Tom. III. Poec. lib. III.

186) *Progr. de Cyria, ad quam Iohannes Apostolus scripsit secundam suam epistolam. Gott. 1726. 4.* Und in dem Tom. II. Poec. lib. III.

187) *Progr. de Christologia paulina, 1 Tim. III. 16. Gott. 1726. 4.* Und in dem Tom. III. Poec. lib. III.

188) *Epistola ad S. R. Boehmerum de florenti fructiferoque scipione Aaronis. Gott. 1726. 4.* Und in dem Tom. III. Poec. lib. III.

189) Anmerkungen zu Iusti Lipsii orationibus, die der vorhingedachte Kromatier 1726 ausgab.

190) *Programma de vita et scriptis Georg. Andr. Fabricii primum. Gott. 1727. 4.*

191) *Progr. de boris asceticis. Das. 1727. 4.* Und in dem Tom. III. Poec. lib. I.

192) *Programma de titulo Defensoris fidei. Gotingae, litteris hampianis. 1727. 4. 1½ B.* Er spricht: *Scripterat Rex Angliae Henricus VIII. adfectionem septem sacramentorum aduersus Captiuitatem babilonicam Lutheri ad Leonem X. Papam,*

eoque labore promeruit, ipsius Papae omniumque Cardinalium iudicio, perpetuae laudis titulum, ut publica deinceps adprobatione diceretur Fidei catholicae defensor. Recito verba Iohannis Cocblaci, illius temporis scriptoris. Ipsam Papae bullam exhibet Scldenus, atque addit, Henricum illum statim hunc titulum adseuuisse, seque in litteris publicis, imo & in nummis aureis, nominasse Angliae & Franciae Regem, Defensorem fidei, Dominumque Hiberniae. Et si vero postea Rex ille iugum Papae excussit, titulum tamen istum retinuit, ac ne Papae eum debere pergeret, supremas curias decreto sancientium curauit, ut posthac semper regios inter titulos adficeretur titulo Defensoris fidei. Vnde & successoribus eius placuit, usurpare huncce titulum. Ac iuste quidem id factum esse a Britanniae Regibus, nemo negabit, qui officii regii partem haud ultimam esse defensionem christianae ecclesiae, animo secum reputauerit. Deus ita partitus est officium veritatis sacrae defendendae inter Principes & Doctores, ut coniunctis utriusque armis dimicent pro Dei gloria. Scilicet togati illi defensores fidei ore pugnant & calamo, summaque virium contentione prouident, ne res sacra quidquam detrimenti capiat. Defensio fidei regia his circumscripta erit limitibus: Principe loco Principis est, seque eiusque suos armis defendere contra eum, qui ipsos non solum subducere parat legitimi sui Principis imperio, sed etiam tyrannidi subiicere omnium truculentissimae. Talem autem hostem quum Papa se praebet Protestantibus, quis non videat, Principes eorum prouidere debere, ne is imperium, quod per barbara saecula liberrime

exer-

exercuit, recuperet? Alterum Defensoris fidei officium est, ut liberali in otio alat Doctores, qui in scholis ac templis veram Christi doctrinam profiteantur, falsa & noxia dogmata erudite impugnent, ac perspicue refellant. Postremo denique religionis sociis, qui externis in regionibus vexantur, Princeps debet Patronum se praebere, atque eniti, ut libera illi & inuoluta gaudeant professione diuinæ veritatis. Illud vero minime & Principis officium, quod Henrico Regi Leo Pontifex in memorata bulla praescribent, ut scilicet, quemadmodum calamo defendisset romanam religionem aduersus Lutherum, sic in posterum armis persequatur omnes a pontificia dissentientes ecclesia. Coeca haec foret obedientia, atque hoc pacto Rex in eos saeuiret, quos veros esse Christi discipulos statim cognoscere poterat e sacro codice. Es stehet diese Abhandlung auch in dem Tom. III. Poec. lib. II.

193) Programma, quo Augustissimo Magnae Britanniae, Franciae & Hiberniae Regi, Georgio I. rebus humanis erepto, lugendi officium praestare iubet Musas gottingenses. Gotting. litteris hampianis, 1727. 4. 1 B. Hat er gesehet: Quod thecoensu illa muliercula ad Dauidem 2 Sam. XIV. 17. & 20. pronuntiauit: Qualis, inquiens, est angelus Dei, talis est Dominus meus Rex, Dominus meus aequat sapientiam angeli Dei; idem de bonis Regibus omnibus, idem potissimum de Georgio I. praedicare nos cogit cognita virtutum ipsius regiarum magnitudo; & stellet er zwischen diesem Könige und den Engon einen Vergleich an. Die Abhandlung stellet auch in dem Tom. III. Poec. lib. II.

194) Programma funeri iuuenis generosissimi Iobannis Georgii de Mansbach, nobilitatis immediatae Equitis franci, in Gymnasio gotttingensi optimarum litterarum cultoris, 1717 d. 20 Sept. extincti, praemissum. Allendorffii, litteris grotianis. 1727. 4. 1 B. Hier heist es: M. Tullium Ciceronem, summum non solum Consulem, sed etiam Philosophum urbis maximae, constat morte filiae suae adeo adfectum fuisse, ut totus dolori succumberet, nec quidquam faceret sapiente dignum homine. Quod alii in hoc viro reprehendunt, vel etiam irrident, id ego excuso, & vix secus ab eo fieri potuisse contendo. Duo sunt argumenta, quibus vinci luctus potest, si nimirum sciamus, mentem eius, cuius corpus vita caret, superesse, & aeternis frui iisque solidissimis iucunditatibus; si deinde sciamus, breui nos venturos in societatem immortalis gaudii, & in omne aeuum cum desideratissimo nostro amico victuros esse. At vero utrumque nesciuit Cicero, vnus ex illis, quos Paulus Apostolus pronuntiat, spem non habere: Misera fuit fors hominum diuina luce diuinisque tantae rei rebus carentium. Magna est felicitas nostra, quibus doctorem se dedit Dei filius. Quid quaeso testatur testis ille fidelis? Testatur, inquam, omnes in se credituros vita vitalissima. (*) hoc est, felicitatis aeternae, fore participes, mortem ipsis fore pro tanua in sedes numquam non beatissimas, ipsa eorum corpora dim a se resuscitatum iri. Quis iam christianorum hominum mortem exhorrescat? Quis pie morientibus non gratuletur, iustissimaeque spe ad eos redeun-

(*) Wird ein Druckfehler seyn. Es muß vitae vitalissimae heissen.

di iuxtaque cum iis in omne aeuum iucundissime uiuendi dolorem suum vel mitiges (*) vel prorsus sepeliat?

195) Progr. in coronationem Regis Georgii II. Gott. 1727. 4.

196) Progr. de titulo Dei gratia. Das. 1727. 4.

197) Anmerkungen zu Grotii Büchern de veritate religionis christianae, wie sie Herr Johan Christoph Köcher 1727 ausgab.

198) Programma, qua, Virgilium iniuste laudari inter praecones aduentus Christi in orbem, disputatur. Allendorffii, literis grotianis. 1728. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. Daß Virgil Eccl. IV. 4. fgg. von der Geburt Christi geweissaget habe, glauben Marcellus Ficinus, Philip Morndaus, Hugo Grotius, Kaiser Constantin der Grosse, Lactanz, Augustin, der Abt Agnel im neunten Jahrhundert, ein gewisser Probus dieser Zeit, Vincentius Bellocacensis, Baptista Mantuanus, Sannazarius, Ludovicus Vivès, Albericus Gentilis, Daniel Heinsius, Isaac Vossius, Peter Gaydit, Hymfred Prideaux, und Johan Vratorius. Ihnen widersprechen Casaubonus, Borhorn, Buchner, Bükler, Galläus, Neiske, Blondel, Syrad, Kappolt, Richardson, Fabricius. Ein gleiches thut Herr Zeuman.

199) Disputatio inauguralis theologica de superflitione verae fidei innocue admixta, (**), ad illstrandam

(*) Ist, wie man leicht siehet, auch ein Druckfehler, und siehet für *mitiges*.

(**) Diese Abhandlung gab nachmals dem Wigand Kahler Gelegenheit, seine Probeschriß de idololatria

franda loca Matth. IX. 21. Act. V. 15. & XIX. 12. & quibus Pontificii cultum suum sacrarum reliquiarum defendunt, Praeside Ion. Conr. Schrammio, d. 15 Ian. 1728. publicae censurae subiecta. Helmstadii typis Pauli Dieterici Schnorrii. 4. 2 $\frac{1}{2}$ B. (*) Er saget: Nemo, quod sciam, inter eos, qui arma tulerunt contra romanum Pontificem, & eius adsecras, in disputatione de reliquiis docuit, eos, qui vel fimbriam Christi, vel sudaria Pauli detigerunt, vel umbram Petri subierunt, non satis recte fecisse, adeoque minime imitandos esse. Sed unusquisque secure supposuit, eam rem nihil habuisse vitii, quum optatus effectus fuerit sequutus. Aegri autem illi, de quibus agitur Matth. IX. 21. XIV. 36. Marc. V. 28. Luc. VI. 19. VIII. 44. Act. V. 15. XIX. 12. superstitione aliqua peccarunt, attamen ob fidei suae superstitioni adiunctae magnitudinem diuinitus sanati sunt. Falso scilicet ii sibi persuaserant, Christi Apostolorumque fimbriis, umbrae, sudariis, semicinctiis, inesse vim sanandi. At Christus simplicitatem eorum paterna indulgentia respiciens, & fidei ipsorum substantiam potius, quam superstitosam circumstantiam considerans, eos voti damnauit sui. Quemadmodum bonis operibus hominis christiani semper aliquid peccati adiunctum est, ea tamen Deo placent propter fidem
in

nonnumquam precibus innocue adiuncta aufzusehen. Siehe von derselben meine zw. Nachr. von jüngstv. Gel. im ersten Bande, von der 118 bis zur 123 S.

(*) Der Herr von Mosheim schrieb die Einladungsschriefe zu den lectionibus cursoriis, und dieser Inauguralabhandlung. Sie trat Helmstadii, ex officina Pauli Dieterici Schnorrii, in 4, auf 2 B. hervor.

in Christum, e qua profuunt; ita nec fides Deo ingrata est, cui superstitionis nonnihil adhaerescit. Inter superstitiones refertur, si quis ei rei diuinam aliquam virtutem, e. g. tollendi morbos, tribuat, quae ea caret. Iam vero in patentissimo illo superstitionis regno iam olim haec lex viguit, ut crederentur (*) aegri solo vel personae vel rei alicuius tactu sanari posse. Muliercula illa euangelica a se facile impetrabat, ut crederet, si vel vestem Christi attingeret, fore, ut sanata domum redeat. Tolerauit autem benignissimus Soter hanc superstitionunculam, non adprobauit. Error scilicet ille non erat mortalis, sed venialis. Erat in fidei pulcherrimo veluti corpore exiguus naeuus. Ita tamen tolerabat Christus eum errorem, ut non solum non comprobaret eum, sed etiam pluribus modis significaret, hunc esse errorem. Hinc ipse illius temporis articulo petenti a se praefecto cuidam, ut filiam sibi suam benigne seruaret, non porrigebat sudarium suum, abi, inquit, & contege filiam tuam hoc meo sudario. Nec illi mulieri dicebat: Contactus fimbriae meae te sanauit. Sed: Fides te tua sanauit. An & Pontificiorum fiducia in vestibis vel ossibus Sanctorum demortuorum posita aliquid excusationis habet? Peccant primo grauissimum peccatum, qui cognitos sibi huius superstitionis errores propagant ac defendunt emolumenti causa. Non multo laeuus peccant alteri, qui religioso cultu prosequuntur reliquias sanctorum. Illis autem ignosci potest, qui vim sanandi inesse credunt reliquiis, easque aegrorum corporibus pie applicant.

(*) sol wol crederent heissen.



plicant. Etsi vero horum error non reddat ipsos filios irac, tamen prudentiae laude merito carebit, qui, quum mille experimentis sibi constet, reliquiarum nullam esse efficaciam salubrem, nihilo segnius in morbo vel suo vel suorum confugit ad reliquias. Sed ad reliquiarum Elisae Prophetae contactum vitam recepit mortuus quidam? Falluntur, qui praecipiti iudicio sibi persuadent, ossa Prophetae habuisse vim viuificandi. Certe, si eam habuissent, viuificare poterant ac debebant semet ipsa. Id quum non factum sit; sequitur, hoc esse miraculum, non ab ossibus Elisae, sed ab ipso Deo patratum, Deumque id unum ea re docere voluisse, quiescere isto loco ossa magni sui serui ac verissimi Prophetae, adeoque relictis ab ipso doctrinis praeceptisque adseruendum ac parendum esse.

200) Progr. de Secta Paulinorum. Göt. 1728. 4.

201) Progr. de vita & scriptis G. A. Fabricii secundum. Das. 1728. 4.

202) Progr. de puluere scholastico. Das. 1728. 4.

203) Progr. de aurora Musis amica Constantino-
poli nuper orta. Das. 1728. 4. Und in dem Tom.
III. Poec. Lib. II.

204) Programma de Sela, Hebraeorum interiectione musica. Hannouerae, litteris Ludolphi Heinii. 1728. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. Nachdem er die verschiedene Meinungen von dem Sela angeführet hat; spricht er: Illis, qui nesciunt, quid sit Sela, non me solum aggrego, sed addo, plane imperuestigabilem mihi videri nominis huius notionem. Nemo superest ex vteri aeuo historicus, qui, quod discere cupimus, docere valeat. Imo quum Sela illud in iis duntaxat Psalmis

Psalms occurrat, qui a Davide, vel saltim regnante ipso sunt compositi; in illis vero Psalmis, qui babilonica in captiuitate contexti fuerunt, ne semel quidem reperiat: hinc sequi puto, musicam hanc notam eiusque sensum iam ante istam captiuitatem intercidisse. Nec vero per fugium patet ad analogiam grammaticam. Nonne potest haec vox prorsus peregrina esse, a Tyriis vel Aegyptiis tradita, uti nostri Musici suum Allegro & Da Capo acceperunt ab Italis? sic ego quidem censeo: Sela significasse aut repetitionem illius versus, cui subiungitur; aut pausam & interruptionem cantus per musicam instrumentalem; aut totius chori concentum; aut vniuersae concionis concentum cum cantoribus. Die Abhandlung stehet auch in dem Tom. III. Poec. lib. III.

205) Programma de titulo Pacifici. Allendorff litteris grothianis. 1728. 4. 1 B. Hier heist es: Inter tot summis orbis rectoribus imposta cognomina principem meretur locum titulus Pacifici. Deus, quum Davidis filio, principatum regiarum laudum consequuturo, nomen omnium maxime regium esset inditurus, Salomonem eum, hoc est, Pacificum, appellatum voluit, 1 Par. XXII. 9. Ac esse hunc titulum optimo quoque Rege dignissimum, contemplatio regii muneris facit manifestum. Conditae sunt ciuitates eo consilio, ut pace fruatur humanum genus. Pax illa in internam & externam diuiditur. Primum quippe ciuis a ciue, deinde ciuitas ac ciuitatibus caeteris ut tuta sit, Regi elaborandum est. Interna illa pax rursus alia ciuili est, alia religiosa. Nam quum, quae mentium humanarum est caligo,

non idem de cultu Numinis sentiant omnes, regalis est prudentiae, non modo fouere ingenia veritati exquirendae oppugnandisque erroribus idonea, verum etiam providere, ne falsarum religionum, antistites e ciuibus hostes faciant, & rem collabefactent publicam. Adparet hinc lucidissime, nihil aliud Regi bono mensuramque sui muneris impleturo, propositum esse, nisi pacem. Interdum vero minuendi honoris causa nonnullis Principibus, quorum nec vires bellis gerendis pares erant, pacificos nominari contigit. Saeculum decimum quintum inter Saxoniae Duces Fridericum Pacificum exhibet, inter Duces Brunsvicensis Henricum Pacificum, eodem sensu, quo hominem simplicem modestiores probum vocant.

206) Anmerkungen zu dem Eutropius, bei der Haverkampischen Ausgabe. 1728.

207) Eine Vorrede zu den Pbraßibus latinis, in vsum scholae gottingsis. 1729.

208) Programma tertium, quo memoriam Georgii Andreae Fabricii, sexti Gottingensium Paedagogiarum renouat. Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1729. 4. I B.

209) Progr. de Musa pietati cultrice. 1729. 4.

210) Programma de amicitia litterata. Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1729. 4. I B. Er fänget also an: Rara in orbe auis, amicitia, Phoenice rarior est in orbe litterato. Quantum discordiarum est inter Theologos! Quanta dissensiones Philosophorum, Philologorum, Iurisprudentum! ut bellum omnium inter omnes statuendi occasionem Hobbesio non postremam praebuisse videatur litterata natio. Imo uti Medicorum inter controuersias saepe nume-

vo animam efflat aeger; sic doctis hominibus inter se digladiantibus persaepe mortales visus relinquit diua veritas. Iniuria tamen adficerem litterariam rempublicam, si nusquam locorum aut gentium esse amicitiam litteratam, contenderem. Annon laudabile est amicitiae genus inter eos, qui in litteratas coierunt societates? Annon amicitiam colere litteratam merito iudicantur, qui perhumaniter de quopiam argumento eo fine disputant, ut e latebris suis veritatem eruant? Sed illud amicitiae genus litteratae mirifice semper mihi placuit, si amicorum litteratorum paria lucubrationes suas ante editionem publicam mutuo subiecerunt iudicio, ita ut alter, accepta sincera alterius censura, eaque rite expensatum demum suum libellum exponeret luci publicae. Daß solche Freundschaft zuweilen Platz gefunden, zeigt er an verschiedenen Exempeln.

211) Einladung zu vier Reden. Göttingen, gedruckt mit hagerischen Schriften. 1729. 4. 1½ B. Er saget: Die Poesie hat eigentlich keine andere Absicht, als der Weisheit, und sonderlich der Tugendlehre, ein schönes Kleid anzulegen, auch zugleich durch einen sehr angenehm in die Ohren fallenden Klang die auf verführischen Wegen sich befindende Menschen auf die rechte Bahn zu locken. Unter den poetischen Sinbildern stehen billig die esopischen Historien oben an. Phädrus, ein gelehrter Hofbedienter Kaisers Augusti, hat sie noch schöner gemacht durch eine Uebersetzung in jambische Verse. Herr Zeuman liefert nun die Vorrede des Phädrus, imgleichen die erste, Schmerzhals jestleb. Gelehrte. N ande

andere, und 24. Fabel, in deutschen Versen, und füget einem jeden dieser Stücke eine kurze profaische Erklärung hinzu.

212 *Programma de aduentu Regis. Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1729. 4. 1½ B.* Beschreibet die Ankunft unsers großbritannischen Monarchen, Georg des Andern, nach Göttingen, die den 29 des Heumonats 1729 geschah.

213 *Disputatio theologica de peccatis clamantibus, in Gymnasio publico excussa, respondente Iohanne Ludouico Lichte, Göttingensi. Göttingae litteris Iob. Frid. Hageri. 1729. 4. 2. B.* Er spricht: *Ex locis Gen. IV. 10. Apoc. VI. 9. 10. Gen. XVIII. 20. Exod. III. 7. XXII. 23. 27. Deut. XV. 9. XXIV. 15. Iob. XXIV. 12. XXXIV. 28. Ies. V. 7. 2 Paral. XXVIII. 9. Iac. V. 4. Sir. XXXV. 12 adparet, peccatum clamans dici iniuriam grauissimam proximo illatam, quae ipsum, vel ubi ipse e viuis sublatus fuerit, amicos eius permoueat, ut, quum non inueniant in hac terra iudicem & ultorem, ad Deum tamquam supremum iudicem querelam suam deserant. Peccatum clamans primi ordinis est, quum homines a Deo missi, Propbetæ & Apostoli trucidantur sine iussu sine consensu iudicum. Inter haec peccata longe principem merito suo locum tenet caedes filii Dei commissa a senatu populoque Iudaeorum. Nec leuius puniri hoc scelus debebat, quam excidio Hierosolymae, & vniuersae reip. interitu. Proximum locum meretur illud peccatum clamans, quo Principes ultimam tyrannidem exercent in ciues vero Dei cultui addictos. Tertium, quum Principes exuto Patrum Patriae adfectu lupos se praebent gregi suo, & Tarquinios*

quinos orbi reddunt, Nerones, Domitianos; itemque quum iudices a Principibus constituti exspoliatione orbium ac viduarum suam exsariare student auaritiam, vel lucri causa iniustum absolunt, iustum damnant. Quartum, quum Princeps pacta publice inita violat, vicinamque romp. nil metuentem hostiliter adoritur. Possunt denique & priuati homines committere peccata clamantia, quum videlicet eos laedunt, qui nullam sperare possunt damni reparationem. Non dubito, omnes iniurius a priuatis illatas fiduciam impunitatis, peccata vocare clamantia. Et omittendo hic peccatur, et quum quis metu potentioris opprimi patitur iustum, quem seruare poterat.

214) *Diff. de paupertate.* Das. 1730. 4.

215) *Disputatio iubilica de Confessionis augustanae lenitate, in Gymnasio excussa, respondente Iob. Henrico Wenzelio, Elbingerodano.* Accedunt duae adpendices, quarum prior exhibet articulos torgauienses, posterior epistolas Lutheri & Melanchthonis Göttingam missas. Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1730. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B. Hinten findet man eigentlich 7 Briefe von Luthern, einen von dem Melanchthon allein, und einen gemeinschaftlichen von dem Johann Bugenhagen, (*) und Melanchthon.

216) *Disp. de Pilatismo litterario.* 1730. 4. Vermehrt 1731. 4.

217) *Programma illustrans vaticinium Iezechielis cap. XVII. 22-24. de Christi humilitate, eamque sequuto regno eius amplissimo.* Gott. litteris hagerianis.

N 2

(*) Siehe von ihm meine zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im andern Bande, auf der 146 und 147 S.

nis. 1730. 4. 1½ B. Es heisset: Cedrus designat stirpem regiam, quae tam longo temporis tractu inde a Davide excelsissime floruerat. Cedri huius ramulum se decerpturum dicit Deus, & plantaturum in monte excelsa Israelis. Hoc quis non videat hunc habere sensum, Deum e stirpe regia ad incitas redacta rursus excitaturum esse aliquem, qui, licet humillima ortus in domo, laetissime exsurgat, & regnum Israelis gloriosissime moderetur? Scilicet, ita pergit, paulatim crescit ille ramulus, edet fructus, & breui tempore euadet cedrus illustrissima tantaeque magnitudinis, ut uniuersa gens israelitica eius ditioni subit. Addit Deus, futurum, ut omnia ligna agri, siue omnes ceterae arbores dignitate inferiores, hoc est, omnium gentium reges & regna, cognoscant & admirentur diuinam hanc metamorphosin. Clara est descriptio Christi, cuius ex dauidica stirpe prognati summam humilitatem sequuta est excelsissima & coelo terraeque admiranda potentia. Factum inde, ut & prisci & iuniores doctores hunc locum de Christo interpretentur. Quid? Inter Iudaeos R. Salomo Iarchius in suis ad locum hunc scholiis disertè docet, describi ab Ezechiele regiam (*) Messiam.

218) Progr. de Paschatis christiani celebratione vera & falsa. 1730. 4.

219) Progr. de vita & scriptis Hippolyti Hubmeieri. 1730. 4.

220) Warum die Lehre der augsburgischen Confession in Spanien nicht Wurzel gefasset? eine Einladungsschrift. Göttingen 1730. 4.

221)

(*) Wird ein Druckfehler seyn, und muß Regem heißen.

221) *Programma de providentia Christi, Regis ecclesiae, Electoratum germanicum coniungentis cum Regno Britanniae.* Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1730. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. Er saget: Non est posthac periculum, ne Reges Britanniae iidemque Electores Germaniae colant sacra romana, hostesque se praebent nostrae, vel potius Christi, ecclesiae. Imo semper ii & volent & poterunt vim a romanis Pontificibus illatam repellere, adeoque nullo tempore non erunt Defensores fidei. Illud vero monitos volo pios omnes, coli quidem certe oportere homines, quibus Christus vititur instrumentis ad suam tutandam ecclesiam; sed semper cogitandum, Christo donec deberi huius beneficii gratiam.

222) *Epistola ad Iob. Christoph. Colerum, de Iubilaeis ab euangelica ecclesia quinquagesimo quoque anno iustius celebrandis.* Lipsiae 1730. 4.

223) *Augusta Concilii nicaeni II. censura, hoc est, Caroli M. de impio imaginum cultu libri IV. cum praefatione & notis.* Hannouerae 1731.

224) *Disputatio de persecutione Christianorum pliniana, in Gymnasio excussa, respondente Iob. Christiano Theophilo Metio, Ifenacensi.* Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1731. 4. 3 B. Er sänget an: Ingens profecto damnum fecissent litterae, si ereptus posteritati fuisset ultimus Epistolarum Plinii liber interitui suo iam proximus. Decesse quippe is in antiquis codicibus solebat, ac testis est Angelus Decembrius, sua demum aetate eum fuisse repertum. Continentur eo duae epistolae, quae maximi fiunt ab historiae ecclesiasticae cultoribus omnibus, intentissimaque contemplatione suo merito indicantur dignissi-

mas. Exhibent enim historiam de persecutione a Plinio, tum temporis Bithyniae Rectore, facta in religionis nostrae socios, ac simul de Traiani Imp. in christianos animo testimonium. Hierauf erklärt er beide Briefe, und liefert eine deutsche Uebersetzung derselben. 10 Corollaria beschließen die Abhandlung.

225) *Programma, quo piam impii Herodis praecipionem de officiis erga manifestatum Christum Matth. II. 8. contemplatur.* Got. litteris hagerianis. 1731. 4. 1 B. Er setzt: *Pia proficisci ab impiis possunt monita. Audiamus Herodeni, sententem impiissime, loquentem piissime sapientissimeque. Venerant ad ipsum Magi Persidis, cupiditate flagrantes videndi Messiae, quem natum esse, ipso Deo doctore didicerant. Praeter theoreticum officium, inquirendi de Messia, illis Herodes praescribit practicum, idque duplex. Iubet nimirum Magos inuentum Messiam non solum adorare, verum etiam aliis digito monstrare.*

226) Vorrede zu den biblischen Erbauungsstunden dieses 1731 Jahres, in welcher von der rechten Gesellschaft des heiligen Geistes gehandelt wird. Göttingen, gedruckt mit hagerischen Schriften. 1731. 4. 1 B. Es heisset: Die Apostelgeschichte Lucä stellet nichts anders für, als eine Gesellschaft des heiligen Geistes. Da Christus vor seiner Himmelfahrt seinen Aposteln die herrliche Verheißung gethan hatte, daß sie solten den heiligen Geyst empfangen; so erfüllere er sein Wort an dem nechstfolgenden Pfingstfeste, daß sie alle voll wurden

den

den des heiligen Geistes, und mit höchstem Rechte konten genennet werden *Societas Spiritus sancti*. Nicht nur aber empfiengen die Apostel den heiligen Geist; sondern alle und jede, die sich durch dieselben von der Finsterniß zu dem Lichte bekehren liessen, wurden Tempel des heiligen Geistes, etliche fast in so grosser Masse, als die Apostel selbst, unter welchen Stephanus sonderlich bekant worden; allesamt aber mit so grosser Gnade, als zur Heiligung ihrer Seelen, und zu Erlangung ihres ewigen Heils, nötig war. Es wiederfuhr auch diese Gnade nicht allein denen zu Christo bekehrten Juden, sondern auch denen das Wort Gottes annehmenden Samaritanern und Heiden. Auf diese Weise wuchs die Gesellschaft des heiligen Geistes sehr stark an, und, so viel ihrer Christen wurden, so viel neue Gliedmassen bekam dieser heilige Orden. Mit der Zeit wurde aber derselbe ziemlich wieder dünne. Doch erkanten viele den Unterschied des ersten Christenthums von dem Zustande ihrer Zeiten. Etliche stifteten einen besondern Orden des heiligen Geistes. Diese Stiftung ist oft wiederholt. Die erste geschah von dem Pabst Innocenz III. oder vielmehr Grafen Guido von Montpellier, am Ende des zwölften, oder zu Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, und ist noch zu Rom im guten Stande. Dieses Ordens Ritter sind sonderlich für die Armen zu sorgen verpflichtet, und haben für sich, als die vorher auch gar

arm waren, so wohl gesorget, daß ihr jährliches Einkommen sich jetzt auf hundert tausend Goldcronen erstrecket. 1353 hat König Ludwig in Sicilien einen Orden des heiligen Geistes gestiftet, und 1468 Pabst Paulus II. einen andern dieses Namens. 1463 ist im Elsas zwischen den Grafen, Freiherren, und Rittern eine *Societas Spiritus S.* gestiftet. Eine solche *Confraternitatem Spiritus S.* hat auch ehemals Göttingen gehabt an den Kalandsbrüder, als welche jenen Titel geführet. Der aller vornehmste Orden aber des heiligen Geistes ist derjenige, welchen König Heinrich der III. in Frankreich 1579 gestiftet.

227) *Progr. de S. Vitale.* Gott. 1731. 4.

228) *Programma de Theocratia mundi perpetua.* Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1731. 4. 1½ B.
 Nachdem er gesetzt: *Qui Creator erat hominum, ei, si quidem bonus ac benignus est, quid vero benignus Deo? conueniebat gubernare genus illud humanum, legesque ferre saluberrimas;* so zeigt er aus der Geschichte des alten und neuen Testaments, daß Got seine Regierung über die Menschen geführet habe. Wenn von den Zeiten der Apostel die Rede gewesen ist; so wird hinzugesetzt: *Factus ita Christus est Rex totius mundi, qui-que eius praeceptis parebunt, hi in hac vita tranquillitate fruuntur animi, in altera felicitate non solum aeterna, verum etiam consummatissima. Satis quidem diu portas inferorum habuit aduersarius regnum hoc Christi: Satis etiam diu proregem Christi se mentitus est romanus antistes; semper tamen regna-*

regnavit Christus, semperque regnabit. Nostrum est laetari, quod duobus his saeculis magis conspicuum rursus factum est Christi regnum, apertis denique Apostolorum ipsius libris, exortisque Principibus, qui, Papa res sibi suas habere iussit, & ecclesiam christianam a vi & insidiis eius defendunt, & operam dant enixe, ut eruditio sacra floreat, eiusque lux per orbem diffundatur uniuersum.

229) Progr. de eloquentia Medici. 1731. 4.

230) Die Einladungsschrift, mit dem Titel: Als die hochedelgebohrne Frau, Maria Margaretha, gebohrne Volkmarin, Herrn Heinrich Philip Gudenii, der heiligen Schrift hochberühmten Doctoris, und Professoris primarii, (*) Sr. Königl. Maj. von Großbritannien hochbestalteten Consistorial- und Kirchenraths, wie auch des Fürstenthums Göttingen Generalsuperintendenten, hochtheure Ehelebste, den 5 August dieses 1731 Jahres solte beerdiget werden, lies folgende Anrede an die Studiosos Gymnasii abgeben C.

A 5

A. S.

(*) nemlich am göttinischen Gymnasio. Von Göttingen kam er nach Nonnenberg, als Superintendent, und wirklicher Consistorialrath. Denn zu Göttingen war er nur Titularconsistorialrath gewesen. Die Nonnenbergische Superintendentur verwechselte er wieder mit der Generalsuperintendentur zu Zelle. Hier starb er 1742. Seine schöne Bibliothek, die größtentheils Werke, so zu der Kirchengeschichte gehören, in sich faßte, wurde durch eine öffentliche Büchersteigerung 1743, vom 4 Februar an, verkauft. Der Catalogus, so 1742. 8. gedruckt war, bestand aus 21 Bogen.

A. S. Göttingen, druckes Johan Friedrich Haager, 1731. 4. 1½ B. Von der Verstorbenen Lebensumständen ersiehet man dieses daraus: Sie ist den 27 Oct. 1686 zum Herzberge geboren. Der erst den 17 Februar dieses 1731 Jahres entschlafene Vater war Conrad Paul Volkmar, königl. großbritt. und churhannöy. Amtman zum Scharzfelde. Die Mutter, Ilse Marie, eine Tochter Joachim Müllers, herzogl. braunschweiglüneb. Amtmans zum Herzberge. Den 26 Jun. 1703 verhehlchte sie sich mit gedachtem Guden, damaligen Pastor zu Osterode an der Egidienkirche. Den 25 Merz 1709 gebahr sie demselben eine Tochter, die gleich wieder verstarb. Bei den mehrmaligen Ortsveränderungen ihres Ehehern zog sie mit ihm von Osterode nach Einbek, von da nach dem Zellerfelde auf dem Harz, von hier nach Göttingen. Ulda verschied sie den 31 Jul. 1731.

231) *Programma de censu antequiritiano, Lucae II. 2. Göttingae, litteris Hagerianis. 1732. 4. 1 B.* Er sehet: *Sunt, qui in interiora sermonis graeci sibi penetrare vult hunc tribuunt Lucae sensum: Descriptio illa prius facta est, quam Quirinius Syriae praeficeretur, eiusque praefecturam gereret. (*) Sunt haec verba eius, qui primus istam*

(*) Dieß ist auch freilich die natürlichste Erklärung gedachter Schriftstelle. Die übrigen sind ungemein gewunnen. Die neueste gewunnaene Auslegung habe ich widerleget in dem 16 Stück der hannövrerischen gelehrten Anzeigen vom Jahre 1751. Deutlich, in der daselbst von mir befindlichen Anmer-

istam sententiam in medium protulit, Iohannis Friederici Herwarti Hobenburgis, vel potius eius patris Iob. Georgii, Cancellarii Bauarici. Nec vero primus hic est idemque ultimus huius sententiae patronus, sed verissima eadem visa fuit Iac. Perizonio, Iob. Clerico, Ant. Bynaeo, Iac. Rhenferdo, Camp. Vitringae, Theod. Hasaeco, Card. Norisio, Nic. Tonardo, & nostros inter Theologos Erasmo Schmiadio, Danbauero, Wernsdorsio, Hedingero, Boernero, Mato iuniori, Rusio, Zeltnero. Constat, $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ non solum superlatiuo, verum etiam comparatiuo sensu usurpatum in Graecia fuisse, nec modo primum significasse, sed & priorum. En locum clarissimum Iob. I. 15. Sic & $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ prior est I Iob. IV. 19; $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ vero prius Luc. XI. 38. XXI. 9. Iob. XII. 16. XV. 18. 2. Thess. II. 3. Hoc sensu & illa verba exponenda mihi videntur, quibus Christus Col. I. 17. appellatur $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\kappa\omicron\varsigma$. Dicitur scilicet prius genitrus esse creaturis omnibus, non, quod Ariani volebant, creaturarum omnium prima. E scriptoribus $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\lambda\theta\omicron$ primus prodeat Epicarmus, Poeta vetustissimus, apud Diogenem Laertium scribens, $\chi\acute{\alpha}\omicron\varsigma$ $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ $\eta\epsilon\mu\epsilon\tau\epsilon\upsilon$ $\tau\omicron\omega\upsilon$ $\theta\epsilon\acute{\alpha}\omega\upsilon$, Chaos prius Diis exsistisse. Aelianus quoque $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\iota$ $\mu\epsilon$ pro $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\iota\omicron\iota$ $\mu\epsilon$ dixisse deprahenditur. Alios quoque superlatiuos pro comparatiuis adhibuisse Graecos, pluribus docent exemplis ad Theophrasti Characteres Casaubonus ac Duportus, quorum hic & illud Aristophanis adducit: Imperavit Persis $\pi\rho\tau\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ $\Delta\alpha\rho\epsilon\iota\varsigma$, prius, quam Darius. Duo etiam huius generis exempla Dauisius exhibet

32

Fung zu dem 17 und 18 Stücke dieser hannoversischen gelehrten Anzeigen vom Jahre 1750.

in suis ad Maximum Tyrium notis. Erat cyreniana illa descriptio quam notissima, prior vero illa obscurior. Iure igitur lectoribus indicavit Lucas, se non loqui de percelebri illa Cyrenii descriptione, sed de priore alia. Urgeo, Lucam, si dicere voluisset, primam fuisse descriptionem, ita videri scripturum fuisse: *Αὐτὸν ἢ ἀπογεῶντι ἀρῶντι ἢ ἡσὶ ἐπέετο* cetera. Dum vero dicit *ἀρῶντι ἐπέετο*, significat, vocem *ἀρῶντι* non esse partem subiecti in illa propositione, sed praedicati, & hoc sibi se velle: Censum illum habitum fuisse prius, quam decantatus ille census, qui Quirinio Syriae praeside in Iudaea fuit habitus. Man liestet diese Abhandlung, mit einem Anhange vermehret, in der Dissertationum Sylloge, tom. 1. part. IV.

232) Die Einladungsschrift: Als der wohl edle und wohlgelahrte Herr, Carl Georg Stille, bisher wohlverdienter Subconrector des Gymnasti, den 11 April dieses 1732 Jahres solte beerdiget werden, erwies ihm die letzte Ehre durch gegenwärtige Berufung der Studiosorum zu dessen christlichem Begräbniß C. A. S. Göttingen, mit hagerischen Schriften. 1732. 4. 1 B. Ist eine deutsche Inscription. Der Verstorbene war den 17 April 1697 zu Zelle geböhren, und in dasiger Schule von den Rectoren Delius und Marcard unterrichtet. Er hatte zu Helmstedt die Gottesgelahrheit studiret, den 22 Nov. 1724 das Subconrectorat zu Göttingen erhalten, und den 8 Mai 1728 mit Marien Elisabeth Gildehausen Hochzeit gemachet.

233) *Disputatio de praecipua causa, ob quam discipulis*

seipulis Christi tribus se conspiciendos praebuerunt
 atque audiendos Moses & Elias, in Gymnasio ex-
 cussa, respondente Friderico Wilhelmo Stromeiero,
 Gottingensi. Gottingae, litteris Iob. Frid. Hageri.
 1732. 4. 2½ B. Er fänget an: Tam admirabi-
 lem persequuntur historiam, similis ut nulla reperia-
 tur in sacris monumentis, tres in partes diuidemus
 nostram diligentiam. Primo paraphrasticam eius
 narrationem exhibebimus. Deinde ad quaestiones,
 quae mediate legentibus hanc historiam sese facile
 offerunt, paucis respondebimus. Tum denique, quo
 potissimum sine & factum & litteris mandatum sit
 istud miraculum, exquiremus. Wird, bei dem an-
 dern Stück, gefragt: Quale corpus Moses habuerit?
 so ist die Antwort, daß es kein aus der Luft ange-
 nommener, sondern Moses eigener Leib gewesen:
 Iure e loco nostro concludimus, Mosen fuisse resusci-
 tatum. Qua in sententia est non solum Calouius,
 sed etiam Baltb. Bebelius, Lutkenius, & Zeltnerus,
 praetereaque Witsus & Clericus. Illud inter eos
 non conuenit, sine Moses in vitam reuocatus breui
 post mortem ac sepulturam suam, an post tempus
 longius, an illo demum tempore, quo Christo se vi-
 dendum praebuit. Nobis videtur, Deum huic ser-
 uo suo incomparabili id beneficii tribuisse, ut mor-
 tuo sepultoque non ita multo post redderet vitam,
 eumque aequae ac Henochum Eliamque, beatas in
 sedes reciperet. Quemadmodum Henochus legitur
 non fuisse amplius, sed ablatum esse a Deo; sic Mo-
 sen legimus mortuum quidem esse, sed non sepultum
 ab hominibus, nec eorum ulli sepulcrum ipsius fuisse
 cognitum. Quae narratio significat, Mosi mortuo
 singu-



singulari aliquid contigisse, hoc est, mortuum quidem eum esse, sed brevi post decessisse in sepulchro esse, adeoque resuscitatum in coelumque subuectum a Deo fuisse. Das dritte Stück führet aus: Spectaculum hoc fuisse praesidium, & repraesentationem vitae aeternae.

234) Diss. de reluctatione Dei aduersus Iacobum, Gen. XXXII. 24-29. Gott. 1732. 4. Und in des Coleri theol. Bibliothek, im 6 Bände, auf der 236. und den fgg. S.

235) Die Einladungsschrift, de coniuge paulino, Phil. IV. 3. Gott. 1732. 4. 1½ B. Sie ist die erste von den 3 Abhandlungen, die zu Jena 1738 wieder gedruckt wurden, mit dem Titel: Excellentissimi Dn. D. Christoph. Augusti Heumannii. Triga schediafmatum exegeticorum u. s. f. Der Verfasser spricht: De coniuge suo quod scriptum reliquit Paulus Apostolus in datis ad urbem Philippi, qua christiana erat, litteris, nonnullos adduxit, ut in matrimonio vixisse illum errantium gentium doctorem, & ipsi crederent, & ab aliis credi debere contenderent. Sed non est, quod vulgarem repudiamus sententiam, qua Paulus statuitur illa adpellatione designasse Collegam suam munerisque socium Epapbroditum. Commode eiusdem muneris socii vocantur *κοινωνοι*, vni quippe quasi iugo adstricti parique virium contentione currum trabentes vel aratrum suum. Es ward mit dieser Schrift die Einführung des neuen Subcontractors Johan Heinrich Schröters, der dem verstorbenen Stillen folgte, angezeigt.

236) Diss. de Paulo Orosio, cui nomen tertium Hormis.

Hormisdæ restituitur. Gott. 1732. 4. 1 B. Stehet auch in den *Supplem. Act. Erud.* im 10 Bände, auf der 263 und den fgg. S.

237) Kurze Nachricht von den durch das göttingische Fürstenthum gekommenen salzburgischen Religionserulanten. Gött. 1732.

238) *Dionysium, Siciliae regem, segregat a numero magistrorum.* eine Schrift, womit er dem Johann Georg Raphael zu dem erlangten Rectorat in Zellerfeld Glück wünschte. Götting. 17. 2. 4. 1 B. Er widerleget die Sage, daß der König von Sicilien, Dionysius der Jüngere, nachdem er aus seinem Reiche vertrieben worden, Armutshaber einen Schulmeister zu Corinth abgegeben habe.

239) *Diss. de praeconto angelico, Luc. II. 14.* Das. 1733. 4.

240) *Diss. de Catanorum secta, Göttingae quoque nunc efflorescenti.* Das. 1733. 4. Stehet auch in des Coleri 16 Supplement der theol. Bibliothek, auf der 321. und den fgg. S.

241) *Diss. de initio ac fine Lucae historiae apostolicae.* Gott. 1733. 4. 2 B.

242) *Dissertatio, in qua verba Lucae, Act. XIII. 48. interpretantur.* Das. 1733. 4. 1½ B. Sie ist die andere von der Triga scheidiasmatum exegeticorum. Ien. 1738. Er sagt: *Reconditum est in historia sacra Lucae multum doctrinae practicae, quod qui inde eruit atque in apricum profert, eum Theologiae morali plurimum lucis adfunderè existimo. Ipse Lucas hoc relinquit piæ legentium attentioni, nihil ipse neque theoreticae neque practicae doctrinae*

doctrinae adspiciens narrationi suae, sed solo fungens historici officio, vno excepto loco, quo non narrat, sed docet. Nachdem er nun die verschiedene Auslegungen dieses Orts erzehlet hat; so fähret er fort: Verba Lucae ita reddo: Quotquot erant destinati ad vitam aeternam. Narrat Lucas, Paulum, qui adhuc in Iudaeorum duntaxat synagoga doctorem de Iesu se praebuerat, nunc primum doctrinam Christi communicasse cum ethnicis. Qua re quum Iudaei offenderentur maiorem in modum, soli quippe suae genti adserentes Dei gratiam, arbitratique, nullum ethnicum a Deo esse ^{τεταρτιστοι εις τον αιωνα}, docet nunc Lucas, ex eo, quod ethnici tum euangelium sint amplexati, adparere, non esse, quod vulgo credatur a Iudaeis, vniuersos ethnicos decreto quodam absoluto reiectos, sed eorum quosdam aequae, ac Iudaeorum, a Deo relatos esse in censum heredum vitae aeternae. Vtrum absoluto decreto, an sub certa conditione, Deus ordinavit ethnicos illos ad salutem, non docet liquido Lucas. Tantum docet, non forte fortuna hunc accidisse tum ethnicorum in castra Christi transitum, sed eos iam ab aeterno esse aequae, ac pios Israelitis posteros, a Deo relatos in ordinem filiorum suorum. Facile vero intelligitur, id quoque Lucam cum Paulo suo credidisse, ex ethnicis Paulum illo tempore audientibus ordinatos fuisse ad salutem aeternam illos, quos Deus praeciderit esse credituros, ideoque elegerit aeternae felicitatis socios. Haec enim Pauli est doctrina Rom. VIII. 29. 30. qui *1* Thess. V. 9. docet, Deum non posuisse quemquam ad iram; sed ad consecutionem salutis per Christum, hoc est, non absoluto quodam *1* fatali

fatali decreto quemquam aeternae addixisse miseriae, sed eos omnes praedestinasse ad salutem aeternam, qui sint fidem habituri in Christum.

243) *Diss. de primis Apostolis, iisdemque Euangelistis, pastoribus bethebemiticis.* Gott. 1734. 4. 2 B. Sie ist die dritte von der gedachten Triga. Zuerst erzehlet er die Geschichte mit den bethelemitischen Hirten. Hernach spricht er: *Nunc ad varias meditationes de singulis historiae huius partibus dum accingimur, merito seiungimus meditationes exotericas ab exegeticis. Prioris generis est pia animaduersio, noctu natum noctuque manifestatum pastoribus esse Messiam, ut hominibus densa errorum vitiorumque noctu circumdatis lucem adferret saluberrimam; pastoribus potissimum adlatum fuisse hunc nuntium, quia venerit in mundum summus pastor hominum ritu ouium errantium; Bethebemi nasci visum esse Christo, quia ipse sit panis coelestissimus. Missis huiusmodi meditationibus accedimus ad exegeticas, hoc est, ad eas, quae non ingeruntur in sacram historiam, sed inde eruuntur. Quaedam hic sese offerunt obseruatu quidem dignissima, sed non magnam admirandi materiam praebentia, cum causa facti per exiguo negotio inueniatur. Alia vero longe maiorem pariunt admirationem, quia causa rei in obscuro est. Ad primum genus hae pertinent quaestiones: Cur nato Messia statim id publicatum fuerit? cur ab angelo, & quidem modo vsque adeo illustri? Cur non vni, sed simul pluribus, indicatum fuerit? Cur non patefactum sit hospiti domus, in qua Christus natus est? Ad primam quaestionem respondemus: Non debebat Dei filius homo*
Schmersahls jestleb. Gelehrete. D factus

factus esse thesaurus absconditus. Ad secundam: Quo maioris momenti est ea res, quae nuntiatur, eo splendidior esse oportet annuntiandi modum. Ad tertiam: Unus testis tanti miraculi subterfugere non poterat suspicionem vel erroris vel mendacii. Ad quartam: Solent caupones magis esse attentum ad τὸ ξενόν, quam τὸν θεόν. Supersunt grauiorae quaestiones. Prima: Cur Deus id Bethlebensibus ceterisque Iudaeis primum patefecerit per bosce pastores? Voluit Deus pro sapientissima suae oeconomiae ratione testimonium de nato Christo obscurum esse & instar diluculi, quia plenam lucem nondum ferebant, qui isto temporis articulo vivebant, homines. Impii enim, si cognitum habuissent infantem Messiam, una cum Herode structuri eius vitae erant insidias, quas perpetuis miraculis repellendas non ducebat Deus. Pii vero vel offendi poterant infantia Messiae, vel ad sanctissimum hunc infantem aliter, quam Deo placebat, colendum permoueri. Adparebat igitur piis, natum esse Messiam. Pastores erant testes, quos nec velle nec posse mentiri, credi (*) iubebat ipsorum probitas simplicitasque, & concors narratio. Verum, quo in loco versaretur coelestis hic infans, ignorabatur ab omnibus; si Mariam exceperis ac Iosephum. Et si etiam Magi Persici, Simeon, atque Hanna, eum pro Messia venerati erant, tamen notitia eius tamdiu manebat perobscura, dum Iohannes digito in eum intento exclamaret, hic est Messias, ac non ita multo post ipse Christus doctrina & miraculis sese faceret manifestissimum. Venimus ad

(*) sol wol credere heissen.

ad alteram quaestionem, discituri, quo indicio cognouerint pastores, ubi lateat modo natus Messias? Aut Bethlebemum delati interno quodam nutu sunt admoniti, hanc esse domum illam, cui adiuncto in stabulo hospitetur sanctissima puerpera; aut ea id ratione cognouerunt, quam nunc exponam. Non dicit ad pastores angelus, reperturos ipsos infantem $\epsilon\upsilon\ \phi\acute{\alpha}\tau\eta\eta$, sed $\epsilon\upsilon\ \tau\eta\ \phi\acute{\alpha}\tau\eta\eta$. Δεικτικὸς igitur ait, quo in praesepi iaceat natus modo Messias. In illo, inquit, praesepi, in praesepi stabuli vestri. Gehet eilends nach Hause. Daselbst werdet ihr das Kind in der Krippe finden. Crediderim, dominum illius stabuli, ut in id recipere illa nocte posset hospites eos, quos domus sua non capiebat, atque in his Mariam, seruos suos deducere iussisse gregem in campum, postero die reuersuros ac dimissis stabuli incolis rursus id occupaturos. Superest tertia quaestio: Cur ii, quibus id narratum fuit a pastoribus, non concurrerint ad videndum Messiam suum? Scilicet ea duntaxat nocte in stabulo Messias fuit cum matre sua. Postero mane, dilapsis plerisque oppidi hospitibus, vegeta cum vegeto cum puerulo mater excessit, in aliamque, quae iam patebat, domum transit. Quam quum ignorarent reduces ex agro pastores, indicare eam quaerentibus haud poterant.

244) Dissertatio de Geographia Christum tentantis diaboli. Oder: Wie des Satans Zeigen aller Reiche der Welt mit ihrer Zerlichkeit in einem Augenblick, Matth. IV. 8. & Luc. IV. 5. 6. zu verstehen, respondente Alex. Frid. Iul. Rittero, Guelferbyitano. Gott. 1734. 4. Wieder aufgeleget Ienae, litteris Iob. Bernh. Helli. 1737. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B.

Er spricht: *Nos verum huius narrationis sensum inuestigaturi, prius, quid aliis venerit in mentem, exponemus, deinde nostram exhibebimus sententiam.* Nachdem er nun die Meinungen anderer angesehen hat; so gehet die seine dahin: *Diabolum exserto digito situm duntaxat ostendisse singulorum regnorum, atque ita conuerso in aliam ex alia parte corpore dixisse: En! hic Roma iacet, istic Aegyptus, illic Syria, cetera. Quum autem simplici hac regnorum designatione non videretur sibi diabolus id, quod volebat, consequi posse, sed opus esse censeret vberiori descriptione regnorum digito monstratorum, nec huic parcebat operae, sed effuse laudabat singula, ad accendendam eorum in Christi pectore cupiditatem.*

245) *Programma, quo Musis gottingensibus exilium indicit.* Gott. 1734. 4. Er zeigt an, daß unser grosbrittannische Monarch, Georg der Aendere, nunmehr das göttingische Gymnasium aufhebe, und eine Universität an dessen Stelle errichte.

246) *Idea Theologi iacobaea, ex Jac. III. 17.* Das. 1734. 4.

247) *Diss. de primo eodemque ultimo Christi nomine prophetico, ad Genes. XLIX. 10. & Mal. III. 1.* Das. 1734. 4.

248) *Diss. de fabuloso pontificatu maximo Iobannis Apostoli.* Das. 1734. 4.

249) *Commentatio de Christi passione maiestatica, publicae disputationi subiecta, respondente Carolo Augusto Canone, Scheninga Brunsvicensi.* Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1735. 4. 7 B. Er spricht: *En primum Maiestatis specimen! Ipse introitus eius*

in suam passionem talis erat, ut agnoscas generosissimum contemto-rem mortis. Ibat obviam hostibus, a quibus se intersectum iri sciebat, sine pauore, sine reluctatione. Secundum: Graui oratione excepit Et Iudam, Et adiunctos ipsi milites, hosque auctoritate sua bumi prostravit. Tertium: Petro interdixit usum gladii, simulque se tradidit in manus hostium. Quartum: Malcho suam auriculum restituit. Quintum: Se captum tenentes heroice adloquutus est. Sextum: Coram Pontifice causam dicere recusavit. Regium videlicet hoc erat silentium. Respondere iudici eius est, qui iudici subest imperio. Tacens clamat Christus, se non stare coram suo iudice. Septimum: Adiuranti se Pontifici respondit, se esse Messiam. Octauum: Pilato item respondit, se Regem Iudaeorum esse, eidemque cognitionem de se habituro responsi dedit nihil. Nonum: Altum tenuit coram Herode silentium. Decimum: Pilato praetoriam suam potestatem iactanti respondit regie. Undecimum: Ductus ad supplicium nihil quidquam fecit sua maiestate indignum. Duodecimum: Illacrymantes suo supplicio mulieres iussit alio conu-tere commiserationem suam. Decimum tertium: In cruce deprecatus est pro suis hostibus. Decimum quartum: Latronum alteri promisit coelum ipso illo die ingrediendum. Decimum quintum: Matrem suam vocavit mulierem, eique consolatorem dedit. Decimum sextum: Consummatum est clamauit, Patrique suum tradidit spiritum. Et fuget hinc: Nec maiestatem ipsa mors confestim insequuta minuit. Vix efflauerat Christus animam, quum in templo aulacum illud, quod adytum a sanctuario se-
 D 3 cernebat,

cernebat, a summa ora ad infimam duas in partes seinderetur; praetereaque tantus existeret terrae motus, ut multae rupes dissilirent; denique apertis subito tumulis prodirent inde, qui ibi iacuerunt mortui. En tria mortem Christi sequuta, vel potius comitata, miracula. Das letzte Wunder umschreibet er so: Etiam sepulcra tum illo terrae motu concussa aperiebantur, multique, qui credentes in Christum nouissime vita defuncti, atque eo loco in terram reconditi erant, in vitam reuocati exierunt e suo quisque sepulcro, apertisque rursus urbis Hierosolymae portis, id quod mane eius diei fiebat, quo Christus resurrexit, suam hanc urbem intrarunt, ac suam quisque domum repetierunt, multis obuiam facti, qui ipsos cernebant ferali adhuc veste illa indutos, in qua elati fuerant. Christ. Gottfr. Huhn brachte die Abhandlung ins Deutsche. Leipzig, 1740.

250) Diss. de Synedrio veros resurrectionis Christi testes mutanti in falsos, Matth. XXVIII. 11 - 15. Gott. 1735. 4.

251) Die af. Streitschrift de Christi amoris erga homines immensurabilitate, ad Ephes. III. 18. 19. respondente Christiano Friderico Boehmio, Halensi Saxone. Gott. litteris Iob. Frid. Hageri. 1735. 4.
2½ B. Der Respondent widmet die Abhandlung dem hallischen Gottesgelehrten, Herrn Siegmund Jacob Baumgarten. Darauf folget die *Dissertatio*. Die Abhandlung selbst enthält 13 Absätze. Im VII. sagt Herr Heuman: *Mibi vix dubium est, mendi id (nemlich Eph. III. 18. 19.) scribentis Pauli obuersatum esse id, quod Iobi XI. 8. 9. legimus. Ex quo*

quo loco discimus, prouerbialem hanc esse dictionem, eaque significari immensam & infinitam rei cuiuspiam magnitudinem. Non est itaque, quod solliciti simus de singillarim exponenda sacra haec mathematica. Zulezt werden in einem adpendice die Stellen Matth. II. 23. 1 Tim. V. 17. erläutert.

252) Das göttingische Osterprogramm von 1735: *Testimonium militum de resurrectione Christi*. Man lieset es auch bei seinen *Primitiis goettingensibus academicis*. Hier macht es das fünfte Stück aus.

253) Das göttingische Pfingstprogramm von 1736 *de tribus mensuris effusionis Spiritus sancti*. Stehet gleichfals in den *primitiis*, und ist daselbst das 13 Stück.

254) Die Schrift: *De transitu per scholam in ecclesiam differit, & simul - M. Iohanni Paulo Stolbergio, aedis S. Crucis Pastori de noua honoris accessione gratulatur u. f. f. Goettingae, litteris bagerianis. 1736. 4. 1 B.* Er zeigt, daß es nützlich sei, die Prediger aus den Schulleuten zu machen: *Primum e scholis proueniunt sacerdotes doctiores. Quum praeterca ecclesiasticus doctor etiam puerilis aetatis homines certis temporibus edocendos nanciscatur sacram doctrinam, quis melius hoc religiosae doctrinae lac propinare poterit, quam ii, qui longo iam usu sunt adiecti ad tradendam pueris illam certissima facillimaque & maxime perspicua methodo? Habet vero & illam scholastica ad ecclesiasticum munus praeparatio utilitatem, ut sacerdotes euadant operosiores minusque fugientes laborum. Nec hoc omittendum duco, quod scholae litterarum sunt*

eaedem scholae patientiae. Accidit etiam, ut Studiosi Theologiae, quamdiu adpetunt sacerdotium, calide dissimulent sua vitia. At si prius obire iubentur scholasticum munus, tumque eorum aliquis moribus suis ostendit, se non futurum esse bonum pastorem ecclesiasticum, hoc ipso vel inuitus admonet patronos, ut se arceant a praefectura ouilis ecclesiastici.

255) *Disp. de historia Estherae.* Gott. 1736. 4. Darinnen bemühet er sich, zu erweisen: Esther sei eine Gemahlin des Artaxerxes Longhand gewesen. Darauf erkläret er Jer. XXXI. 22. so: Der Herr würde was merkwürdiges geschehen lassen: Die Esther solte den König Artaxerxes zum Gemahl bekommen. Herr Johan Friedrich Stiebriz schrieb dawider *Meditationem sacram eamque exegeticam, quae nouae ieremiani oraculi c. XXXI. 22. explicationis modestum examen complectitur.* Halae 1737. 4. 2 B. Hier wird der gewöhnlichsten Erklärung jener Schriftstelle von der Marien und von Christo der Vorzug eingeräumet.

256) *Disp. de ortu nominis Christianorum,* Act. XI. 26. Gott. 1736. 4.

257) *Lactantii opera, emendata & illustrata.* Das. 1736. 3 Alph. 3½ B. apud C. H. Cunonem.

258) *Disp. de Spiritus S. testimonio interno de diuinitate religionis nostrae.* Das. 1737. 4.

259) *Disp. de Isidoro Pelusota, & eius epistolis.* Das. 1737. 4.

260) *Disp. in qua docetur, ubi & qualis Episcopus fuerit S. Hippolytus, seculi tertii Scriptor Ecclesiasticus?* Das. 1737. 4.

261) Ein Epigramma findet sich von ihm vorne bei

bei dem Werk: *Ad. Adami, Episcopi Hierapolitani, & ad tractatus pacis westphalicae quondam Legati, Relatio historica de Pacificatione Ornaburgo-Monasteriensi, ex autographo Auctoris restituta, atque Actorum pacis westphalicae testimoniis aucta & corroborata, accurante Iohanne Godofredo de Meiern. Lipsiae, sumptibus Michaelis Turpii. 1737. 4. 4 A. 9 B. und 2 B. Kupfer.*

262) *Crux Criticorum sacrorum Iob, VIII. 6. & 8. iuste & commode refixa. Hoc est: Interpretatio yewogplas Christi a Iob. commemoratae. Gott. 1738. 4. 4 B.* Der Respondent dieser af. Streitschrift war Christian Ludwig Stolte, aus Langensalza.

263) *Diss. inaug. exhibens historiae litter. fragmenta aliquot. Das. 1738. 4. 2½ B.* Der Resp. war Johan Ludwig Ströber, aus Balhausen.

264) *Disp. exhibens Commentarium in Psalm. XXIX. Das. 1738. 4.*

265) *Diss. de prudentia petendi honores academicos salua humilitate. Das. 1738. 4.*

266) *Disp. de Iureconsultis germanis saeculi XVI. disciplinae suae adiungentibus & Theologiae & pietatis studium. Das. 1738. 4.*

267) *Primitiae gottingenfes academicae, hoc est: Dissertationes partim theologicae, partim historico-criticae, in Georgia Augusta ante eius inaugurationem editae. Accedit exauguratio Gymnasil gottingenfis. Hannouerae 1738. 4. 1 A. 15 B.* Bestehen aus 20 kleinen Schriften.

268) *Triga schediasmatum exegeticorum. Primum: De coniuge paulino, Phil. IV. 3. Alterum: De verbis S. Lucae, Act. XIII. 48. Tertium: De primis*

primis Apostolis, iisdemque Euangelistis, pastoribus
 beblehemiticis. Nunc, ob materiaram utilitatem
 ac iucunditatem, recusa. Ienae, litteris Iob. Bernh.
 Helleri. 1738. 4. 5½ B. Die 3 Abhandlungen
 sind vorhin, bei den Jahren 1732. 1733. 1734,
 angeführet.

269) Erklärung der vom Melanchthone den
 Schmalkaldischen Artikeln beigefügten Unter-
 schrift. Stehet in dem 17 Stük des heßischen
 Gebopfers, (*) von der 624 bis zur 637 S. Er
 umschreibet jene Unterschrift also: *Si Papa non ma-
 neat talis Papa, qualis in articulo quarto, partis se-
 cundae Articulorum Schmalkaldicorum describitur,
 itemque in (Melanchthonis) dissertatione de potesta-
 te & primatu Papae, quae Articulis Schmalkaldicis
 est subiuncta; nec esse pergat crudelis hostis Euan-
 gelicorum, sed reiectis inueteratis erroribus ample-
 xetur doctrinam in augustana Confessione propositam,
 adeoque veram religionem, ferri potest, ut is maneat
 Papa & Episcoporum Princeps, atque honore ciuili
 praefulgeat: Sicut iam concessimus, ut Episcopi reci-
 pientes veram doctrinam, maneant Episcopi, suam-
 que retineant dignitatem, qua eminuerunt adhuc
 super ceteros sacerdotes.* In dem 22 St. des
 heß. Gebopf. auf der 184 und 185 S. findet man
 einen kleinen Zusatz zu dieser Abhandlung.

270) Gedanken bei dem Spruche des Hei-
 landes: Heben ist seliger, denn nehmen. Apo-
 stelg. XX. 35. Das, im 24 St. (***) von der 291
 bis

(*) Siehe meine zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im
 ersten Bande, auf der 493 S.

(**) Hieselbst, auf der 497 S.

bis zur 313 S. Er glaubt: Christus habe diesen Spruch den Worten Matth. XVII. 27. hinzugefüget. Doch sei derselbe von dem Matthäo nicht aufgezeichnet, aber mündlich von den Jüngern fortgepflanzt worden.

271) Anmerkung von der Benennung der *Theologiae positivae*. Das. im 26. St. (*) von der 495 bis zur 507 S. Ist des Hechts kurzgefasste Nachricht von der *Theologia positiva, comparativa, und superlativa* entgegen gesetzt, die sich das. im 25. St. (**) von der 387 bis zur 420 S. befindet. Herr Heuman behauptet wider Hechten, daß *Theologia positiva* und *Theologia theoretica* ein und dieselbe sein.

272) Vergleichung und Vereinigung der Evangelisten Matthäi und Lucä in der Erzählung von dem Hauptmann, dessen Knechte von Christo gesund gemacht worden. Matth. VIII. 5 - 13. Luc. VII. 1 - 10. Das. im 31. St. (***) von der 55 bis zur 68 S.

273) Antwort auf die Frage: Warum die erste Epistel Johannis keine Aufschrift habe? Das. im 32. St. (****) von der 120 bis zur 134 S. Er sagt: Da Johannes diese Epistel anfänglich an eine besondere Gemeine abgelaßent hatte; so wolte er nunmehr, daß sie eine *epistola publica*, das ist, eine an alle Christen gerichtete Epistel seyn solte. Daher mußte die Aufschrift

(*) Hies. a. d. 498 S.

(**) Hies. a. d. 98 und 497 S.

(***) Hies. a. d. 503 S.

(****) Hies. a. d. 524 S.

Schrift derselben, nebst der Begrüßung, abgeschnitten, und weggethan werden.

274) Antwort auf zwei gelehrte Einwendungen, welche gegen ihn im hessischen Gebopfer gemacht worden. Das im 35 St. (*) von der 394 bis zur 400 S. Herr Johan Christian Wibel hatte im 34 St. auf der 352 und 353 S. gegen den Aufsatz im 24 St. wegen des Spruchs Apostelg. XX. 35. etwas erinnert. Ingleichen, gegen den Aufsatz im 32 St. Warum die erste Epistel Johannis u. s. f. Solche Erinnerungen werden nun beantwortet. Herr Wibel war aber mit dieser Antwort noch nicht zufrieden, sondern lieferte in dem 39 St. (**) von der 771 bis zur 780 S. eine Erörterung der Frage: Warum die Epistel an die Hebräer keine Aufschrift habe? nebst einer vorläufigen kurzen Erläuterung der im 34 Stück des hessischen Gebopfers pag. 352. 199 Seiner Magnificenz Herrn Zeuman zu gütiger Auflösung vorgelegten Zweifel.

275) Pregetische Paraphrasis des von Pilato gehaltenen Verhørs Jesu, wie solches nebst seinem Ausgange von Johanne Cap. XVIII. 28. 40. beschrieben wird. Das, im 36 St. (***) von der 569 bis 574 S.

276) Gedanken über des Richters Jephtha Gelübde, und dessen Erfüllung. Stehen in des Herrn Wilhelm Ernst Bartholomäi, zu
Wei

(*) Hies. a. d. 506 S.

(**) Hies. a. d. 508 S.

(***) Hies. a. d. 507 S.

Weimar, Sammlung nützlicher Anmerkungen aus der Theologie, Kirchen- und gelehrten Historie, im ersten Bande, auf der 303 und den fgg. S.

277) *Andreae Carlostadii* Hochzeitbrief. Das. auf der 875 und den fgg. S.

278) *Diss. de vera & iusta methodo ethnicos conuertendi ad christianam religionem.* Das. auf der 989 und den fgg. S.

279) *Diss. de verbo paulino* *ἐκδομαίειν.* Das. im andern Bande, auf der 1 und den fgg. S.

280) *Diss. de titulo Iohannis Apostoli* *ὁ μαθητὴς ἀπ' ἀρχῆς ὁ Ἰησοῦς.* Das. auf der 265 und den fgg. S.

281) Anmerkung eines bisher unerkannten Wunderwerkes unsers Herrn Christi, Job. XXI. 13. Das. auf der 517 und den fgg. S.

282) *Interpretatio loci obscurioris, Eccles. VII. 17. 19.* Das. auf der 617 und den fgg. S.

283) *Narratiuncula de ieiunio quadragesimali scilicet.* Stehet in dieses Herrn Bartholomäi *Actis historico-ecclesiasticis*, im vierten Bande, auf der 1137 und fgg. S.

284) Critisch-theologisches Bedenken über die zu Wittenberg 1529. herausgekommene lateinische Uebersetzung der Bibel. Das. im fünften Bande, auf der 517 und den fgg. S.

285) *Observationes criticae ad Tertulliani Apologeticum.* Stehen in des Herrn Daniel Gerdes *Miscellaneis groninganis. Tom. II.* von der 470 bis zur 481 S. Er setzet hier das fort, wozu er in seinem *Poecili, tom. I.* den Anfang gemacht hatte.

286) *Explicatio testimonii paulini 1 Cor. XV. 5-7. de resurrectionis Christi testibus.* Das. Tom. III. auf der 285 und den fgg. S.

287) *Diss. de vero sensu nominis Iscariotes, cognominis Iudae proditoris.* In eben dem Bande.

288) *Coniectura de canticis quindecim תהמעה* Tom. IV. auf der 7 und den fgg. S.

289) *Epistola de scribis Epistolarum Pauli, ad virum max. reuer. Iob. Frid. Cottam, S. Theol. D. & Prof. in Georgia Augusta, reuocante Deo & Principe in Academiam patriam reuertentem scripta.* Gott. 1739. 4. 1½ B. Stehet auch in des Herrn Bartholomäi Sammlung nützlicher Anmerkungen, im andern Bande, auf der 617 und den fgg. S.

290) *Diss. de quaestione, cur Spiritus sanctus hodie non patret in ecclesia miracula?* Gott. 1739. 4.

291) *Disp. de vera origine traditionis falsae de Iobanna Papissa.* Das. 1739. 4. 6 B. Der Respondent war Johann Daniel Schuman, aus Münden.

292) *Dissertatio qua Regis Italiae gothici Athalarici edictum de eligendo Papa Romae in tabula marmorea ante atrium S. Petri omnium oculis expositam illustratur.* Gott, litteris Iob. Frid. Hageri. 1740. 4. 5 B. Der Respondent war Georg Philip Anton Neubur, aus Göttingen.

293) *Diss. in qua fabulam de Iuliani Imp. voce extrema: Vicisti Galilae, certis argumentis confutat, eiusque originem in apricum profert.* Das. 1740. 4. 4 B. Ist eine Einladung zu den Winckelmann'schen Vorlesungen.

294)

294) Das göttingische Weinachtsprogramm von 1740 löset die Frage auf: *Cur filius Dei per frequenter se adpellarit filium hominis?* Es stehet nachmahls in der *Dissertationum Sylloge, tomi I. parte IV.* Er spricht: Jener Name zeige einen verachteten Menschen an, und komme dem Sohn Gottes nur im Stande seiner Erniedrigung zu. Hierwieder liest man einen Aufsatz in dem 39 St. des bess. Sebopsers (*) von der 834 bis zur 846 S. mit der Ueberschrift: *Lot Ilmars, D. a. W. G. bescheidene Vorstellung über die Zeumannische Gedanken von dem Namen Christi, da er des Menschen Sohn heißet.* Hier wird behauptet: Jener Name beziehe sich nicht blos auf den Stand der Erniedrigung, sondern es werde damit auf die menschliche Natur Christi an sich gesehen.

295) *Commentatio theologica de illuminatione Sauli, caeca pietate feruentissimi. ad Act. IX. 3 - 6. Ienae, sumtibus Iob. Adam. Melchior. 1741. 4. 4 B.*

296) *Vita Martini Lutheri, Theologi Germaniae Principis, breuiter exposita ab ipsius Collega Phil. Melancthone Adiuncta est Petri Mosellani Narratio de disputatione lipstensi anni 1519. Adiecit praefationem, adnotationesque subtexuit C. A. H. Gottingae 1741. 4.*

297) Als in diesem Jahre der erste Band von den *Exercitationibus Societatis latinae, quae Ienae est.* (***) hervor trat; so fand man darinnen auch einen

(*) am besagten Orte, auf der 509 S.

(**) Das. im andern Bande, auf der 31 S.

einen Brief von dem Herrn Heuman, (*) auf der 207 und 208 S.

298) *Disp. de Exegesi historica scripturae sacrae, adiunctam habens interpretationem historiae de delirio Davidis.* Gott. 1742. 4. 7 B. Der Respondent war Johan Georg Herman.

299) Das göttingische Osterprogramm von 1742 *de Eliae adscensu in coelum, eiusque comparatione cum Christi eodem tendentis abitu.* Das. 4.

300) *Dissert. in qua par scandalorum exegeticeorum Iudic. III. 31. & I Sam. XVII. 55. iustissimum in modum tollitur.* Das. 1742. 4. 4 B. Der Respondent war gedachter Johan Georg Herman, aus Memmingen.

301) *Commentarius in Iobannis Apostoli Epistolam tertiam, disputationi publicae subiectus.* Das. 1742. 4.

302) *Disp. de zelo.* Das. 1742. 4.

303) *Disp. de votis.* Das. 1742. 4. 2½ B. Der Respondent war Georg Heinrich Sperling.

304) *Hebdomas petrina. Hoc est: Explicatio septem Petri Apostoli locorum.* Das. 1743. 4. 3 B. Der Respondent war Heinrich Zacharias Rosenhagen. Die erklärte Schriftstellen sind 1 Petr. V. 13. IV. 15. 2 Petr. III. 11. 12. 1 Petr. I. 9. 2 Petr. II. 1. 1 Petr. I. 12. IV. 6.

305) *Hebdomas iobannea. Hoc est: Explicatio septem locorum primae Iobannis Epistolae.* Das. 1743. 4.

306) *Dissertationum Sylloge, diligenter recognitarum*

(*) Siehe alhier auf der 35. S.

tarum, nouisque illustratarum accessionibus. Tomi I.
pari I. Das. 1743. 8. 16 B.

307) *Pars II. Das. 1744. 16 Bogen.*

308) *Pars III. Das. 1745. 16 B.*

309) *Pars IV. Das. 1750. 16 B.*

310) *Disp. de LXX. Christi legatis, Lucae X.*
Das. 1743. 4.

311) Auflösung eines der schweresten Knoten in der Leidensgeschichte unsers Herrn und Heilandes. Luc. XXII. 36. Stehet in der hamburgischen vermischten Bibliothek, im ersten Bande, von der 56 bis zur 71 S. Er sagt: Die Worte Christi enthielten hier keinen Befehl. Sie wären auch nicht seine eigene, sondern fremde Worte. Der Heiland führe sie im Namen seiner Jünger an. Er machet demnach folgende Auslegung: Bisher (spricht der Herr v. 35) habt ihr beständig Unterhalt und Schutz von mir genossen. Aber (v. 36.) nun komt die Zeit, da ihr das bekante Sprichwort gebrauchen, und sagen werdet: Ein jeglicher nehme nun seinen Beutel und seine Tasche zu sich, und nehme auch zu seiner Vertheidigung sein Schwerdt zu sich: Und wer keines hat, der verkaufe eines von seinen Kleidern, und erkaufe sich das für ein Schwerdt. Denn (v. 37.) ich werde nun nicht mehr bei euch seyn, sondern von euch genommen werden, indem nunmehr an mir vollendet werden wird, was geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet, das ist, der Messias ist in seiner Feinde Hände, welche ihn auch als einen Missethäter Schmerzhls sestleb. Gelehrte. P töd.

tödtren werden. Denn alles, was die Propheeten von mir geschrieben haben, gehet jetzt in seine Erfüllung. Hierauf (v. 38.) sprachen etliche der Jünger, welche des Herrn Worte unrecht verstanden: Herr, siehe! in diesem Zimmer hängen zwei Schwerdter an der Wand, welche uns der Wirth nicht versagen wird, wenn wir sie von ihm auf gegenwärtige Nacht verlangen werden. Es wäre freilich noch besser, wenn so viel Schwerdter bei der Hand wären, daß ein jeder eines bekommen könnte. Worauf Jesus antwortete: Mehr als zu viel, das ist, ihr werdet sehen, daß nicht einmal diese zwey Schwerdter zu meiner Beschützung sollen gebraucht werden.

312) *Exercitium artis criticae in Irenaeo. Cuius artis ope etiam hic eticitur ex historia ecclesiastica haereticus Colarbasus.* Das. von der 144 bis zur 157 S.

313) *Emendationes nouem locorum Aeneidis.* Das. von der 477 bis zur 479 S.

314) *Dissertatio de aetate & auctore Psalmi nonagesimi.* Das. von der 533 bis zur 551 S. Seine gar besondere Meinung trägt er so vor: *Certum habentes, in titulo nostri Psalmi, antiquum illum Mosen, rectorem hebraei populi, nominari, proferemus interpretationem eius inscriptionis, quae doceat, etsi Davidis tempore compositus fuerit psalmus hic, tamen ei praefigi potuisse hunc titulum: Precatio Moisis. Scilicet non est necesse, hunc totius huius Psalmi esse titulum, sed primi duntaxat versus potest esse hic titulus. Quod quum ita sit; statuo, la-*
crum

erum poetam e quadam precatone Mosi, tum ad huc extra biblicum canonem superflite, (non est enim necesse, omnia, quae umquam scripsit Moser, relata fuisse in canonem,) exordium repetere, idque sui hymni facere exordium, atque ei sua ipsius verba subiungere.

315) Entwickelungen einiger im dritten Stücke der Bibliothek (*) Bl. 527. aus den Profanscribenten als dunkel und mangelhaft angeführten Stellen. Das. von der 867 bis zur 869 S.

316) Critik über die Anmerkungen im V. Stück der vermischten Bibliothek, nebst einigen neuen Anmerkungen. Das. von der 1026 bis zur 1028 S.

317) Ehrenrettung der alten Deutschen, welchen die Abschreiber des Taciti eine höchst barbarische Gewohnheit angedichtet haben. Das. im andern Bande, von der 92 bis zur 98. S.

318) Auslegung der Worte des Apostels Petri, Apostelg. X. 34-38. Das. von der 330 bis zur 338 S.

V 2

319)

(*) Es bestehet diese hamburgische vermischte Bibliothek aus 3 Bänden in groß 8. Jeder Band enthält 6 Stücke. Der erste Band erschien zu Hamburg, mit Piscators Schriften 1743. 2 U. 20 B. stark. Der andere, 1744, von gleicher Größe. Der dritte, 1745. 2 U. 16 B. Vor jedem findet sich ein Kupferbild. Vor dem ersten Herr Ernst Joachim von Westphalen. Vor dem andern, dersel. Barthold Heinrich Brockes. Vor dem dritten, Herr Johan Ludwig Schlosser.

319) Zusatz zu dem ersten Bande der vermischten Bibliothek, Bl. 827. Das. auf der 347 S.

320) Antwort auf die im zweiten Tomo S. 525. Num. VI. der hamburgischen vermischten Bibliothek, vorgebrachte Frage. Das. auf der 690 S. Die Sache beziehet sich auf den Jrendus, im 3 B. im 33 Cap.

321) Neuer Beweis, daß nicht Zwinglius, sondern Lutherus, der erste Reformator gewesen sei. Das. von der 707 bis zur 713 S.

322) *Responsio de auctore & aetate Psalmi nonagesimi.* Das. von der 931 bis zur 936 S. Sie ist wider den Aufsatz gerichtet, den man das. von der 285 bis zur 292 S. mit dieser Ueberschrift liest: *I. F. a. S. P. O. Observatiuncula de aetate, auctore, & scopo Psalmi XC.*

323) Auslegung des Spruches unsers Herrn Marci IX. 49. 50. Das. im dritten Bande, von der 55 bis zu der 59 S. Er umschreibet den Spruch so: Gleichwie in dem alten Testament (3 B. Mos. II. 13.) alle Opfer gesalzen und das durch gereinigt werden mußten; also müssen in dem neuen Testament alle Gläubige, insonderheit aber die Lehrer, durch das Feuer des heiligen Geistes, (Matth III. 11.) welches die Kraft des Salzes hat, gereinigt werden. Es ist demnach das Salz gut und heilsam. Wenn aber das Salz selbst unkräftig und (also zu reden) unsalz wird; womit woller ihr dasselbe wieder scharf und salzig machen? Seid also ja darauf bedacht, daß ihr immer Salz, nicht lych

lich das Salz der Weisheit und Klugheit, bes euch habet, und insonderheit, daß ihr mit einander in Friede lebet, damit ihr nicht selbst durch Uneinigkeit (Luc. XI. 7.) die Kirche Gottes zerstöhret.

324) Erklärung des vierten Kapitfels des Propheten Ezechielis. Das. von der 659 bis zur 667 S.

325) Nötige Anmerkungen zu den vorigen Theilen der vermischten Bibliothek. Das. von der 955 bis zur 957 S.

326) *Diss. inaug. prodromum historiae Bogomilorum criticae exhibens.* Gott. 1743. 4. Ist des Respondenten, Johan Ludwig Dedets, aus Anspach, Arbeit.

327) *Recensio epistolarum familiarium Iohannis Tritheimii.* Stehet in dem II. Vol. der *Miscellaneorum lipsiensium nouorum.* (*)

328) *Symbola critica ad Iustinum Martyrem.* Das. Vol. III. auf der 222 und den folgenden S.

329) *Diss. de Pseudorbaumaturgis Pharaonis.* Gott. 1744. 4. Jenae 1745. 4.

330) *Programma paschale, exhibens descriptionem*

V 3

(*) Das Werk hat eigentlich den Titel: *Miscellanea lipsiensia noua, ad incrementum scientiarum ab his, qui sunt in colligendis Eruitorum nouis Actis occupati, per partes publicata.* Edendi consilium suscepit, sua nonnulla passim addidit, praefationem, qua instituti ratio explicatur, praemisit Frider. Otto Merkenius. Lipsiae Vol. I. 1741. 8. 2 V. 2 B. Vol. II. 1743. 2 V. 3 B. Vol. III. 1745. 2 V. 2 B. Vol. IV. 1746. 2 V. 6 B. Vol. V. 1747.

nem & considerationem priscae contentionis inter Romanam & Asiam de vero Paschate. Gott. 1745. 4.

331) Programma de Theologia Curayeriana. praemissum orationi inaugurali, quum ab Augustissimo Georgio II. Rege M. Britt. creatus esset Professor Theol. ordinarius. Das. 1745. 4.

332) Auslegung der Rede des Apostels Pauli, Röm. VIII. 19 - 23. Stehet in den altonaischen gelehrten Zeitungen von 1745. auf der 410 und den fgg. S.

333) Diss. de vocatione diuina ad ministerium ecclesiasticum. Gott. 1747. 4. 5 B. Er brachte sie mit dem Respondenten, Leonhard Heissen, aus Memmingen, zur Katheder. Dawider schrieb Herr Caspar Jacob Huth, zu Erlangen, ein Programm zu der Inauguraldissertation des Herrn Johan Martin Ehladenius. Die Aufschrift heisset: *In diss. gottingensem de vocatione diuina ad ministerium ecclesiasticum animaduersio theologica.* Erlangen 1748. 4. Hierwider erschien von dem Herrn Heuman:

334) Ein Aufsatz in dem 104 Stück der göttlichen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1748. 8. Aber im Jenner 1750 trat eine neue Schrift wider jene Dissertation unsers Herrn Heumans hervor. Zu Wittenberg vertheidigte nemlich Herr Gotheif Samuel Petri, unter dem Vorsitz des Herrn Joachim Samuel Weikhmans, die Abhandlung *de diuinitate vocationis mediatae ad sacrum ministerium.* 4. 12 B.

335) *Epistola critica ad V. C. Frid. Ottonem Menkenium, de locis aliquot Ouidii & Valerii Maximi.*

ximi. Stehet in den gedachten *Miscell. Lips. novis, Vol. V.*

336) Die Einladungsschrift zu des Herrn Neusmans Doctorpromotion. (*)

337) *Diss. in qua illustrantur loca illa, quibus Christus legitur vetuisse publicari suum aliquod miraculum.* Gott. 1747. 4.

338) Das göttingische Osterprogramm von 1748. 4 2 B. Er trägt seine Gedanken vor über die Worte: Christus ist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket, Röm. IV. 25.

339) Ein Brief an Herrn Reidenmeister findet sich am Ende der Abhandlung, die zu Göttingen bei Hagern die Presse verließ: *Commentatio exegetica, Ouile sacrum iohanneum omnibus a pastore aperzum multisque incuria sua neglectum exhibens, atque ex aliquot Iohannis Apostoli oraculis delineans, auctore Iohanne Carolo Ebrenfried Reidenmeistero, Urbaco Stolbergenfi.* 1748. 4. 5 B. In der Vorrede gedenket der Verfasser, er habe den ersten Stof zu dieser Abhandlung aus den Vortlesungen des Herrn Heumans genommen. Seine Absicht ist, die 4 Stellen Joh. X. 1. 5. XVI. 8. II. I. 13. IV. 48. in mehreres Licht zu setzen.

340) *Disp. de legis diuinae paradoxae, Deut. XXII. 6. 7. exhibitae, sensu & scopo.* Das. 1748. 4. 3 B. Er saget: Dieß Gesetz sei blos den Knaben und Jünglingen gegeben, und zwar damit sie sich nicht zur Grausamkeit gewöhnen solten. Der

4

Re

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stük, auf der 8; S.

Respondent war Franz Friedrich Wilhelm Klein-
schmid.

341) Bei folgendem Werke findet man auch
seine Arbeit: ΠΛΕΤΑΡΧΗΣ ΠΕΡΙ ΠΑΙΔΩΝ ΑΓΩΓΗΣ. Plutar-
chi de liberorum educatione Commentarius, cum no-
ua interpretatione latina, et adnotationibus Cbr.
Aug. Heumanni. Editionem curavit, Wilb. Xylan-
dri suasque observationes addidit Jac. Frider. Heu-
fingerus. Accedunt indices locupletissimi. 1748. 8.
Ienae, ex officina ritteriana. 1 A. 3 B. Es hat-
te Herr Heuman dem Herrn Heufinger die Ueber-
setzung des Xylanders so geschmückt und verbessert
zugefandt, daß sie eine neue heißen konnte.

342) Commentatto acad. inaug. de claris Tarsen-
sibus. Gott. 1748. 4. 3 B. Der Respondent war
Just Friedrich Veit Breithaupt, aus Helmstedt.
Es sind 5 Gottesgelehrte von Tarsen, der Ge-
burtsstadt Pauli: a) Philo, ein Diaconus, der
um das Jahr 107 lebte. b) Diodor, ein edler
Eltester und Archimandrit zu Antiochien. Mele-
tius setzte ihn zum Bischof zu Tarsen. 381 war
er auf dem Concilio zu Constantinopel. Er schrieb
Disputationen wider die Synusistas. Den Chry-
sostomus hatte er zum Schüler. c) Nectar, der
zu Tarsen geboren ist, ward Rathsher, und O-
berrichter, zu Constantinopel. Gregorius mach-
te ihn zum hiesigen Bischof. 398. starb er. d)
Helladius, ein Mönch, und Schüler des Abts
Theodosius, stand nach dessen Tode dem Kloster
desselben, bei Antiochien, 60 Jahre vor. Darauf
bekam er das Bischofthum zu Tarsen. Weil er
ein Freund des Nestorius war; setzte ihn die Ver-
sammlung

sammlung des Maximiani zu Constantinopel ab. Er sperrete sich, gab aber endlich nach, und verdammte Nestorium, bei der Versammlung der Bischöfe in Cilicien. e) Theodor, der zu Tarsen geböhren war, sich in den Mönchsstand begab, 668 von Rom nach Britannien kam, Erzbischof zu Canterbury ward, und den 19 Sept. 690 starb. Hiernechst sind 9 tarsenische Aerzte da: a) Apollonius, der den Galen zum Lehrmeister hatte. b) Aristarch. c) Arius. d) Dioscorides. e) Herodotus, ein Sohn Arini Asclepiadei, ein Schüler Menodoti, und Lehrmeister Serti Emp. Er hat ein Buch, *Medicus*, geschrieben. f) Lucius, der Erfinder des *emplastri leuciani*. g) Lutrius. h) Magnus. i) Phito, welcher der methodischen Secte folgte, und ein *Antidoton* in elegiischen Versen ausgab. Tarsenische Weltweisen sind: a) Athenodor, Sandonis Sohn, ein Stoiker, Lehrmeister des Kaisers Augustus. b) Athenodor Cordulion, der bei dem Marc. Cato lebte. c) Nestor. Tarsenische Redner und Geschichtschreiber: a) Euthydemus, aus Phönicien, ein Redner. b) Hermogenes, ein Sohn Calippi. In seinem 17 Jahre schrieb er *πυροειδὲν τέχνην*. Im 20, ein Buch von den Ideen. Im 25, verlor er sein Gedächtniß. c) Hermogenes, ein Geschichtschreiber. Tarsenische Dichter: a) Apollodorus, ein tragischer Poet. b) Bion, desgleichen. c) Boethus, der ein Gedicht auf den Sieg des Antonius bei Philippis verfertigte, und von diesem zum Rector eines Gymnasii gemacht wurde. d)

Demetrius, ein Satyrenschreiber. e) Diogenes, ein Epicurder. (*)

343) Das göttingische Weinachtsprogramm von 1749. 4. 2 B. Es wird darinnen die Stelle 5 B. Mos. XVIII. 15. 18. erläutert. Er hält dafür: Der Wortverstand gehe auf den Josua; der mystische, auf Christum. Der wunderliche Gotsfried Kohlreis wurde ganz erbozt hierüber, in seiner Zornkelter der letzten Zeiten. Lübeck 1750. 8. 15 B.

344) Seine deutsche Uebersetzung des neuen Testaments, in zweien Theilen. 1749. 8. Gleich zur Ostermesse 1750 erschien die andere, an einigen Stellen verbesserte, Ausgabe. Hannover, bei Försters Erben. 2 A. 10 B. Der erste Theil machet 474, der andere 364 S. aus. Nach seinem Tode wird die dritte verbesserte Auflage erfolgen. Zu Leipzig ward in Wolfgang Heinrich Schönnermarks Verlage abgedruckt: Unpartheiische und vollständige Kritik über die Zeimannische Uebersetzung des neuen Testaments. Mit einer Prüfung der von andern Gelehrten hierüber angestellten und öffentlich ertheilten Anmerkungen. Herausgegeben von

(*) Der Respondent, Herr Breithaupt, ward durch diese Abhandlung bewogen, die Geschichte von Tarsus noch umständlicher zu betrachten. Dier betrot er den 21 August 1750 vor neuen den Disputirstuhl, mit der Abhandlung: *Spicilegium rerum tarsicarum manipulus primus*. Darinnen handelt er von der Stadt Tarsus, nach ihrem Namen, Lage und Alter. Er wird weiter von solcher Materie schreiben.

von M. Joh. Friedr. Frisch. Erster Theil, welcher die historischen Bücher in sich faßet. 1750. 8. 1 A. 19 B.

345) *Interpretatio quinque locorum novi Testamenti, obscuritate insignium.* Gott. 1750. 4. 3 B. Der Respondent war Johan Christoph Martini, aus Nürnberg. Die erklärte 5 Stellen sind: 1 Cor. XIII. 12. Offenb. Joh. XVII. 9. 1 Petr. II. 13. 2 Petr. I. 3. Offenb. Joh. V. 6. In einem kurzen Anhang rettet er seine Uebersetzung von Röm. VIII. 19, 23. Zuletzt sind 20 Zusätze von dem Respondenten angehängt. Deren einer enthält eine Abbildung des Grafen von Zinzendorf in 2 elegiischen Strophen. Der Inhalt solcher Verse gehet dahin: Der Verstand und Wille dieses Grafen sei verderbt.

346) Erklärung des neuen Testaments. Erster Theil. In welchem die Geschichte des Herrn, wie sie Matthäus und Marcus beschreiben, betrachtet und erläutert werden. Hannover, in Verlag Försters Erben. 1750. 8. 2 A. 4 B.

Zuletzt muß ich noch gedenken, daß der Professor Christoph Friedrich Ahnman in Gießen, 1740 folgende Abhandlung an unsern Herrn Heuman abgehen ließ: *Diss. altera de Helii Eobani Hessi nomine et contagio, quam Viro summe reu. atque excell. Dom. Christoph. Aug. Heumanno. . . . restitucandi honoris et obsequii causa dicauit.* Giess. 1740. 4. 1 B. Vorher hatte derselbe die Einladungsschrift ausgegeben: *De Helii Eobani Hessi ortu et nomine disserit, eademque opera sapientiae ac liberalium*

num artium candidatus ad lauream philos. in Acad. ludoviciana, quamprimum libuerit, capessendam inuitat. Das. 1739. 4. 3 B.

Thomas Stakhouse,

Prediger zu Beenhäm, in der englischen Land-
schaft Berk.

Wan hat Mosern und Neubauern vorge-
worfen, daß sie bei ihren Beschreibungen
den Gottesgelehrten keine sonderliche
Wahl beobachteten, sondern sich auch zu Leu-
ten von gar geringem Range herunterliessen.
Ist aber jemals ein unüberlegter Einwurf vorge-
tragen; so ist es gewiß dieser. Er setzet bei sei-
nem Erfinder entweder einen grossen Hochmuth,
oder eine abscheuliche Unwissenheit, voraus. Bei
Schilderung der Gottesgelehrten ist ja hauptsäch-
lich auf ihre Wissenschaft, am allerwenigsten auf
ihren Rang, zu sehen. Große Verdienste sind
nicht immer mit einem grossen zeitlichen Glück
vergesellschaftet. Ein ausnehmendes Beyspiel
giebt uns Herr Stakhouse, der nur eine geringe
Landypfarre bekleidet, da er doch mit allem Recht
zu der Zahl der geschicktesten Gottesgelehrten ge-
höret.

Sein Vater war ein englischer Prediger in
dem Sprengel des Bischofs von Durham, und
schickte ihn anfangs in eine berühmte Landschule
in der Grafschaft York. Darauf brachte er ihn,
bei frühen Jahren, in das Johannescollegium zu
Cambridge. Der Mangel an Mitteln rief ihn
aber

aber bald von Cambridge zurück. Nach manchem abwechselnden Glück wurde er einer ansehnlichen Schule in Northumberland vorgesezt. Wie er dieß Amt zwei Jahre verwaltet hatte; legte er es nieder. Und so wandte er sich nach London. Dasselbst weihete man ihn mit den in der bischöflichen Kirche üblichen Gebräuchen, zum Predigamte. Nun leistete er andern Predigern Hülfe. Deswegen lebte er bald in der Stadt, bald auf dem nahe gelegenen Lande. Man übertrug ihm das Amt eines Prediclers bei der erastischen Gemeinde von der bischöflichen Kirche in Amsterdam. Die holländische Lust und Lebensart gefielen ihm aber nicht. Daher legte er auch dieß Amt wieder von sich, und lehrte nach London. Hier that er sich mit einigen Schriften hervor. Endlich erlangte er eine geringe Pfarre in der Landschaft Berk, durch Vermittelung des vorigen Bischofs von London, Edmund H. bsons. (*) Dieser Pfarre, die höchstens hundert Pfund Sterlinge an jährlichen Einkünften hat, steht er annoch vor. Seine Schriften sind:

1) *An Apology for the Clergy of de Church of England.* London. 1717.8. Sie ist wider den Benjamin Haadly, heutigen Bischof zu Winchester, und dessen Predigt: *The Nature of the Kingdom or Church of Christ.* London. 1717.

2) *The Miseries and Hardships of de inferior Clergy, an ad modest Plan for their Rights and better Usage.*

(*) Siehe von ihm meine zuv. Nachr. von jüngst, Sel. im ersten Bande, auf der 373 und 374 S.

Usage, in a Letter to the Lord Bishop of London. 8. Ist ein Brief an den Bischof von London, John Robinson.

3) *A Dissertation concerning Language in general, and the Excellency of the english Tongue in particular, compared with some modern ones, that hold in great Request.* 8. Sie ist wider die Abhandlung eines Ungenanten: *The many Advantages of a good Language to any Nation.* London. 1724. 12.

4) *The History of modern Languages, as to their Origin, Improvement, and Perfection.* 8.

5) *An Abridgement of Bishop Burnets History of his own Times.* 8. Ist ein Auszug aus dem weitläufigen Werke von des Burnets Geschichte seiner Zeit, das aus 2 Folianten bestehet, wovon der erste 1724, der andere 1735 hervortrat.

6) *A Compleat Body of Divinity bold speculative and practical.* London 1729 fol.

7) *A Defence of the christian Religion from the several Objections of modern Antiscripturists.* London 1731. 8. Die andere Ausgabe, daselbst 1733, in gleichem Format. In den Niederlanden trat eine französische Uebersetzung hervor. Der Uebersetzer ist le Chaire. Sie heisset: *Le sens literal de l'Écriture sainte defendu contre les principales objections des Antiscripturaires & des Incrédules modernes.* 1738. 8. Herr Heinrich Christian Lemker, Pastor zu Müden an der Aller, lieferte die deutsche Uebersetzung: Vertheidigung der Christlichen Religion wider die vornehmsten Einwürfe der heutigen Ungläubigen.

Aus

Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt.
Erster Theil. Hannover und Göttingen, bei
Johan Wilhelm Schmidr. 1750. 8. 1 $\frac{1}{2}$ A.
Zweiter und letzter Theil, in eben dem Jahr,
1 A. 16 $\frac{1}{2}$ B. Der erste Theil bestehet:

a) Aus einer Zuschrift des Herrn Lemfers an
den Herrn Rudolph Johan Freiherrn von Wis-
berg, königl. großbritt. und Churhann. geheimen
Rath und Präsidenten des Oberappellationsge-
richts zu Zelle; und den Herrn Ernst Freiherrn
von Steinberg, königl. großbritt. und Churhann.
geheimen Rath.

b) Aus der Vorrede des Uebersetzers. Dar-
innen heist es unter andern von dem gegenwär-
tigen Buche des Herrn Staehouse: Zu seinem
Vortrag hat er die natürlichste Art erwehlet.
Er lässet uns bei dem Anfange einer jeden
Abhandlung zuerst die Einwürfe der Wider-
sacher, mehrentheils mit ihren eigenen Wor-
ten, lesen: Als wodurch er, neben der Ab-
wendung des Argwohns der Parteiligkeit,
seine Leser sich verbindlich machet, daß er ih-
nen das Vermögen ertheilet, diejenigen selber
zu beurtheilen, deren Schriften sich, ihres ver-
kehrten Vortrages wegen, so selten machen.
Zierauf leget er, in der angenehmsten Ordnung
und Kürze, die Antworten dar, welche die
scharfsinnigsten Gottesgelehrten ihnen zurük-
gegeben. Diesen hat er zu Zeiten aus dem
Vorrathe seiner weitläufigen Gelehrsamkeit,
die ausgesuchtesten Anmerkungen hinzugefü-
get, und dadurch der guten Sache des Glaubens

bens ein nicht geringes Gewicht mitgetheilet. Seine Ordnung, Deutlichkeit, und muntere Schreibart, unterhält die Leser in einer beständigen Aufmerksamkeit. Man darf nur die Einwürfe der Feinde der christlichen Lehre, und die Beantwortung derselbigen, gegen einander halten. Man wird finden, daß jene so aufrichtig hergesezet, als diese gründlich, stark, und überzeugend, beigebracht worden. Allenthalben erblicket man eine gereinigte Begierde, durch eine gründliche Ueberzeugung die Widriggesinnte zu gewinnen.

c) Aus der Zuschrift des Verfassers an den Bischof von London, Edmund Gibson.

d) Aus der Vorrede des Verfassers. Sie handelt von dem Ursprunge und Fortgange der Deisterei in Engelland.

e) Aus dem Hauptaufsatze selbst. Solcher begreift 20 Capittel unter sich, deren jedes wieder in gewisse Paragraphen abgetheilet wird. Bei dem Beschluß von der Vorrede des Verfassers so wohl, als von einem jeden Capittel, finden sich Anmerkungen, die theils aus der französischen Uebersetzung ins Deutsche gebracht, theils von dem Herrn Lemker hinzugesüget sind. Das erste Capittel handelt von der Warhaftigkeit und dem Ansehen der evangelischen Schriftsteller. Das andere, von der Inspiration derselben. Das dritte, von den canonischen Büchern des neuen Bundes. Das vierte, von den Kennzeichen der Wunderwerke und der Weissagungen. Das fünfte, von dem rechten Verstande eini-
ger

ger in Streit gezogenen Weissagungen. Das sechste, von den Weissagungen Daniels überhaupt, und insonderheit von den berühmten 70 Wochen. (*) Das siebende, von der rechten Deutung einiger andern Weissagungen. Das achte, von den Wunderwerken Jesu. Das neunte, von den Vätern der alten Kirche, welche der Allegorie zugethan, und von dem Ansehen derselbigen. Das zehnte, von den Wunderwerken Jesu im Austreiben der Käufer und Verkäufer. Das elfte, von zweien Besessenen zu Gadara, und der Erlaubniß, welche Jesus den von ihnen ausgetriebenen Teufeln gegeben, in die Schweine zu fahren. Das zwölfte, von der Verklärung des Heilandes auf dem Berge. Das dreizehnte, von der wunderbaren Heilung des blutflüssigen Weibes. Das vierzehnte, von der wunderbaren Heilung des Weibes, so den Geist der Krankheit hatte. Das funfzehnte, von dem prophetischen Gespräch des Heilandes mit dem samaritanischen Weibe. Das sechzehnte, von der Verfluchung des Feigenbaums. Das siebzehnte, von der Heilung des Kranken bei dem Teiche Bethesda. Das achtzehnte, von der Heilung des blindgebornen Mannes. Das neunzehnte, von der Verwandlung des Wassers in Wein. Das zwanzigste, von der Heilung des Sichtsbrüchigen zu Capernaum. Der

(*) Hieron hat Klauswitz eine überaus schöne Abhandlung geliefert. Siehe die gedachte zw. Nachr. im andern Bande, auf der 123 und 124 S.

Schmersahls festl. Gelehrte,

D

Der andere Theil enthält:

a) Eine Zuschrift des Uebersetzers an den Herrn Christian Günther von der Schulenburg, des H. röm. Reichs Grafen, königl. grosbritt. und churhannöv. Oberforst- und Jägermeister; und den Herrn Levin Friedrich von Marenholz, königl. grosbritt. und churhann. Viceoberstmeister und Kammerjunker, auch Landrath des Herzogthums Lüneburg.

b) Eine Vorrede des Uebersetzers.

c) Dessen historische Nachricht von dem Leben, Schicksal und Schriften des Herrn Stakhouse.

d) Den Hauptaufsatz selbst. Solcher bestehet aus 4 Capitteln, die mit den zwanzigen des ersten Theils in einer Ordnung fortgezehlet werden. Also handelt das ein und zwanzigste von der Auserweckung dreier Personen, des Lazarus zu Bethanien, der Witwen Sohn zu Nain, und der Tochter des Jairus. Das zwei und zwanzigste, von der eigenen Auserstehung des Heilandes. Das drei und zwanzigste beweiset, daß die natürliche Religion zur Erlangung des Heils nicht zureiche, und dagegen die Offenbarung nothwendig sei. Das vier und zwanzigste zeiget die eigentliche Zeit, da das Evangelium gemein gemacht, wie auch dessen wunderbare Kraft über die Welt.

e) Eine Abhandlung von den Besessenen, deren im neuen Bunde Erwähnung geschiehet. Diese Abhandlung ist nicht von dem Stakhouse, sondern von dem französischen Uebersetzer der gegenwärtigen Vertheidigung der Religion verfertigt. Herr Lemker

Remker liefert alhier erstlich eine Vorrede, und zweitens die Abhandlung selbst.

f) Den Inhalt des ganzen Werks nach seinen beiden Theilen.

g) Vier Register.

8) *A new History of the holy Bible.* London. 1733. fol. 2 Bände. In allen 400 Bogen und 40 Kupferplatten. Die andere Auflage erfolgte 1742. Die dritte, 1749. Das Werk enthält eine Erklärung von den historischen Erzählungen der Bibel.

Johan Ludwig Schlosser,

Magister der Weltweisheit, Pastor an der Catharinenkirche und Scholarcha in Hamburg.

Er ist den 11 des Weinmonats 1702 zu St. Goar, in Hessen, gebohren. Der Vater, Philip Casimir Schlosser, starb als Superintendent und Kirchenrath in Marburg. Die Mutter, Anne Marie, war eine Tochter des Consistorialraths und Superintendenten zu Berden, Johan Hartman Mislars. (*)

Von 1714 bis 1717 besuchte er die Universität zu Marburg. Von 1717 bis 1727 studierte er zu Gießen. In dem letztern Jahre vertheidigte er, zur Erlangung der Magisterwürde, unter dem jüngern Mai die Probeschrift: *Ad gesta d. Pauli in urbe Atheniensium; quae S. Lucas consignavit Act.*

D. 2

XVII.

(*) Siehe von ihm meine zuv. Nachr. von jüngstv. Gel. im ersten Bande, auf der 414 S.

XVII. *comm.* 15. *sqq.* *adnotata quaedam philologica* (*) Darauf gieng er, im Heumonath, nach Hannover. Im Sommer 1729 that er, über Hamburg, eine Reise nach Holland. 1730 ward er Caplan bei der neustädter Marktkirche zu Hannover. (**) In demselben Jahre erklärte ihn der gedachte Mai in Giessen zum Magister. 1733 rief man ihn nach Hamburg zum dritten Diaconus bei der Catharinenkirche. Den 9 des Herbstmonats jetztgedachten Jahres trat er in ein eheliches Bündniß mit der Jungfrauen Johannem Hedwig, einer Tochter des Kaufmans Johan Maximilian Winklers, und Enkelin des Seniors Johan Winklers. Mit derselben zeugete er 3 Söhne und zwei Töchter. Von solchen sind noch der älteste Sohn und beide Töchter am Leben. 1738 erhielt der Unsere das zweite Diaconat an gedachter Kirche. 1741 aber, das Hauptpastorat, und Scholarchat. Er ist klein von Person, ein munterer Man, ein geschickter Lateiner, ein erbaulicher Redner. Sein Bildniß stehet vor dem dritten Bande der hamburgischen vermischten Bibliothek, Hamburg. 1745. gr. 8. 2 A. 16 $\frac{1}{2}$ B. Ingleichen vor dem fünften Theile von des Herrn Senior Friedrich Wagners Sammlung auserlesener Kanzelreden, Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn. 1747. 8. 2 A. 5 B.

Seine Schriften sind:

- 1) Christliche Jubel- und erste Amtsrede
über

(*) Hof. auf der 629 S.

(**) Siehe diese Geschichte, im ersten St. auf der 26 S.

über die Worte Pauli 1 Tim. VI. 12. 14. am zweiten evangelischen Jubelfest wegen der den 25 Jun. des 1530 Jahres zu Augsburg übergebenen Confession, in der Hof- und Stadt-Kirche der Neustadt Hannover gehalten, und auf Begehren dem Druck übergeben. Hannover, verlegt Nicolaus Förster und Sohn. 1731. 8. 41 B. Der Vortrag ist: Die grosse Pflicht aller rechthgläubigen Bekenner Jesu überhaupt, und derer im Lehramte insonderheit, zu halten an dem Bekenntniß ihres Glaubens. Solches geschieht: I. In einer unermüdeten Glaubensübung. II. In einer sorgfältigen Glaubensbewahrung.

2) Eine Abhandlung de *κατοικηδία* Christi. Harub. 1736. 4.

3) *Lutherus lutheranus, Luthero reformato I. M. Mommers oppositus, qua argumentum de D. n. Iesu Christi coena.* Utrecht 1737. gr. 8. Der reformirte Prediger, Johan Moriz Mommers, edirte den *Luther gereformteert*, zu Leiden 1719. 4, und wolte darthun, Luther sei in den meisten Glaubenslehren reformirt gesinnet gewesen. Diesen widerleget Herr Schlosser in der gegenwärtigen, und in der folgenden Schrift.

4) *Lutherus lutheranus, Luthero reformato I. M. Mommers oppositus. Accedit Lutherus lutheranus, quo argumentum de SS. coena tractatur, antebac editus. Itemque adpendix gemina: Altera, specimen exhibens historiae Lutheri reformati litterariae; altera, in argumenta inquirens, quibus consensum Protestantium de praedestinatione nuper demum pro-*

bare voluit I. H. Ringer. Praefatione, praeter instituti rationem expositam, noua, quae I. van den Honert minatus est, & nonnulla D. Gerdesii expenduntur. Hamburg. 1739. gr. 8. 2 Alph. 15 B. apud C. W. Brandt.

5) Gründe zur Befriedigung wider den Geist der Furcht im Predigamte, aus Esa. VI. 6 - 8. in einer 1733 gehaltenen Antrittspredigt vorgetragen. Stehen in dem dritten Theile, von des Theophili und Sinceri Canzelreden. (*) Weaen dieser Predigt ward die Zuschrift von dem vierten Theile dieser Canzelreden mit an ihn gerichtet. (**)

6) Untersuchung der Frage: Ob Cains Opfer von den Früchten des Feldes ein seibsterwehltter Gottesdienst, und eben darum Got misfällig gewesen? Stehet in dem ersten Bande von des Herrn Wilhelm Ernst Bartholomäi zu Weimar Sammlung nützlicher Anmerkungen aus der Theologie, Kirchens- und Gelehrtenhistorie, und ist wider den reformirten Prediger, Man, zu Cleve.

7) *Vindicatio noui foederis locorum ex libris historicis, quorum integritatem Ier. Marklandus correctionibus, quas suis in Lysiam coniecluris inspersit, suspectam reddere non dubitauit.* Hamb. 1742. 4. 7 B.

8) Entwurf heiliger Wahrheiten, welche nach Anleitung der Sonn- und Festtags- euangelien

(*) Siehe meine zuv. Nacht. von jüngstv. Gel. im I. B. auf der 270 S.

(**) Das. auf der 272 S.

gelen, wie auch Fastenpredigten, 1742 öffentlich vorgetragen. Hamburg. 1742. 8.

9) Sechs Predigten von Cain und Abel über 1 B. Mos. IV. 3 - 16. mit Anmerkungen erläutert. Das. 1743. 8. 20 B. bei C. W. Brand.

o) Sammlung heiliger Amtsreden, welche bei besondern Gelegenheiten gehalten worden. Das. 1743. gr. 8. 1 A. 6 B. bei eben demselben.

11) Fastenpredigten. Das. 1743. 8.

12) Anmerkung vom rechten Verstand der Worte Joh. X. 2: Der aber zur Thür hineingeht, der ist ein Hirte der Schafe. Stehet im ersten Bande der hamburgischen vermischten Bibliothek, von der 379 bis zur 404 S. Er verstehet durch die Thür, Christum. Durch die Schafe, die Glieder der wahren Kirche. Durch den Hirten, jeden rechtschaffenen Lehrer dieser Kirche. Durch das Eingehen, die Annahme Christi. Durch das Eingehen des Hirten, die Amtsführung desselben. Mit dieser Erklärung war man nicht allenthalben zufrieden. Denn a) gab Herr Christoph Wolle eine andere, in seiner Abhandlung *de introitu in ouile per ostium, ad parabolam Christi Joh. X.* die Johan Georg Richter, aus Leipzig, 1748 unter ihm vertheidigte, und hieselbst auf 6½ B. 4 gedruckt wurde. b) grif Herr Reidenmeister in seiner *Commentatione exegetica*, die vorhin bei den Schriften des Herrn Heumanns zu Göttingen vom Jahre 1748, genant ist, Herrn Schlosser an. c) stritte Herr Georg Ludwias Deder gegen unsern Verfasser, in dem 21 Stück von des Sinceri Pistophili neuen und gründlichen

lichen Erläuterung schwerer Stellen heiliger Schrift, auf der 818 bis zur 836 S. Herr Schlosser antwortete diesem Lesern, so daß er seine Sätze zugleich gegen die beiden Erstern bestärkte. Demnach lasen wir die Schrift:

13) Erklärtes Eingehen des Sirten durch die Thür in den Schafstal, gegen die Erinnerungen eines berühmten Gottesgelehrten und Schriftauslegers vertheidigt. Hamburg, bei Johan Carl Bohn. 1749. gr. 8. 6½ B. Als Herr Deder noch nicht zufrieden war; sahen wir ferner:

14) Georg Ludw. Veders abermalige Erinnerungen über das erklärte Eingehen des Sirten durch die Thür in den Schafstal, mit Anmerkungen herausgegeben von Johan Ludwig Schlosser. Hamb. 1751. 8.

15) Bescheidene Prüfung einer neuen Auslegung dessen, was Apostelg. XVII. 21. von den Sirten der Achener angemerket worden. Stehet in der hamb. verm. Bibl. im andern Bande, von der 98 bis zur 136 S. und ist wider gedachten Herrn Deder. Nämlich wider Sinceri Pistophili Erläuterung schwerer Stellen heiliger Schrift, im ersten Bande, auf der 769 und fg. S.

16) Stautrophili Gedanken von der englischen Stärkung des leidenden Heilandes. Luc. XXII. 43. In gedachter Bibliothek, im and. Bande, von der 531 bis zur 543 S.

17) De Phrasi ἑγραψε λόγον Luc. I. 63. *Et in imitantis adfuerantissue, Marc. VIII, 12. Hebr. III. 11.*
be.

bebraismo temere non attribuendis, observatio. Das, im dritten Bande, von der 16 bis zur 25 S.

18) Das liebeiche Absehen Gottes auf unsere Schwachheit im Vortrage seines Worts, aus Röm. VI. 19. vorgestellt. Ist eine Predigt in dem ersten Theile von des Herrn Wagners Sammlung auserlesener Kanzelreden, (*) von der 493 bis zur 536 S. Die Eintheilung der Predigt heisset: Sehet ersüchlich auf die Art des Vortrags im Worte Gottes, worin sich diese Liebe sonderlich zu erkennen giebt. Und zweitens, auf unsere Schwachheit, wie Got derselben durch solche Art des Vortrags zu Hülfe kömt.

19) Erneueretes Andenken des vor hundert Jahren durch einen Sturmwind verursachten Umsturzes des Kirchenturms zu St. Catharinen in Hamburg, wie auch des in der Nacht vom zwölften auf den dreizehnten December des verwichenen 1747 Jahres abermal in diesen Gegenden verspürten ungewöhnlichen Sturmwindes, in zweien Predigten. Hamburg bei Carl Samuel Geißlern. 1748. 4. 8 B. Die erste Predigt ist über Amos III. 14. 15. Die andere, über Matth. XI. 4.

Ein mit Blitz und Donner vermengter Sturmwind riss in der Nacht vom 14 auf den 15 Februar 1648 den öbern Theil des noch nicht 45 Jahre gestandenen Thurms der Catharinenkirche ab. Man liest deswegen im Druck: a) Buspredige

Q 5

(*) am angeführten Orte auf der 630 S.

predigt nach dem plötzlichen und unversehenen Einfall des St. Catharinenthums in Hamburg = aus dem von einem plötzlichen und unversehenen Einfall redenden 30 Capittel des Propheten Esaiä, vom 8 Vers bis auf den 14 gehalten von M. Jacob Grossen, Brandeb. Marchico, Pastore ad D. Cathar. Anno, quo turrim nostram catharinianam Inter nos ne qVls, tVrrI pereVnte, perlret, CbrstI eXqVlsItac DeposVre ManVs. Hamburg, bei Heimr. Wernern. 4. 5 B. b) Christliches Nachdenken über den plötzlichen und unversehenen Einfall des St. Catharinenthums in Hamburg = aus der darüber gehaltenen Buspredigt heraus gezogen, und zum Gedächtniß aufgesetzt von M. Jac. Grossen. Das. 1648. 4. 2½ B. c) Die zornigen Elemente, Lust, Feuer, Wasser, Erde, welche wegen unserer Sünden über und unter uns zu toben, aus Gottes gerechter Zulassung, sich gänzlich zusammen verbunden haben, redend eingeführet. Dabei ein Klaglied über des S. Catharinenthums in Hamburg abgeworfene Spitze, und dessen zerschmetterte Kirche. Gedrukt 1648. 4. 1 B. d) *Poenitentia hamburgica*, das ist, sieben Buspredigten, nach Abstrüzung des Kirchthums zu S. Catharinen in Hamburg, welche A. 1648 den 15 Febr. durch einen starken Sturmwind verursacht worden, an den darauf angestellten sonderbaren Bus- und Fasttagen in volkreicher Versammlung gehalten durch M. Casp. Müllern, der Hauptkirche zu S. Petri und

und Pauli in Hamburg Predigern. Hamburg, gedruckt bei Georg Papen, in Verlag Joh. Naumans. 1657. 12. 477. S. ohne die Vorrede. e) Holstein vergis es nicht. Das ist: Kurze, doch eigentliche, Beschreibung des erschrecklichen Ungewitters, Erdbebens, und überaus grossen Sturmwindes, der in der Fasnacht A. 1648 an vielen Orten in Holstein, sonderlich am Elbströme, erschrecklich gewüet, in gebundener Rede verfasset, und mit Anmerkungen ausgegeben von Johan Risten. Hamb. 1648. 4.

Den 3 Februar. 1659 weihere man die neue Thurnspize feierlich ein. Die Einweihungspredigt las man, mit dem Titel: Abbildung der Thurnzierde, welche in öffentlicher Dankpredigt, so A. 1659 den 3 Febr. wegen glücklicher Ausführung der neuen Thurnspize in S. Catharinenkirche gehalten, der Gemeine Gottes in volkreicher Versammlung vorgestellt, und auf Begehren zum Druck übergeben von Joh. Corfinio, der heil. Schrift D. der Kirche zu S. Catharinen Pastor. Hamburg 1659. 4. 8 B.

War nun diese Kirche 100 Jahre unbeschädigt geblieben; so erneuerte Herr Schlosser in seiner bemeldeten Predigt das Andenken dieses Umstandes.

20) *Wilbelmi Wallii, Shorehami in Cantio Vicarii, Historia Baptismi infantum, duabus partibus comprehensa, quarum prior, eorum qui quatuor primis saeculis fuerunt scriptorum, vel pro paedobaptismo, vel contra eundem, testimonia uniuersa, procul partium studio collecta, sistit; posterior varia,*

varia, quae ad inuandam illam historiam vel illustrandam faciunt, complectitur. Ex Anglico latine vertit, nonnullis etiam obseruationibus & vindictis auxit Ioh. Lud. Schlosser. Bremen in G. W. Rumpfs Verlage. 1748. 4. 80. B. Ist der erste Theil des nützlichen Buchs, das Herr Schlosser aus dem englischen übersezet, und durch häufige Anmerkungen verbessert hat.

21) Die Stimme des Herrn im Feuer, am Bustage wegen der durch einen Wetterstrol verursachten Einäschierung der St. Michaeliskirche in Hamburg, zur Erweckung vorgestellt. Hamburg 1750. 4.

Den 26 April 1649 war der erste Grundstein zu dieser Michaeliskirche gelegt. Der Magister Jodocus Edzardi hielt damals, über Jes. LVIII. 12. die Grundlegungspredigt. Zwölf Jahre fuhr man mit dem Bau der Kirche fort. Den 14 Merz 1661 wurde sie eingeweiht. 1665 und 1666 führte man das Mauerwerk des Thurms auf. 1667 und 1668 aber, den Thurm völlig in die Höhe. Den 5 August 1668 setzte man den obersten Knopf und Flügel hinauf. Den 9 Merz 1669 gieng die Einweihung des Thurms für sich. Den 10 Merz 1750 schlug das Gewitter in den Thurm, und legte denselben, nebst der prächtigen Kirche, in $\frac{3}{4}$ Stunden in Schut und Asche. Den 19 hielt man, solcher Einäschierung wegen, in dem hamburgischen Gebiete einen ausserordentlichen Bustag. Verschiedene damahls gehaltene Predigten erschienen im Druk. Dahin gehöret denn auch die angezeigte Predigt des Herrn Schlossers.

22) Das Lamm Gottes im Vorbilde Isaacs zur Fasten- und Osterzeit betrachtet. Samt einer Vorede, worin des Herrn von Loen unrichtige Vorstellung von dem Glauben Abrahams geprüft wird. Das. 1751. 8.

Johan Lindegren,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, Königlich-schwedischer außerordentlicher Hosprediger, Adjunct und Bibliothecar des Gymnasii zu Arosen, in der Provinz Westermanland.

Den 17 des Christmonats 1712 trat er zu Eskarleby, einem Flecken in der schwedischen Provinz Upland, zur Welt. Der Vater, Andreas Lindegren, war Aufseher der dasigen Eisenhütten, und stand nachmals dem Münzwesen vor. Der Großvater hieß gleichfalls Andreas Lindegren, und besaß eine Eisenhütte in Wedwaog, bei Lindesberg, in Westermanland. Der Eltervater nannte sich Peter Lindegren. Die Mutter Anne Christiane Bohman, war eine Tochter Johan Bohmans, Aufsehers der Eisenhütten bei Swanao, in Westermanland.

Als die Russen 1719 einige Dörter ohnweit Eskarleby verwüsteten; schickten die Eltern den Unfrigen auf ihr Gut Möllentorp in Westermanland, und hielten ihm daselbst Privatlehrer. Nach dem Tode des Vaters führten die Mutter, und deren Bruder, Friedrich Otto Bohman, ein Kaufman in Stokholm, die Vormundschaft über ihn. Sie sandten ihn 1725 in die Schule zu Arosen.

Da

Dasselbst unterwies ihn der Rector Gabriel Sewal, heutiger Probst und Pastor zu Retwik. Aus der Schule kam er 1728 in das dasige Gymnasium. Von da zog er 1729 auf die Universität Upsal. Hier ward er unter die Studenten von der westermanländischen und dalekerlischen Nation aufgenommen. Ueber dieselben führte der Professor der Logik und Metaphysik, Erich Alstrin, der jetzige Bischof von Südermanland und Nericia, die Aufsicht. Nebst diesem hörte er den Andreas Winbom, Andreas Grönwal, Peter Ulleen, Peter Ekerman, Nicolaus Waller, und Erich Melander. Den 12 des Christmonats 1736 vertheidigte er, unter dem Grönwal, eine akademische Streitschrift *de cognitione sui*. Den 31 Mai 1740 brachte er, unter dem Ulleen, die Inauguralabhandlung *de mentis humanae attendendi facultate* zur Katheder. Und so erlangte er den 6 des Brachmonats die Magisterwürde.

War er 13 Jahre zu Upsal gewesen; so ernannte ihn der Bischof von Westermanland und Dalekerlia, Andreas Kassen, 1742 zum Amanuensi beim Consistorio. Dieß Amt verwaltete er 2 Jahre. Während der Zeit versah er auch öfters die Dienste eines Notarii. 1744 bekam er ein ordentliches Lehramt bei der Schule zu Arosen. Dasselbe bekleidete er gleichfals 2 Jahre. 1746 wurde er zum Predigamte ordiniret, und König Friedrich der Erste erklärte ihn zum außerordentlichen Hofprediger. Nicht lange hernach erhielt er von dem Könige die Erlaubniß, auswärtige Akademien zu besuchen. Den 13 Octo-
ber

ber 1747 brach er also mit seinem Bruder, Andreas Lindegren, einem londenſchen Kaufman, der einige Monate in ſeinem Vaterlande ſich aufgehalten hatte, nach Londen auf. Eigentlich giengen ſie von Stockholm nach Gothenburg, und von hier zur See nach Engelland. Bei 2 Jahren war der Unfrige in Londen, Oxford, und Cambridge. Indessen machte man ihm zu Hauſe zum Adjunct und Bibliothecar des Gymnaſii zu Aroſen. Den 11 des Wintermonats 1749 brach er aus Engelland, über Calais, nach Frankreich auf. Zu Paris lebte er über ein halb Jahr. Den 11 des Heumonats 1750 gieng er von da, und über Brüſſel, Antwerpen, Haag, Leiden, Amſterdam, Utrecht, Hannover, nach Göttingen. Hier traf er den 27 des Auguſtmonats ein. Er ſuchte den theologischen Doctorhut. Denſelben bekam er, nachdem er den 12 des Herbfſtmonats die *lectionem cursoriam de egregia Apostolorum cura in ministerio ecclesiastico successoribus suis committendo* gehalten, und den 16 darauf die Inauguralabhandlung *de ratione reuelationi subordinata* ohne Vorſizer vertheidiget hatte. Der damalige Decan der theologischen Facultät, Herr Joachim Operin, lud zu dieſer Feierlichkeit ein, mit einem Anſchlage von 1½ Bogen in 4, unter dem Titel: *Lecturos salute plurima impertit. Et ad audiendam inauguralem Viri maxime reuerendi Iohannis Lindegrenii - - cum lectionem cursoriam die 12 mens. Septembr. recitandam, tum disputationem die 16 Sept. habendam, inuitat Ioach. Opor. praemissa dissertatione, de crimine rationis reuelationi hodie obſtre-*

obstreptis plusquam iudaico. Gottingae, typ. Georg. Ludou. Schulzii. 1750. ()*

Friedrich

(*) Herr Dyorin spricht: *Centrum totius patefactionis divinae esse euangelium de semine mulieris Gen. III. 15. constat. Nachdem er nun gezeiget, wie das alte Testament auf Christum weise; so fähret er fort: Patefactionis divinae centro huic ubi in hunc usque diem obstrepi corrupta Iudaeorum ratio, crimen ingens incurrit. Prisci Christicidae per maiorum culpam erroneum de Messia terreno conceptum hauserant, sed excusari ideo nequeunt, quia contra hunc errorem ipse Iesus acriter pugnabat, scrutinium scripturae aliter de Messia testantis commendabat, doctrinamque suam miraculis sine exemplo confirmabat. Neque ignorantia artis hermeneuticae, qua Iudaei omnino laborarunt, posteros a crimine absoluit, quia experientia de anathemate terrae suae, deque triumpho Christi & Apostolorum publico, multarum regularum hermeneuticarum inopiam iudaicam propulsare debuerat. Illi, qui medios inter Christianos hodie euangelio Iesu Christi obstrepunt, crimen ipso iudaico detestabilis admittunt. Hos quum nec praecudicium auctoritatis, nec odium erga Christum cum lacte materno Iudaeorum more haustum, occaecare possit; ipsi, quo maius acumen logicum & metaphysicum, lumenque historicum sibi vindicare solent, eo magis fontes sunt. Euangelium I. C. profecto res est, quae exactissimum scrutinium promeretur. Vidimus, quae, post tot vates alios, Zacharias atque Malachias de Rege Messia, regno eius spirituali, iniquitate iudaici populi in eum, poena rebellium, defensione ac consolatione piorum, deque triumpho Messiae, aliisque circumstantiis vaticinati sunt. Euangelium Iesu Christi, a suis spreto, ignominioseque interfecti per tantillos discipulos, vitae magistri recuperatae testes, adeo longe lateque propagatum, & hucusque conservatum est. Abusus rationis est, qui obstrepi euangelio,*

1078

Friedrich Wilhelm Kraft,

Doctor der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, Senior
des lutherischen Ministerii, und erster Pastor der Ober-
pfarkirche zu St. Marien in Danzig.

Er ist den 9 August 1712 zu Krautheim, im
Weimarschen, geboren. Der Vater,
Magister Johan Andreas Kraft, stand da-
selbst als Pastor, und Adjunct der hufstedtischen
Diöces. Die Mutter war eine gebohrne Fi-
schern. Diese Eltern hielten ihm Hauslehrer.
Zu denselben gehöret vornemlich der Magister
Johan Heinrich Schuster, heutiger Adjunct und
Pastor zu Thalbürgel. 1722 schickte man ihn in
die erfurter Michaelischule, da ihn der Rector
Erhard unterwies. 1723 zog er nach der Schul-
pforte. Freitag, Schreiber, Wagner, und Weid-
ner, wurden seine Lehrer. 1724 betrübte ihn der
Tod des Vaters. 1729 nam er mit einer Rede
de Codice Evangeliorum argenteo von der Schul-
pforte Abschied. Und so gieng er nach Jena auf die
Universität. Daselbst hörete er den Herrn Johan
Georg Walch, Johan Peter Reusch, Jacob Car-
pov, Johan Jacob Syrbius, Henrich Köler, Jo-
han Reinhard Rus, Friedrich Andreas Halbauer,
und Siedel. 1732 verlies er Jena. Er übte
sich,

*non ratio recta. Nam sicut mors filii Dei humana natura
vestiti captum superet; tamen contradictio quaedam in-
de exsculpi non potest. Difficultas haec euangelio divino
eo minus indigna est, quia vel in multis Philosophiae ca-
pitibus captum excedentibus adquisimus.*

Schmerzhaftes Ietzleb. Gelehrte.

R

sich, im Vogtlande, im Predigen. Darauf begab er sich nach Leipzig, und besuchte Hofmans und Dellings Hörsaale. 1734 erhielt er eine Hofmeisterstelle, in der Niederlausiz. 1736 wandte er sich nach Weimar, alwo ihm der fürstliche Rath und Leibarzt, Müller, den jüngsten Sohn, der jezo fürstlicher Hofarzt und Landphysicus daselbst ist, zur Unterweisung übergab. Nachmals bekam er zu Erfurt die Magisterwürde. Hiernächst machte er sich zum andernmal nach Leipzig. Man nam ihn in das grosse Predigercollegium auf. Herzog Ernst August zu Weimar wolte ihm das Diaconat in Neumark geben. Die Sache änderte sich aber. Demnach erlanate er das Pastorat in Frankendorf, und den beiden Jüllien Hohlstädt und Röttschau. Im Merz 1747 erhielt er den Ruf zu der Stelle eines Universitätspredigers, und Adjuncis der theologischen Facultät, in Göttingen. Am andern Sontage nach Trinitatis nam er von seinen bisherigen Gemeinden Abschied, und am fünften that er zu Göttingen die Antrittspredigt. Kurze Zeit nachher erklärte man ihn zum ausserordentlichen Professor der Weltweisheit. Nachdem er den 29 des Heumonats 1748, unter dem Herrn Ribov, die Inauguraldisputation vertheidiget hatte; so wurde er den 1 August, bei Anwesenheit des Königes, Doctor der Gottesgelahrheit. (*) Unter den 5 Gelehrten,

(*) Herr Magister Jacob Christian Hecker lies deswegen einen Glückwunsch zu Altenburg auf 1 B. in 4 abdrucken, darinnen er seine Gedanken von der Weisheit vortrug.

lehrten, die damals diese Würde erlangten, war er der einzige gegenwärtige. (*) Den 17 dieses Monats starb seine Eheliebste, Christiane Dorothee, geborne Meiern, (**) in ihrem 23 Jahre. 1750 rief man ihn nach Danzig, zum Senior des lutherischen Ministerii, und ersten Pastor der Döberpfarkirche zu St. Marien. Am 14 Sontage nach Trinitatis hielt er in der göttingischen Universitätskirche die Abschiedspredigt, und am 22 zu Danzig die Antrittsrede. (***)

Seine Schriften sind:

- 1) Schriftmässiger Beweis von der Ankunft des Messia. Leipzig 1734. 8.
 - 2) Sammlung heiliger Reden von auserlesenen Glaubens- und Lebenslehren. Das. 1736. 8.
 - 3) Die Unempfindlichkeit der Menschen gegen den götlichen Strafen, eine Predigt. 1737. 4.
- A 2
- 4) Com-

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stück, auf der 9 S.

(**) Der Anschlag, den man bei diesem Sterbefal, aus der Feder des Herrn Professor Gesners im Namen der Universität, erblickte, handelt zuerst *de coronis mortuorum*, und trägt hiernächst die Lebensumstände der Verstorbenen vor.

(***) Zu dieser Amtsveränderung wünschten ihm Glück:

- 1) Herr Johan Friedrich Girt; Adjunct der philosophischen Facultät in Jena, in der theologischen Betrachtung von dem geistlichen Priesterthum, und dessen Mißbrauche bei den Heinhuthern. Jena, bei Melchior's Witwe. 1751. 4. 2 B. 1) Herr Wippert Christian Ruz, Subconrector an dem Gymnasio zu Altenburg, in der Abhandlung *de ieiunio Pontificiorum quadragesimali, secundum oraculum diu. 1 Tim. IV. 1-5*, Leipzig 1751. 4. 2½ B.

4) *Commentatio de honoribus Dei per honores Ministrorum Ecclesiae promouendis.* Erfurt. 1739. 4.

5) Vernünfftige Gedanken von dem, was in Predigten erbaulich ist. Jena 1740. 4. Herr Johan Matthias Cappelman setzte sie in den andern Band seiner Beiträge zur geistlichen Beredsamkeit.

6) Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern. Jena 1741 bis 1746. 8. 40 Theile.

7) *Commentatio de pietate obscurorum aegyptiacarum.* Das. 1744.

8) Kurze Fragen aus der Kirchenhistorie des neuen Testaments. Die andere Fortsetzung. Das. 1744. 12.

9) Beweis, daß der Tod seine Annehmlichkeiten habe. Das. verlegt Johan Friedrich Ritter. 1746. 4. 7 B.

10) Geistliche Reden, welche bei besondern Gelegenheiten gehalten sind. Das. 1746. 8.

11) Kurze Fragen aus der Kirchenhistorie des neuen Testaments. Dritte Fortsetzung. Das. bei Joh. Wilh. Sartung. 1747. 12. 2 A. 12 B. Diese Fortsetzung gehet bis 1745.

12-17) Neue theologische Bibliothek, darinnen von den neuesten theologischen Büchern und Schriften Nachricht gegeben wird, 53 Stücke in 8. Bis hieher Leipzig bei Bernhard Christoph Breitkopf. Fiengen sich im August 1746 an, und sind mit algemeinen Beifal aufgenommen worden.

18) Antrittspredigt, am 5 Sontage nach Trio

nitatis über das Evangelium am Fest Mariä Heimsuchung, in der göttingischen Universitätskirche gehalten. Göttingen, bei Johan Wilh. Schmidr, königl. Universitätsbuchhändler. 1747. 4. 3½ B.

19) *Summa dissertationis theologicae inauguralis de arbore cognitionis boni & mali, diuino erga genus humanum benefic. Das. 1748. 4. 1 B.*

20) Die Pflichten der ledigen Jugend in Absicht auf ihren zukünftigen Haus- und Ehestand, eine Predigt am 2 Sontage nach Epiph. Das. 1749. 4. 3 B.

21) *Dissertatio historico-ecclesiastica de Lutbero, contra indulgentiarum nundinationes haudquaquam per inuidiam disputante. Das. 1749. 4. 7½ B.* Der Respondent war Johan Peter Fischer, aus Hugelheim.

22) Abschiedspredigt am 14 Sontage nach Trinitatis über das ordentliche Evangelium in der Universitätskirche zu Göttingen gehalten. Das. bei Joh. Wilhelm Schmidr. 1750. 4. 3½ B. Er trägt vor: Die Danksgiving gegen Got, als eine nothwendige Pflicht der Christen. Dabei wird I. erkläret, was zur Danksgiving gegen Got gehöre? II. Die Nothwendigkeit dieser Pflicht gewiesen. III. Werden einige Bewegungsgründe zur fleissigen Ausübung derselben angegeben.

23) Antrittspredigt in der Oberpfarkirche zu St. Marien in Danzig, am 22 Sontage nach Trinitatis, über das ordentliche Evangelium

gelium gehalten. Danzig, bei Schreibern, 1750.
4. 4½ B.

24) Zweite Sonntagspredigt in Danzig, am
23 Sontage nach Trinitatis, zur Vesper, über
die ordentliche Epistel gehalten. Danzig, bei
Thom. Johan Schreiber. 1750. 4. 3½ B. Es
werden die Zuhörer als Schuldner vorgestellt.
I. Wie sie Schuldner ihrer Lehrer, II. Schuld-
ner Gottes sind.

25) Predigten wider den Unglauben. Jena
1751. (eigentlich 1750.) 8. 1 A. 2 B. Sind 12
so abgedruckte Predigten, wie er sie in Göttingen
gehalten hat.

Johan Ernst Schubert,

Abt des Klosters Michaelstein, Doctor der Gottesgelahr-
heit und Weltweisheit, der ersten ordentlicher Professor (*)
Director des theologischen Seminari zu
Helmstedt.

Er ward den 24 des Brachmonats 1717 zu
Elbing, in Preussen, geboren. In sei-
nem andern Jahre verlohr er die Mutter,
eine gebohrne Friesen. In seinem sechsten, den
Vater, Andreas Schubert, einen dasigen Predi-
ger. Auf dem akademischen Gymnasio der Vater-
stadt unterwiesen ihn der Rector Koitsch, und die
Professores Seiler, Hempel, Voit. Michaelis
1734 zog er nach Jena, und der Prorektor Johan
Reinha. d Kus, schrieb ihn in die Zahl der Stu-
denten

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stük, auf der
63 S.

denen ein. Die Gottesgelahrtheit hörte er bei dem Jesajas Friedrich Weissenborn, gedachten Rus, Herrn Johan Peter Neusch, Herrn Jacob Carпов. Die Rechte, bei dem Herrn Johan Rudolph Engau. Die Mathematik und Naturlehre, bei dem Herrn Georg Erhard Hamberger, Henrich Köbter, und genannten Carпов. Die Philologie, bei jenem Rus, und dem Herrn Johan Leonhard Neckenberger. Im April 1737 gieng er nach Wittenberg, und ward Magister. Wie er den Disputirstuhl betreten hatte; fieng er an, zu lesen. Im Februar 1738 nam ihn die philosophische Facultät zum Beisizer. 1739 begab er sich nach Zeiz, zu dem Superintendenten, Herrn Friedrich Schulz. Ostern 1740 kehrte er nach Jena. 1741 ernante ihn die hiesige philosophische Facultät zum Adjunct. 1743 zum ordentlichen Beisizer. Herzog Ernst August von Weimar und Eisenach ließ ihm eine Bedienung bei Hofe antragen. Solche verbat er. Den 3 April 1745 machte ihn derselbe zum Consistorialassessor. Den 15 des Weinmonats 1746 rief ihn der Graf von Schaumburg, Albrecht Wolfgang, zum Superintendenten seiner Grafschaft, auch Consistorialrath, und Pastor primarius in Stadthagen. Nun ließ er sich, in der Schloskirche zu Zeiz, von gedachtem Herrn Schulz ordiniren. Einige Tage darauf machte er mit der ältesten Tochter desselben, Johanne Friederike, Hochzeit. Im Februar 1747 zog er zu Stadthagen an. Dasselbst fand er grosse Verdrieslichkeiten, weil er andere Meinungen hegte,

als sein Vorgänger, Herr Eberhard David Hauber, und insonderheit die Besuchung des Beichtstuhls, die zu dessen Zeiten sehr in Abnahme gerathen war, wieder empor bringen wolte. Den 7. Merz 1748 ertheilte ihm, zu Helmstedt, Herr Christoph Timotheus Seidel, die Doctorwürde in der Gottesgelahrheit. (*) Kurz darauf berief man ihn hieher zum ordentlichen Professor der Theologie. 1749 ward er dabei Abt des Klosters Michaelstein. (**). Desgleichen erklärte man ihn zum Director des theologischen Seminaris, welches aufs Neujahr 1750 zu Helmstedt seinen Anfang nam. Im jetztgenannten Jahre führte er das Prorectorat. (***) Seine Schriften sind:

- 1) *Disputationes II. de systemate mundi.* Wirteb. 1737. 4.
- 2) *Disp. de iustitia Dei vindicativa.* Das. 1737. 4.
- 3) *Veritas religionis christianae methodo demonstrativa proposita, cum dissertatione prooemiali de notitia irrogeniti contra Antibarbarum balensem.* Das.

(*) In der Einladungsschrift handelte Herr Seidel *de utilitatibus ex Doctore Theologiae solemniter creato in ecclesiam, cui praees, redundantibus.*

(**) Nach des Herrn Strodtmans Beiträgen zur Historie der Gelahrtheit, im dritten Theile, auf der 105 und den fga. S.

(***) Wie er dasselbe übernam; wünschte ihm Herr Johan Christoph Dommerich Glück, mit einer Schrift *de Theologo Philosopho, Academiam utiliter regente.* Wolfenbüttel 1750. 4. 2 B. Eben das that Herr Quauß Wilhelm Hassel, mit einer Schrift *de florentissimo Iuliae Carolinae praesenti statu.* Helmst. 4. 1½ B.

Das. 1737. 8. 9 B. Die vorangesezte Abhandlung ist wider Joachim Langens (*) theologisohen *Antibarbarum* gerichtet.

4) *Systema conuenientiae*. Das. 1738. 4. 2 B. handelt von der Verknüpfungsart zwischen Seele und Leib. Herr Heinrich Gottfried Haferung schrieb darwider 3 Quartbogen: *Systema conuenientiae non esse satis conueniens*. Das. 1738.

5) *Ius Principis circa sacra, methodo scientifica delineatum*. Das. 1738. 4. 10 B.

6) *Disput. de certitudine actionum futurarum libertati haud inimica*. Das. 4

7) Eine al. Streitschrift *de vario hominum statu morali, resp. Dan.* Gotlob Gerstener, *Excudat Iob. Christoph. Tzschiedrichius*. Das. 1739. 4. 2 B.

8) *Institutiones Metaphysicae*. Das. 1739. 8.

9) Daß die künftige Auferstehung von den Todten nach der Vernunft möglich und glaublich, nach der heil. Schrift aber unleugbar und gewiß sei, in einer heil. Rede aus Apostelg. XXVI. 8. nach Veranlassung einer öffentlich im Vorberichte des dritten Theils der Canselreden (*) geschehenen Einladung bewiesen von Druso Pruthenicus Westen. Ist eine Predigt in dem vierten Theile von des Theo-

X 5

phili

(*) Dessen Lebensumstände findet man in meinen zuv. Nachr. von jüngstverst. Gel. im ersten Bande, auf der 608 und 609 S.

(**) Siehe von diesem dritten Theil der Canselreden, des Theophili und Sinceri, am jetztgenannten Orte, die 269 und folgende Seiten.

phili und Sinceri Canzelreden. (*) Es hatte ein Ungenanter an den Ausgeber dieser Canzelreden, Philip Kohl, ein Schreiben ergehen lassen, und mit einer güldenen Münze von 20 Thälern am Werthe begleitet. Der Inhalt des Schreibens gieng dahin, daß die Münze dem zu Theil werden sollte, der die beste Predigt von der Auferstehung der Todten, wie solche nach der Vernunft möglich und glaubwürdig, nach der Schrift aber gewiß sei, aufsetzen würde. Gedachter Kohl machte demnach die Sache in dem Vorberichte des dritten Theils von jenem Werke bekannt, und lud die Gelehrten dazu ein. Verschiedene übersandten ihre Arbeit. Es konten zweene Octavbände davon ausgegeben werden. (**). Unter den eingeschickten Predigten erhielt des Herrn Schuberts seine den Preis, und der Verfasser bekam die Münze. Es trat diese Predigt auch

10) besonders hervor, mit dem Titel: Predigt von der Möglichkeit, Glaubwürdigkeit, und Gewisheit der Auferstehung der Todten, welche in dem 4 Theil der Sammlung auserlesener Canzelreden, unter dem Namen des Druso Pruthenicus Westen, zuerst bekant gemacht worden. Nebst einem nötigen Unterrichte von der Sitlichkeit der Predigten dieser Art. Jena, in Melchior's Buchhandl. zu finden. 1740. 4. 10 B. Eben die Predigt las man, mit der Ueberschrift:

(*) Hies. auf der 273 S.

(**) Hies. auf der 646. bis zur 648, und auf der 716 bis zur 718 S.

Schrift: Vernünftige und schriftmäßige Gedan-
ken von der Auferstehung der Todten.

11) *Vniuersa Philosophia practica, in usum Auditorii ordine scientifico conscripta.* Ienae & Lipsiae, sumptibus Iob. Adam. Melchior. 1740. 4. 4A. 2 $\frac{1}{2}$ B.
Das Werk ist in 4 Theile abgetheilet. Der erste begreift in sich *Philosophiam practicam vniuersalem.* Der andere, *Ethicam.* Der dritte, *Ius naturae cogens.* Der vierte, *Ius sociale & gentium.* Der glückwünschende Kunz war bereit, bei der Recension ein Epigramma abzusingen. (*)

12) *Dissertatio metaphysica de impossibilitate mundi aeterni.* Ienae, litter. schillianis. 1741. 4. 4 B. Der Respondent war Philip Magnus, ein Curländer aus Mitau gebürtig. Die Abhandlung selbst bestehet aus 3 *Sectionibus*, die wieder in ihre Paragraphen abgetheilet sind. Die *Sectio I.* ist *historica.* *Sectio II.* *dogmatica.* *Sectio III.* *polemica.* Kunz stimmte bei der Recension abermals ein paar Verse an. (**) 1744 erschien zu Jena die andere Auflage. 4. 7 B.

13) *De abusu Philosophiae in orationibus sacris ad locum 1 Cor. II. 4,* eine af. Streifschrift, wobei Joachim Henrich Kan, aus Lübeck, der Respondent war. Das. mit schillischen Schriften. 1741. 4. 4 B. *Sectione I.* wird der Schriftort erklärt. *Sectione II.* zeigt er: *Quod & quomodo Oratores sacri Philosophia abuti possint?*

14) Vernünftige Gedanken von der Ewigkeit

(*) in den *Novis Ienensium litterariis*, 1740. 8. auf der 450 S.

(**) Das. 1741. auf der 186 S.

keit der Höllestrafen. Das. verlegt Joh. Ad. Melchior. 1741. 4. 9 B. Dagegen erschien die Schrift: Eines Freundes der Wahrheit Betrachtungen der allgemeinen Gnaden- und Liebeswege Gottes bei aller Menschen Seligkeit. Wobei zugleich am Ende des Herrn Magister Schuberts Gedanken von der Ewigkeit der Höllestrafen mit Anmerkungen durchgegangen. 1741. Wider diesen Freund der Wiederbringung vertheidigte sich Herr Schubert bei der andern Ausgabe jener vernünftigen Gedanken, die 1742 hervor trat. Die dritte Ausgabe derselben folgte 1748. 4. 1 A. 16 $\frac{1}{2}$ B. stark.

15) Eine Predigt von der Allgegenwart Gottes, über Jer. XXIII. 23. 24. Sie stehet in dem sechsten Theile von des Theophili und Sinceri Canzelreden. Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn. 1742. 8.

16) Vernünftige und schriftmässige Gedanken von dem ewigen Leben und dem Zustande der Seelen nach dem Tode. Jena, in Melchiors Buchhandlung zu finden. 1742. 4. 1 A. 9 $\frac{1}{2}$ B.

17) *Dissertat. de obligatione Plenipotentiarü erga Principem & Rempublicam.* Jen. 1742. 4. 5 B.

18) *Historia Philosophiae. Pars prima.* Das. 1742. 8. 1 A. Dieser Theil bestehet aus 2 Capiteln. In dem ersten wird von der Weltweisheit überhaupt; im andern, von der barbarischen Insonderheit, gehandelt.

19) Vernünftige und schriftmässige Gedanz

danken vom jüngsten Gericht. Das. 1742. 4.
 1 A. 9 B.

20) Vernünftige und schriftmäßige Ges-
 danken vom Ende der Welt. Das. 1742 4.
 13 B.

21) Vernünftige und schriftmäßige Ges-
 danken von der allgemeinen Judenbekehrung,
 und dem tausendjährigen Reich. Das. 1742.
 4. 17½ B. Er verwirft die allgemeine Judenbe-
 kehrung. Der wunderliche Johan Heyn (*)
 schrieb

(*) Er starb den 21 des Herbstmonats 1746 als Pastor
 primarius zu Werder, bei Potsdam. Wie er zu
 Halle das Pädagogium besucht hatte; studierte er
 auf dosiger Universität. Darauf stand er 4 Jahre,
 als Conrector, bei dem lutherischen Gymnasio da-
 selbst. Den 18 des Herbstmonats 1739 wurde er
 Rector der saldrischen Schule in Brandenburg. 1743
 kam er, als Pastor, nach Ne-ken. Von da gieng er,
 als Pastor primarius, nach Werder. Seine Christo-
 ten sind: a) *Disp. de diluio orbi terrarum per come-
 tam indulto.* Brandenburg 1741. 4. Der Respondent
 hieß Baltasar Friedrich Kunstman. b) *Diff. de
 praeludio iudicii extremi orbi terrarum per cometas ex-
 hibendo.* Das. 1742. 4. Der Resp. war Johan Got-
 tilf Werder. c) Beide Abhandlungen wurden zus-
 sammen gedruckt, mit der Aufschrift: *Specimen Come-
 tologiae sacrae duabus dissertationibus propositum, qua-
 rum altera de diluio per cometam orbi indulto, altera
 de praeludio iudicii extremi orbi per cometas exhibendo,
 agit.* Leipzig 1742. 4. d) Sendschreiben an 'einen
 Freund auf dem Lande, worinnen gezeigt wird,
 daß der Stern, der den Weisen aus Morgen-
 land erschienen, ein Comet gewesen. Brandenb.
 1742. 4. e) Ein sogenanter Verehrer der War-
 heit,

Schrieb seine *dissertationem scholasticam tertiam*
dawi

heit eigentlich Herr Christian Lebrecht Strobach, ließ dieß Sendschreiben wieder drucken, nebst einer auf gefangenen Antwort auf dass selb, in welcher die Beweise des Herrn Rectors bescheidenlich geprieffet werden, 1742. 4. 1) Zweites Sendschreiben an einen Freund auf dem Lande, Brandeb. 1742. 4. Zeit traten wider Heyns Aufsätze hervor: a) Herrn Samuel Anstasius Tölners Sendschreiben, darinnen er seine Zweifel wider Herrn Heyns Auslegung der Worte Offenb. Joh. VI. 13. entdeckte. Das. 1742. 8. Es beziehet sich auf die *Diss. de praeludio* u. s. f. b) Schreiben eines Ungenannten auf dem Lande, eigentlich Herrn P. A. v. Sprengels, an seinen Freund in der Stadt, über die whistonische Meinung von der Sündflut, 1742. 8. c) Herrn Christian Gotlieb Semlers vollständige Beschreibung von dem neuen Cometen des 1742 Jahres, samt einer astronomischen Widerlegung, daß der Stern der Weisen kein Comet gewesen. Halle 1742. Heyn ließ sich nicht bewegen, anders als vorhin zu denken. Er lieferte: d) Einen Versuch einer Betrachtung über die Cometen, die Sündflut, und das Vortpiel des jüngsten Gerichts, nach astronomischen Gründen, und der heil. Schrift angestellet. Berlin und Leipzig 1742. 8. In dem Vorberichte suchet er sich gegen den Herrn Semler zu verteidigen. Ganz vorne siehet eine Vorrede von dem Herrn Professor Gotsched in Leipzig. e) *Dissertationem scholasticam tertiam, uniuersalem ludaeorum conversionem adhuc futuram contra celeb. Virum I. E. Schubertum* - - adsertam, sistentem. Brandeb. 1743. 14. Der Respondent hieß Samuel Friedrich Müller. Schrieb Herr Semler eine vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen, wobei zugleich

damider. Herr Schubert antwortete ihm in dem
Anhang

gleich der große Unterscheid desselben von einem Cometen gezeigt wird, Halle 1743. 8; so verfertigte Heyn 1) ein Sendschreiben an Herrn Semlern, worinnen einige unmaasgebliche Vorschläge gethan werden, wie dessen vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen noch etwas vollständiger gemacht werden könnte. Berlin und Leipzig 1743. 8. Aber der liebe Heyn bekam immer mehr Gegner. 2. Herr Christoph Ludwig Obbarius widerlegte sich ihm, in den christlichen und vernünftigen Gedanken von dem Stern der Weisen, und dem Zeichen des Menschensohns. Nordhausen 1743. 8. 3. Herr Johan Bernhard Wiedeburg in Jena lieferte sein ausführliches und gründliches astronomisches Bedenken über die Frage: Ob der bevorstehende Untergang der Welt natürlicher Weise entstehen, insbesondere durch Annäherung eines Cometen zur Erden werde befördert werden, auch binnen 4 Jahren ein schreckliches Vorspiel desselben zu erwarten? Jena 1744. 8. Alle drei Punkte werden verneinet. 4. Herr Christian Gottlieb Gutman in keinen vernünftigen Gedanken über die neue Cometenlehre des Herrn Rector Heyns. Leipzig 1744. 5. Martin Anzen in seinen vernünftigen Gedanken von den Cometen. Königsberg 1744. 4. Indessen überlegte Heyn 6) eines parisischen Astronomi, eigentlich Herrn Pierre Louis Moreau de Maupertuis, Sendschreiben von den Cometen, aus dem französischen ins deutsche. Berlin und Leipzig 1744. 8. Die Einwürfe seiner bisherigen Gegner zu beantworten, edirte er: 1) Gesammelte Briefe von den Cometen, der Sündflut, und dem Vorspiel des jüngsten Gerichts

Anhänge zu den vernünftigen und schriftmässigen Gedanken vom Tode.

22)

richts u. s. f. Berlin und Leipzig 1745. 8. Weiter schrieb er m) ein Sendschreiben an Herrn Sigmund Jacob Baumgarten, worinnen Isaac Watts Meinungen vom Schlaf der abgeschiedenen Seelen bescheiden geprüft sind. Frankfurt und Leipzig 1746. 8. Hier behauptet er, daß die Seele, wann sie vom Körper getrennet wäre, bis zur Auferstehung desselben, sich weder ihrer selbst, noch eines andern Dinges bewußt sei. Er starb bald nachher, und wird durch die eigene Erfahrung eines besern belehret seyn. Seine thörichte Einfälle wurden widerleget: a. Von dem gedachten Herrn Professor Wiedeburg, in den Anmerkungen zur Erläuterung des theologischen Bedenkens. Jena. 1746. 8. b. Von dem sogenannten Sincero Alethão, darunter der Herr Inspector Petri in Kbeleben verborgen, in den schriftmässigen Gedanken vom Stern der Weisen. Langensalza 1747. 8. c. Von dem Herrn Johan Christoph Hazenberg, in dem Programmate brunsvicensi primo, quo verum & genuinum sensum Capitis VIII. Danielis ex historia ecclesiastica & civili - - in gratiam recentiorum, qui factorum mirabilium proxime instantium sunt praecones, edisserit. Brunsvigae 1745. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B. d. Von dem Verfasser der gegründeten Betrachtungen von der Mittelstrasse der Wahrheit und den Abwegen des Irthums, in dem Sendschreiben an Herrn Heyn von der Orthodoxie, welches vor dem zweiten Stück dieser Betrachtungen, Nürnberg 1746. 8. siehet. e. Von dem Herrn Israel Gotlieb Lanz in dem neunten Theil der Betrachtungen über die augsburgische Confession auf der 70 und 100. auch 697 und den fgg. S. f. Von dem Herrn Christian Simonetti,

22) Ob ein Mensch seinem Schicksal entgehen könne? eine Trauerrede. Das. 1742. fol. Die andere Ausgabe. Das. 1743. 4. 7 B.

23) *Logica practica*. Das. 1743. 8. 1 A.

24) Vernünftige und schriftmässige Gedanken vom Tode. Das. 1743. 4. 1 A. Die andere Auflage. 1749.

25) Ein allgemeiner Titel, und Vorrede, zu den bisher ausgegebenen deutschen Schriften von den letzten Dingen. Der allgemeine Titel heisset: Vernünftige und schriftmässige Gedanken von den letzten Dingen.

26) Eine alt. Streitschrift *de gradibus prohibitis*

monetti, in den Gedanken über die Lehre von der Unsterblichkeit und dem Schlaf der Seele. Berlin und Göttingen bei J. P. Schmidt 1747. 8. 11 B. Der andere Theil, 1747. 16 B. der hauptsächlich hieher gehöret. n. Von dem Herrn Rector Sinf zu Brandenburg, in dem Progr. *de somno animorum e scholis christianis exterminando*. Brandeb. 1746. 4. o. Von dem Herrn Johan Achatius Felix Zielken, in dem Progr. *Quid distet Psychopannychismus Thnetopsychismo?* Auch in dem Progr. von Luthert Verdiensten um die Sterbenden. Stargard 1746. 4. n. Von dem Herrn Georg Friedrich Winter in der Schrift: Der aufgeweckte Hypnopsychit, oder kurze Anweisung, wie man einen Seelen-schläfer mit dem einzigen recht erklärten Spruch aus 1 Petr. III. 18. 19. glücklich aufwecken könne. Berlin 1747. 4. Eonst hat man noch von dem Heyn: n) Ein Progr. *de Bibliomania*. o) Ein Progr. von dem Zusammenhange der Schulen. Schmersjahls jeztleb. Gelehrte. S

bitis secundum ius naturae. Das. 1743. 4. 5 B.
Herr Bercling war der Respondent (*)

27) *Commentatio philosophica de voluntate Dei, contra Wyttenbachium.* Das. 1743. 4. 6½ B.
Herr Christian Edmund schrieb dawider eine *dissertationem apologeticam*, in dem ersten Bande von den bremischen *symbolis litterariis*.

28) Anweisung zur geistlichen Beredsamkeit. Das. 1743. 8. 2 A. Andere verbesserte und vermehrte Auflage. Das. bei Crökers Witwe. 1750. gr. 8. 1½ A. Es ist diese andere Auflage von Wort zu Wort nach der ersten abgedruckt. Stat jener Vorrede hingegen siehet man nunmehr eine neue.

29) Heilige Reden. Erster Theil. Das. 1743. 8. 1 A. 21 B. Sind 14 analytische Predigten.

30) Ueberzeugender Beweis, daß die christliche Religion die wahre sei. Nebst einer Vertheidigung wider die Unglaubigen. Das. 1744. 4. 3 A. 3 B.

31) Vernünfftige und schriftmässige Gedanken von der Rechtfertigung eines Sünders vor Got. Das. 1744. 4. 1 A. 15 B.

32) Heilige Reden. Zweiter Theil. Das. 1744. 8. Sind synthetische Predigten.

33) Kasualpredigten. Das. 1744. 8. 2 A.

34) Trauerrede, daß ein frühzeitiger Tod bei anscheinenden Glückställen besser sei, als ein langes Leben. Das. 1744. 4. 2½ B.

35)

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stük, auf der 62 S.

35) Trauerrede, daß ein Mensch sich zugleich ein langes und kurzes Ziel seines Lebens setzen müsse. Das. 1744. 4.

36) Trauerrede von der Gottesfurcht eines Rechtsgelehrten. Das. 1744. 4. 2½ B. Auch 1747. 4.

37) Vernünfftige und schriftmäßige Gedanken von der Bekehrung eines Sünders zu Got. Das. 1745. 4. 2 A.

38) Predigt von den Verdiensten des dreieinigen Gottes um das ewige Heil der Sünder. Das. 1745. 4. 4½ B.

39) Von der Seelenreinigung nach dem Tode, eine Trauerrede. Das. 1745. 4. 4 B.

40) Vernünfftige und schriftmäßige Gedanken von der heil Schrift. Erster Theil. Das. 1746. 4. 2 A. 9 B.

41) Anderer Theil. Das. 1747. 2 A. 5½ B.

42) Vernünfftige und schriftmäßige Gedanken von der Erneuerung der Wiederbornen. Das. 1746. 4. 1 A. 16 B.

43) Von der Seelenwanderung nach dem Tode, eine Trauerrede. Das. 1746. 4. 4 B.

44) Von dem Seelenschlaf nach dem Tode, eine Trauerrede. Das. 1746. 4. 4 B.

45) Von der Fürbitte der Todten für die Lebendigen, eine Trauerrede. Das. 1746. 4. 2½ B.

46) Von der Bekanntschaft der Seelen nach dem Tode, eine Trauerrede. Das. 1746. 4. 2½ B.

47) Von dem Zeitvertreib der Seelen nach dem

dem Tode, eine Trauerrede. Das. 1746. 4.
2½ B.

48) Von der Erscheinung der Seelen nach dem Tode, eine Trauerrede. Das. 1746. 4. 3 B.

49) Vernünftige und schriftmässige Gedanken von der Seligkeit derer, die ausser der wahren sichtbaren Kirche leben. Das. 1747. 4. 7 B.

50) Predigt über den Lehrsatz, daß noch heut zu Tage alle Heiden können erleuchtet werden. Das. 1747. 4.

51) Predigt über den Lehrsatz, daß das Wort Gottes die besten Waffen eines rechtschaffenen Lehrers und Predigers in seinen Versuchungen sind. Das. 1747. 4.

52) Antrittspredigt zu Stadthagen, über den Lehrsatz, daß Lehrer und Prediger vornehmlich zu den verlohrnen Schafen vom Hause Israel gesendet werden. Das. 1747. 4.

53) Von dem Verlangen der abgeschiedenen Seelen, bei den hinterlassenen Leidtragenden zu seyn. Das. 1747. 4. 2½ B. Das Da seyn dieses Verlangens wird verneinet.

54) Die Leichenpredigt auf den Anton Ludwig Edler (*).

55) Sendschreiben an Herrn D. Schulzen, von dem Grunde des Glaubens. 1747. 4.

56) Sendschreiben an eben denselben, seinen Schwiegervater, von den Zeugnissen des Glaubens eines selig verstorbenen Kindes. 1747. 4.

57)

(*) Siehe meine zuv. N. von jüngstv. Gel. im ersten Bande, von der 4 bis 10 S.

57) *Dissertat. inauguralis theologica de peccati in Spiritum sanctum irremissibilitate*, unter des Herrn Christoph Timotheus Seidels Vorsitz. Helmstedt 1748. 4. 4 B. Die Sünde wider den heiligen Geist wird durch *malitiosam ressentiam, quae extraordinariis gratiae mediis a peccatoribus in conuersione sua opponitur* beschrieben. Herr Jacob Carpos edirte wider diese Abhandlung eine Einladungsschrift *de notione et irremissibilitate peccati in Spiritum sanctum*. Weimar 1750. 4. Dergleichen that auch Johan August Schletwein, der nach dem Begriff seines Lehrers, Herrn Carpos, den Aufsatz *de peccato in Spiritum sanctum* verfertigte, und unter dessen Vorsitz vertheidigte. Weimar 1749. 4.

58) *Dissertat. theol. de causis dissensus Protestantium in doctrina de Praedestinatione*. Dasselbst 1748. 4. 5 B. Der Respondent war Friedrich Grauer, aus dem Schleswigschen.

59) *Programma de imputatione facti alieni, uniuersam Theol. illustrante*. Das. 1748. 4. 2 B.

60) *Programma de uocatione per lumen naturae et gratiae*. Das. 1748. 4. 3 B. Damit kündigte er die Wintervorlesungen an.

61) Der Anschlag *de tolerantia dissentientium in religione*. (*)

62) *Demonstratio veritatis resurrectionis Christi, ex fide illius uniuersali*. Das. 1748. (**)

63) Vernünfftige und schriftemässige Gedankten von dem Ursprunge und der ersten Vollkommen-

S 3

kommenz

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten St. auf der 81. S.

(**) Das. auf der 64. S.

Kommenheit der Menschen. Jena 1748. 4. 1 A.
13½ B.

64) Vernünfftige und schriftmäßige Gedan-
ken von den Engeln. Daf. 1748. 4. 2 A. 3 B.

65) Vorrede von den Wirkungen des heiligen
Geistes in den Menschen, zu des Herrn
Johan Christoph Dommerichs schriftmäßiger
Prüfung der Lehre von der persönlichen Sür-
sprache des heiligen Geistes. 1748. 4.

66) Bei des Herrn Berlings Inauguraldi-
sputation war er Vorfiz. (*)

67) Desgleichen bei des Herrn Dommerichs
akad. Streitschrift *de foedere baptismali*. Helmst.
1749. 4. 5½ B.

68) *Disp. de confessione priuata ante usum sacrae
coenae*. Daf. 1749. 4. 6 B. Der Respondent
war Cornelius Benjamin Grabau, aus Ham-
burg.

69) *Disp. de resistentia peccatoris in conuersione
sua*. Daf. 1749. 4. 7 B. Der Respondent war
Johan Ludwig Vape, aus Wolfenbüttel.

70) Der Anschlag zu den Inauguralabhand-
lungen des Herrn von der Hardt, und Herrn
Carpzovs. (**)

71) *Institutiones Theologiae dogmaticae. Ienae &
Lipsiae. sumptibus viduae Melchioris*. 1749. 8. 2 A.
18 B. Die Zuschrift ist an den Erbprinzen von
Braunschweigwolfenbüttel gerichtet. Die Vor-
rede nennet einige von den helmstädtischen Leh-
rern, welche Dogmatiken geschrieben haben, und
führt

(*) Eben das.

(**) Nada, auf der 70 S.

föhret die Ursachen an, warum die Stauenslehre nicht immer auf einerlei Art abgehandelt sei? In dem Werke selbst wird gleich zuerst die Lehre *de creatione systematis mundani* vorgetragen.

72) *Introductio in Theologiam reuelatam. Ienae & Lipsi sumtibus viduae Iob. Ad. Melchioris. 1749. 8. 1 A. 16 B.* Sind die *Præcognita Theologiae.*

73) Die Einladungsschrift zur Eröffnung des Seminarii theologici zu Helmstedt. Das. 1750. Es wird darinnen der Satz ausgeführt, daß die Erkenntnis und genaue Ausübung der Religion die einzige und wahre Quelle aller Glückseligkeiten dieses Lebens sei.

74) Das helmstädtische Osterprogramm von 1750. *de resurrectione carnis Christi aduersus resurrectionem spiritus a nupero scriptore fictam vindicata.*

75) Schriftmässige Gedanken von dem Falle des Menschen, und der Erbsünde. Jena und Leipzig 1750. 4. 2 A. 2 B.

76) Gedanken von der Nothwendigkeit der Gerechtigkeit Jesu. Sie stehen in dem Brem- und Verdischen freiwilligen Gebopfer, zum Dienste der Wissenschaften überhaupt, und der theologischen insonderheit. Im ersten Beiträge, Stade und Leipzig, 1751. 8. 19 B. von der 33 bis 52 S.

77) Schriftmässige Gedanken von der göttlichen Dreifaltigkeit. 4. Jena 1751. 2 A 5 $\frac{1}{2}$ B.

78) *Consideratio articulorum fidei & dissensus in Religione. Ienae 1751. 8. 17 $\frac{1}{2}$ B.*

Johan Georg Oldekop,

Doctor der Gottesgelahrtheit, herzoglicher braunschweigischer Hofprediger, und Archidiaconus bei der Hauptkirche in Wolfenbüttel.

Er stammet von angesehenen Gelehrten ab. Der Eltervater, Doctor Just Oldekop, stand zu Hannover, als Consistorialrath, und schrieb ein *ius criminale*. Der Grossvater, Doctor Just Heinrich Oldekop, Superintendent der Insel Oesel, und designirter Bischof zu Stregnäs, starb in Stokholm. Der Vater, Magister Magnus Peter Oldekop, dienete als Archidiaconus, an der Hauptkirche in Wolfenbüttel.

War er 1696 in die Welt getreten: Hatte er, bei zunehmenden Jahren, in dem väterlichen Hause Privatunterweisungen gehabt; so schickte man ihn 1711 nach Gotha, in das Gymnasium. Dasselbst lehrten ihn der Generalsuperintendent Mitsch, und der Rector Bockerodt. 1713 nam er von da, mit einer Rede *de libertate scholastica vera & falsa*. Abschied. Kam er auf die Universität Jena; so hörte er in der Weltweisheit den Syrbius und Lehman; in den morgensändischen Sprachen, den Danz und Rus; in der Gottesgelahrtheit, den Förtsch, Buddeus, Weissenborn, gedachten Rus, und Lingershausen. 1717 disputirte er, unter dem Buddeus, *de providentia diuina circa reformationem*. Hatte er Halle, Leipzig, Wittenberg, und Helmstedt, besucht; so lehrte

kehrte er nach Hause. 1719 ward er Informator dreier Kinder Herzog Ferdinand Albrechts. (*) Nach und nach vertraute man ihm die sämtliche 12 fürstliche Kinder zur Unterweisung an. Unter solchen befanden sich der jetzt regierende Herzog zu Wolfenbüttel, die heutige Königin von Preussen, die Prinzessin von Preussen, drei Prinzen, so in kaiserlichen und königlichen preussischen Kriegsdiensten stehen, die Erbprinzessin zu Saalfeld und Coburg. Eine Zeitlang hat er auch den jetzigen Erbprinzen von Braunschweig-Wolfenbüttel unterrichtet.

1721. setzte man ihm seinem kranken Vater im Amte zum Gehülfen. 1724 bekam er das Diaconat an der Hauptkirche in Wolfenbüttel. 1730, das Archidiaconat. 1736, zugleich die Hofpredigerstelle. 1749 ertheilte ihm die theologische Facultät zu Helmstedt, die Doctorwürde. (**)
Man liest von seiner Feder einige Predigten im Druck.

S 5

Johan

(*) Ferdinand Albrecht, kaiserlicher und des heil. röm. Reichs Generalfeldmarschal, ist den 19 Mai 1680 geboren, und den 3 des Herbstmonats 1735 gestorben. Er war ein Prinz Herzog Ferdinand Albrechts zu Bevern. Den 15 des Weinmonats 1712 hatte er mit Antonetten Amalien, einer am 22 April 1696 gebornen Tochter Herzog Ludwig Rudolphs in Blankenburg, Beilager gehalten.

(**) Siehe diese Geschichte, im ersten Stük, auf der 81 S.

Johan Christian Zimmer, man, (*)

Probst und Superintendent, (**) auch Pastor primarius
in Uelzen.

Am

(*) Man hat eine Menge Gelehrten, die diesen Zunamen führen. Aber solcher, die zugleich die genannte Taufnamen Johan Christian besitzen, sind nur noch 2 vorhanden. Nämlich: 1) Der Doctor der Arznei, und Practicus zu Schneeberg, im Erzgebirge. Er hat ausgegeben: *Caspari Neumannii Praelectiones chemicas, seu Chemicam medico-pharmaceuticam experimentalem & rationalem.* Berlin 1740. Imgleichen Johan Theodor Ellers *Physiologiam & Pathologiam medicam, seu Philosophiam corporis humani sani & morbofi.* Schneeberg 1748. 8. 2) Johan Christian Zimmermann, von Drieg, in Schlesien, ein geborhner Reformirter, welcher in Leipzig 1676 zu der lutherischen Kirche trat. Die Revocationspredigt ist betitelt: *Der alsuwitzige calvinische Lehrer, welcher alle Glaubensartikel, nicht nach der heiligen Schrift, sondern nach seiner Vernunft einrichtet, beweiset, darnach schäret, und Gottes Willen meistert.* Aus den calvinischen Schriften unter die Augen gestellet, und durch die heilige Schrift widerleget in einer öffentlichen Revocationspredigt zu Leipzig bei volkreicher Versammlung in der Michaelismesse 1676 in der Kirchen zu St. Nicolai gehalten. Leipzig 1676. 4. Vorhero hatte er 2 Jahre, nämlich seit Ostern 1673, in Fena den Johan Musäus, Frideman Bechman, und Johan Wilhelm Baier, darauf 2 Jahre in Leipzig den Johan Adam Scherzer, Georg Mödius, und Friedrich Rappolt, gehört.

W am 12 August 1702 kam er zu Langewiesen, im Schwarzburgarnstädtischen zur Welt. Der Vater, Philip Nicolaus Zimmerman, stand anfangs in Möhrenbach, und nachmals in Langewiesen, als Prediger.

War der Unsere von Hauslehrern angeführt; so unterrichteten ihn die öffentliche Lehrer der Schule zu Arnstadt, des Klosters Ebeleben, und des Martinsgymnasii zu Braunschweig. Fast 8 Jahre studierte er zu Helmstedt. Von da wandte er sich nach Hannover, und unterwies die Kinder des königl. großbritt. und churhann. Hofraths und Leibarztes, Herrn August Johan von Hugo. 1738 bekam er die Caplanei bei der neustädter Marktkirche. (*) Dabei fuhr er fort, verschiedenen jungen Leuten Unterricht zu geben. 1743 zog er, als Probst und Superintendent, auch Pastor primarius, nach Uelzen. (**) 1732 hat er zu Helm-

(**) Zu dieser Superintendentur gehören 20 Pfarren. Nämlich: 1) das Primariat zu Uelzen, welches der Probst und Superintendent selbst bekleidet. 2) Das dasige Archidiaconat. 3) Das Diaconat daselbst. 4) Bodenteich. 5) Brese. 6) Darrigsdorp. 7) Höver. 8) Hollenstedt. (Siehe diese Gesch. im ersten St. auf der 86 S.) 9) Knefebel. 10) Leemke. 11) Wolzen. 12) Dettrickamp. 13) Ohrdorp. 14) Oldenstadt. 15) Näßlingen. 16) Rosche. 17) Stederdorp. 18) Suderburg. 19) Wittingen. 20) Zafenbel.

(*) Siehe diese Geschichte im ersten Stück, unten auf der 86 S.

(**) Seine Vorgänger in diesem seinem Amte sind gewesen: 1) Her:



Helmstädt, unter dem Gottlieb Samuel Freuer,
de

- 1) Herman Niebuhr, der um das Jahr 1358 die
Pröbstei besaß.
- 2) Theodoricus von Dalenburg, der 1365 starb.
- 3) Segeband von Thüne. Er zeigte sich um das Jahr
1369.
- 4) Segeband von Wittorp lebte um das Jahr 1379.
- 5) Kupert von Saksel stand daselbst 1411.
- 6) Heinrich Niebuhr, 1439.
- 7) Harneid von Appel, 1459.
- 8) Heinrich von Ueden, 1496.
- 9) Herman Grotekop, starb 1511.
- 10) Theodoricus Wulfhagen. Zu seiner Zeit fieng
die Reformation an. Daher wich er nach Werden,
und von da nach Rom. Die zur Pröbstei gehörige
Urkunden nam er mit.
- 11) Herbert von Hove folgte 1520. Als er die päb-
stliche Religion nicht verlassen wolte, muste er 1527
sein Amt niederlegen.
- 12) Johan Heinrich Wemaring. Er war aus Eta-
de, wurde 1527 der erste lutherische Probst, und starb
den 15 Februar 1566.
- 13) Walter Hoicker. Er war von Steinhude gebür-
tig, ward 1535 zu Wittenberg Magister, nachgehends
Rector zu Hannover, ferner Superintendent zu Pat-
tenfen. Als er das päbstliche Interim nicht annam,
vielmehr die Widerlegung desselben in Münden un-
terschrieb, und sein Wort nicht zurück nehmen wolte;
ließ ihn Herzog Erich der Jüngere nach dem E. Len-
berge in Verhaft bringen. Hier hielt man ihn von
1550 bis 1553 gefangen, da er auf Antrieb der Lan-
desstände die Freiheit wieder erlanete. 1554 bekam
er das Pastorat an der Egidienkirche zu Hannover.
1559

de origine nominis Superioritatis territorialis ex
Gallia

- 1559 rief man ihn nach Uelzen zum adjungirten
Probst. Er starb er 1565.
- 14) Magister Johan Montan, aus Braunschweig,
folgte 1566, und verschied den 30 April 1595.
- 15) Magister Otto Ziegenmeier folgte 1596, und gab
den 15 April 1612 den Geist auf.
- 16) Rector Conrad. Er ist den 15 des Christmonats
1571 zu Zelle geboren, erlangte die Magisterwürde,
und 1597 das Rectorat der zellischen Schule, 1612
aber die Probstei zu Uelzen, und starb den 4 des Win-
termonats 1624.
- 17) Heinrich Varen, Magister und Pastor zu Hitzacker,
folgte 1627 in Uelzen, und verschied 1635.
- 18) Magister Johan Burmeister, aus Lüneburg. Er
ist 1576 geboren, 1635 Probst geworden, und den 23
August 1638 gestorben.
- 19) Magister Heino Krügel stand 6 Jahre als Con-
rector, 9 Jahre als Archidiaconus in Uelzen, ward
1639 Probst, und entschlief 1662.
- 20) Magister Johan Wilhelm Schowart. 1638
bekam er das Conrectorat in Zelle. 1649, die Pfar-
re zu Bedenbostel. 1664, die Probstei zu Uelzen.
1669 verlies er die Welt.
- 21) Magister Henning Benthem. Er ist den 4 d 8
Wintermonats 1626 zu Feldberg, im Hilbesheim-
schen geboren. Als er Prediger in der zellischen
Vorstadt gewesen war; kam er, als Schloßprediger,
nach Osterrode. 1660 ward er Generalsuperinten-
dent des Fürstenthums Grubenhagen. 1670, Probst
zu Uelzen. Den 19 des Brachmonats 1677 starb er.
- 22) Johan Ernst Stille. Er ist den 17 April 1636 in
Lüchau geboren, zog 1656 auf die Universität Jena,
hörete

Gallia arcessenda disputiret, und nachmals einige kleine Schriften und Gedichte drucken lassen.

Erste

hörete den Johan Musäus, Joh. Ernst Gerhard, Ehr. Chemnitz, und Frideman Bechman, disputirte unter des Magister Lohers Vorh; *de vita & morte*, gieng 1658 nach Helmstedt, und lies sich von dem Joachim Hildebrand, und Gerhard Linius anführen, vertheidigte unter dem Lehren die *Disp. de Theopaschitarum haeresi*, wandte sich 1661 nach Kiel, und bekam 1664 die Pfarre zu Eudenburg. 1673 erlangte er die Superintendentur zu Stolzenau. Den 8 Februar 1679, die Pröbstei zu Uelzen. Den 19 April 1702 verschied er. Seine erste Frau, Magdalena Wedderkamps, war aus Uelzen. Die andere, Anne Elisabeth Hildebrands, hatte den Obersuperintendenten in Zelle, Doctor Joachim Hildebrand, zum Vater.

23) Gerhard Balthasar Falkenhagen. Er trat zu Seefeldorf, im Amte Medingen, den 14 des Weinmonats 1647 zur Welt, studierte von 1667 bis 1669 in Jena, bekam 1671 das Rectorat zu Burgdorf, 1675 die Pfarre zur Horst, 1688 die zu Medingen, und 1703 die älzer Pröbstei. Doch ehe er an dem letzten Orte introduciret ward, starb er.

24) Heinrich Ludolph Benthem, ein Sohn des 21 Pröbstes. Den 2 des Wintermonats 1661 kam er in Zelle zur Welt. Als er die Schulen zu Uelzen und Zelle besuchet hatte; studierte er in Rinteln, Helmstedt, Jena. 1687 übernam er eine Reise nach Holland und Engelland. 1689 erhielt er das Archidiaconat zu Dannenberg. 1692, die Superintendentur zu Bardowik. 1704, die Pröbstei zu Uelzen. 1709 wehlete man ihn auch zum Mitglied der englischen Societät *de propaganda fide*. 1710 gieng er nach Haarburg, als Consistorialrath und General-Superintendent, Den 9 des Junimonats 1723 entschlief er,

Erste Fortsetzung
von dem

Grafen von Sinzendorf. (*)

Watte er zu Wittenberg studiret; so begab er sich 1719 von da auf Reisen. Zuerst gieng er nach dem Haag. Von hier, gegen das Ende des Jahrs, nach Paris. Alda ward er mit dem Cardinal von Noailles bekant. Allenthalben zeigte er ein übel zusammenstimmendes Wesen.

er. Man liest von seiner Feder: a) ein lateinisches Buch von den Grifften der römischen Kirche gegen die nafrige. b) Den Tractat *de reuniendis Protestantibus*, unter *Pacifici Verini* Namen. c) Eine *apologiam*, unter *Ienicæ Philalethæ* Namen. d) Das Bild eines christlichen Fürsten. e) Engelländischer Kirchen- und Schulenstaat. f) Holländischer Kirchen- und Schulenstaat. g.

25) Lucas Bacmeister, aus Zelle. Nachdem er in Jena studiret hatte; ward er 1700 Prediger zu Wienhausen. 1710, Probst zu Uelzen. 1721, Confistorialrath und Generalsuperintendent des Herzogthums Bremen und Verden, in Stade. Hier starb er den 3 des Christmonats 1748.

26) Ludolph Just Busman. Er war den 1 April 1680 geboren, studierte von 1699 bis 1702 in Jena und Halle, ward 1710 Prediger zu Römstedt, 1713 Diaconus zu Uelzen, 1714 Archidiaconus, und 1721 Probst. 1742 gieng er aus der Welt.

Und so folgte denn:

27) Herr Zimmerman.

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stük, von der 112 bis 130 S.

Wesen. Aus Frankreich wandte er sich nach England. Darauf kehrte er nach Deutschland. Jetzt besuchte er Wittenberg zum andernmal.

Noch 1720 hielt er sich auf dem gräflichen Schlosse Castel auf. Er spricht in den bündigen Sammlungen, daß er sich jetzt in seine Waise, die Gräfin Theodore, (*) verliebt habe. Dieß wollen wir ihm an seiner Seite nicht abstreifen. Denn ein Abstemius war er in diesem Stück nicht. Wenn er aber die Sache auch von Seiten der Gräfin behauptet, und sich rühmet, sie sei seine ordentliche Braut gewesen, er habe sie aus einer Selbstverläugnung dem Grafen von Ebersdorf (**) zur Gemahlin überlassen; so ist das eine Unwarheit. Die gedachte Gräfin widerspricht solcher zinzendorfschen Pralerei.

Von Castel kehrte unser Graf zu den Seinen. Er san, wie er ein geistliches Amt bekäme? Die Großmutter wolte aber davon nichts hören. Sie brachte es dahin, daß er 1721 Hof- und Justizrath in Dresden wurde. Er übernahm diese Stelle mit allem Widerwillen. Ob er sie nun gleich verwaltete; so war doch seine Hauptbeschäf-

(*) Sophie Theodore, eine Tochter des Grafen Wolfgang Dietrich zu Castel in Remlingen, war den 12 Mai 1703 geboren. Den 7 des Herbstmonats 1721 vermählte sie sich an Heinrich den Neun und Zwanzigsten, Grafen Reuß in Ebersdorf. Seit dem 22 Mai 1727 lebt sie als Witwe.

(**) Heinrich der Neun und Zwanzigste, Graf Reuß in Ebersdorf, ein Sohn Heinrich des Zehnten, trat den 11 Julius 1699 in die Welt, und verließ sie den 22 Mai 1727.

schäftigung, daß er geistliche Zusammenkünfte anstellte, und darinnen predigte. Solche Aufführung fiel seinen Collegen sehr zur Last. Auch bezeugeten verschiedene Prediger ihren Mißfallen darüber. Man beschwerte sich genug deswegen, theils gegen ihn selbst, theils gegen andere. Erkehrte sich aber an nichts, und ließ sich in seinen Grillen nicht stöhren.

Bei solcher wunderlichen Seelensorge, die er ungerufen in Dresden führte, gedachte er auch an eine neue Einrichtung der geistlichen Dinge auf seinen Gütern. Er wußte, daß die Nachkommen der mährischen Brüder, die ehemals durch Zussens (*) Lehre entsprungen waren, in Mähren von den Papisten ungemein verfolgt wurden. Er hörte, daß zu Sehlen, einem mährischen Dorfe, einige jener Leute den Entschluß gefasset hätten, der steten Drangsalen wegen das Vaterland zu verlassen. Christian David, ein Zimmerman in Görlitz, hatte bei seiner Durchreise durch genanntes Dorf solche Leute gesprochen, und breitere die Sache aus. Der Graf entschloß sich, die Emigranten aufzunehmen, das Gut Bertholdsdorf zu kaufen, und ihnen daselbst den Studenten Johan Andreas Roth zum Prediger zu bestellen. Gedachter Christian David mußte ihnen davon Nachricht geben. Demnach zogen 1722, am

(*) Etwas wenigens von Zussen findet man in meinen zuv. Nachr. von jüngst. Gel. im andern Bande, von der 38 bis zur 40 C.

Schmersahls jertleb. Gelehrte. Z

am Mittwoch nach Pfingsten, von Sehlen: Augustin Meißer, Jacob Meißer, Michael Zäschke, nebst 7 Personen von ihren Zugehörigen. Diese arme Leute suchten nichts, als einen sichern Schutz, dem Höchsten in Ruhe dienen zu können, und wußten nicht, daß sie einem Seelenverderber sich anvertrauen würden. Sie kamen über Görlitz nach Bertholdsdorf, dem wirklich angekauften Gute des Grafen. Von da thaten sie eine Reise nach Groshennersdorf, zu der Fräulein von Gersdorf, der Mutter Schwester des Unstigen. (*) Als sie nach Bertholdsdorf gefehret waren; baueten sie nicht weit davon ein Haus, an einem wüsten Orte an der Landstrasse. Martini brachten sie daselbe zu Stande.

Inzwischen hatte der Graf, im Vogtland, Hochzeit gemacht. Er vermählte sich nemlich den 7 des Herbstmonats 1722 zu Ebersdorf, mit Erdmuth Dorotheen, (***) einer Tochter Henrich des Zehnten Grafen Reuß in Ebersdorf, (***) die den 7 des Wintermonats 1700 zur Welt gekommen.

(*) Siehe diese Geschichte, im ersten Stück, auf der 117 S.

(**) der Schwester des vorhin gedachten Henrich des Neun und Zwanzigsten, Grafen Reuß in Ebersdorf.

(***) Derselbe trat den 29 des Wintermonats 1662 zur Welt, vermählte sich den 29 November 1694 mit Erdmuth Benignen, des Grafen Johan Friedrich zu Solmslaubach Tochter, und starb des 10 des Brachmonats 1711. Die Gemahlin war den 13 April 1670 geboren, und verschied den 14 des Herbstmonats 1732.

kommen war. Und sogleich bemühet er sich, seine Grundirrhümer der Gemahlin einzuslössen: Welches ihm denn völlig gelang.

Hatte er in diesem Stück keine bessere Gemahlin finden können; so freuete er sich so sehr darüber, daß er nachmals, als seine Sekte erst angewachsen war, zum Andenken der Vermählung ein besonderes Ehefest anordnete. Man feiert es noch jährlich bei seiner Gemeinde. Und alsden fehlet es nicht an Anstimmung unflätiger Verse, und andern Abweichungen von dem sechsten Gebot.

Gegen Weimachten 1722 kam er aus dem Boglande nach Bertholdsdorf. Er besahe das von den Leuten aus Sehlen erbauete Haus, und kehrte bei ihnen ein. Da er sich ganz liebreich zu denselben herunterlies; so legte er damit den Grund, daß nachmals zu verschiedenen Zeiten mehr Leute aus Mähren ankamen, und hieselbst anbaueten. Daraus entstand endlich der angesehenene Flecken, der heutiges Tages Hernhut heisset, und an der Poststrasse nach Zittau lieget. Den Namen bekam solcher von dem Hutberge, woran der Platz lag, auf dem man zu bauen anfing. Von den Anbauern dieses Orts nimt der Graf die Benennung her, wenn er seine ganze Sekte die mährische Brüder heisset, gerade als wenn alle Zinzendorfsianer aus Mähren angelanget wären, oder bei der genauen Lehre der ehemaligen mährischen Brüder blieben.

Hatte er sich fest in den Kopf gesetzt, daß er Geschicklichkeit genug besäße, einen geistlichen Leh-

ter abzugeben; so machte er auch den Anfang, sich mit öffentlichen Schriften zu zeigen. Folgende 2 Stücke verliessen von ihm die Presse.

1) Kurze Anleitung zum rechten beständigen und innern Grunde des Lebens. Frankfurt 1722. 12.

2) Die letzten Stunden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi vor seinem Kreuzestode, über das 14. 15. 16. und 17 Capittel Johannis mit Anmerkungen und Schriftstellen erläutert, in gebundener Rede Wittenberg 1722. 8. Haserung, der wittenbergische Gottesgelehrte, setzte eine Vorrede davor, und hatte kein Arg daraus, daß die gegenwärtige Schriften nur Vorläufer der abgeschmacktesten Aufsätze werden sollten. Die andere Auflage dieser letzten Stunden folgte zu Frankfurt, 1725. 8.

1723 fuhr der Graf fort, so wohl in seinen dresdenschen Privatversammlungen zu predigen, als auch dem Anbau von Hernhut beförderlich zu seyn, und Neuerungen in geistlichen Dingen auf seinen Gütern zu machen. Daneben schrieb er:

3) Einen kleinen Catechismus, der nicht zu verworfen ist, mit dem Titel: Lautere Milch der Lehre von Jesu Christo. Man setzte denselben nachmals in die freiwillige Nachlese bei den bisherigen gelehrten und erbaulichen Monatschriften, und zwar in den 10 Theil, auf der 1170 und den folg. S.

Sein Verfahren machte schon mehr Aufsehen, als vorhin. Es äusserte sich etwas von seinen weiter aufsehenden Absichten, die richtige Sache der

der wahren Religion zu reformiren. Man hatte Mitleiden mit seinen Einfällen. Man wolte es ihm nicht gönnen, daß er künftig in der Geschichte der Gottesgelahrtheit so berühmt seyn sollte, als der Simei in der Geschichte Davids ist. Es kamen also 1723 die erste namlose Schriften gegen ihn zum Vorschein. Allein, weit gefehlet, daß er sich dadurch hätte warnen, und seine Schwäche zeigen lassen. Der Eigenwille war ihm in der Jugend nicht gebrochen. Und so lies er sich nicht einreden.

Demnach handelte er 1724 auf eben die Art, wie in den beiden vorigen Jahren. Doch flog von ihm kein neues Buch in die Welt. Seine Feder war durch die namlose Gegenschriften des vorhergehenden Jahrs ein klein wenig stüßig geworden.

Jetzt erfreuete ihn die Gemahlin mit der Geburt des ersten Sohns, Christian Ernsts, der aber nicht alt ward.

1725 hatte er die Gegner vergessen. Er richtete den Plan seiner geistlichen Unternehmungen umständlicher ein, und trat der Welt mit mehrern Schriften unter die Augen. Wir erhielten von seiner Feder:

4) Den deutschen Socrates. Das ist: Aufrichtige Anzeige verschiedener nicht so wohl unbekanten als vielmehr in Abfal gerathenen Hauptarbeiten. Er gab diese Schrift stükweise, und wöchentlich, 1725 und 1726 aus. 1732 ward sie mit Anmerkungen neu aufgelegt.

5) Einen grössern Catechismus, unter dem Titel: Gewisser Grund christlicher Lehre, nach Anleitung des einfaltigen Catechismi Herrn D. Luthers, auf die untrüglichen Worte heiliger Schrift, ohne menschlichen Zusatz und Griffe der falschberühmten Kunst zu allgemeinem Gebrauch gestellet. Mit einer Vorrede M. Melchior Scheffers, Pastors in Görlitz zur heiligen Dreieinigkei. Leipzig bei S. B. Walther. 1725. 8. 1. A. Die andere verbesserte Auflage erfolgte zu Görlitz 1735. Die Antworten sind in biblische Redensarten eingekleidet. Der Vater Carl Regent ertheilte uns zu Breslau 1729. 8. eine so betitelte unpartheiische Nachricht von der in Lausniz überhandnehmenden, und hieraus in die benachbarten Länder, insonderheit in Schlesien, einreissenden neuen Sekte der sogenannten Schesferianer und Zinzendorfsianer u. s. f. Darinnen wil er unter andern 14 Irthümer des gedachten Catechismus weisen. Allein er rechnet die wichtigsten Warheiten mit zu den Irthümern. Daher grif ihn der rostockische Gottesgelehrte, Johan Joachim Weidner an, in der Abhandlung: *Regentius male regens - - qua Catechismum zinzendorfsianum.* Rostoch. 1730. 4.

6) Sein erstes Gesangbuch für die Gemeinde zu Berthelsdorf. 1725.

Die Gemahlin vermehrte in diesem Jahre das gräfliche Haus, durch die Geburt der ältesten Tochter, Henrietten Benignen Justinen, die heuti

heutiges Tages mit dem adoptirten Baron von Watterville verheirathet ist.

1726 blieb unser gräflicher Hofrath der dresdene Winckelprediger. Die gedachte Schrift, der deutsche Socrates, ward fortgesetzt. Da er eben lies er

7) eine Declaration zu Ebbau drucken. Sie ist in Versen abgefasst. Er bekennet sich darinnen öffentlich zu der mährischen Brudergemeine.

Die Stunden, die seine weltliche Bedienung wegnam, bedauerte er immer mehr. Sie schienen ihm im Wege zu stehen, daß er die auswärtige geistliche Anstalten nicht so völlig, wie er wolte, zu Stande bringen konte.. Auch ward es ihm verdrieslich, daß er in Dresden steten Widerspruch fand. Bernhard Walther Marperger, Valentin Ernst Löschner, und andere, konten seine Conventicula nicht gleichgültig ansehen. Demnach bat er 1727 bei dem Könige von Polen um Erlaubnis, daß er sich ein paar Jahre auf seinen Gütern aufhalten dürste. Er wandte für, er wolle bey der neuangelegten Gemeine die alte mährische Kirchenordnung herstellen, und die evangelische Lehre erneuern. Hatte er die gesuchte Erlaubnis bekommen; so verlies er im Frühjahr des gedachten 1727 Jahres Dresden, und begab sich nach der Oberlausniz, auf das Gut Bertholdsdorf.

Um Profelyten zu machen, that er von hier eine und die andere Reise. Im Druk sahe man, durch seine Veranstaltung:

§ 4

8) Die

8) Die ebersdorfsche Bibel. Selbige trat nemlich zu Ebersdorf 1727. 4 hervor, und ist von dieser Beschaffenheit: Luthers deutsche Uebersetzung machet den ordentlichen Text aus. Luthers Vorreden über das alte und neue Testament, auch Johan Arnds Informatorium biblicum, stehen vorne an. Allein man hat hinzu gefüget: a) Eine neue Vorrede und Einleitung. b) Gedanken für unterschiedliche Leser der Schrift. c) Umständlichere Summarien an einigen Orten. d) Hinten ist angehänget, des vorhingedachten Johan Andreas Kothen, Predigers zu Bercholzsdorf, Verzeichnis und neue Uebersetzung der meisten Oerter heiliger Schrift alten und neuen Testaments, welche in den Grundsprachen einen mehrern Nachdruck haben. Diese Bibel öfnete den Gelehrten die Augen etwas mehr, die Ausschweifungen des Grafen zu betrachten. Das Oberconsistorium zu Dresden lies die kürzliche, jedoch, nötige, Warnung vor demjenigen, so in den ebersdorfschen Bibelwerck an einem und dem andern Orte als anstößig angemerkte worden, hervortreten. Der vorhingenante Bernh. Walch. Macpenger (*) hatte dabei die Feder geführt. Man liefert

(*) Er starb zu Dresden den 29 März 1746. Das Jahr nachher, den 29 März 1747, erneüreten die Academien Leipzig und Wittenberg sein Andenken durch öffentliche Reden. Die wittenbergische Rede hielte der Herr Professor Carl Heinrich Zeibich. Die Leipzigsche, der Herr Professor Johan Rudolph Kies.

lieset diese Warnung von Wort zu Wort in dem
Jede

Kieseling. Zu beiden wurden Einladungsschriften, jede von 2 B. in fol. gedruckt. Bei der wittenbergischen findet sich noch auf einem besondern Bogen in fol. eine doppelte *ode parentalis*, die vor und nach der Rede abgesungen ist. Er war den 14 Mai 1682 in Hamburg geboren. Der Vater, Paul Jacob Warperger, königl. poln. und chursächs. Hof- und Commerciensrath, hatte die Sara Eyburgen, des hamburgischen Kaufmanns Bernhard Eyburgs Tochter, zur Ehe. Der Großvater, Paul Warperger, wurde um der lutherischen Religion willen aus dem Oberpfalz vertrieben, und lebte als ein Kaufman in Nürnberg. Der Uasrige kam in zarter Jugend aus Hamburg gleichfals nach Nürnberg. Unter den verschiedenen Lehrern, die ihn hier unterrichteten, war der Rector des egidischen Gymnasii, Semeul Faber, der vornehmste. 1699 gieng er nach Altorf. Der Prorector, Johan Moriz Hofman, nam ihn, im Waimonat, unter die Studenten auf. Als er den Wagenseil und Sturm gehöret hatte; vertheidigte er 1700 unter dem Nöller eine *Diss. de licentia poetica*, und unter dem Sturm eine *de proportionibus geometricis minoribus simpla scil. ac dupl.* 1702 bekam er den Magisterhut, nachdem er darum, unter dem Kötenbek, *de impotentia rationis in Pneumatica disputaret* hatte. Nun trat er, als Vorsizer, zur Katheder, mit der Abhandlung *de factis Mathematicis*. Darauf gieng er, in demselben Jahre, nach Jena, Wittenberg, Berlin, Halle. Hier blieb er bis 1704, da er nach Nürnberg fehrt. Man bestelte ihn bald zum Gehülfsen des Antistitts bei der Egidienkirche, Johan Conrad Feuerleins, in den Dienstagspredigten. 1705 trug man ihm die ordentliche Mittagspredigten bei den Dominicauern auf. 1706 ward er Diaconus zu St.

I 5

Egi



Zedlerischen Universallexico. (***) Sie ist zu
Dresd

Egidien. In demselben Jahre heirathete er die
Agathe, eine Tochter Johan Gräfen, Seniors zu
St. Sebald, die ihm 7 Kinder gebahr. Den 14 Jenner
1711 berief man ihn zum Diaconus zu St. Sebald.
Bald hernach zum dasigen Vesperprediger. Den 5
Mai 1714 zum Antistes zu St. Egidien. 1724 rief
man ihn nach Dresden, zum Oberhosprediger, Beicht-
wäter der Königin, Kirchenrath, und Beisizer des
Oberconsistorii. Ehe er dahin zog; nam er zu Al-
torf die theologische Doctormürde, und verttheidigte
seine *Diss. inaug. de nexu veritatis cum pietate*, ohne
Vorfiz. Sie ward in eben dem Jahr zu Leipzig
ins Deutsche übersetzt. In Nürnberg prägte man
auf seinen Abzug eine Münze. Die erste Seite zeig-
et sein Brustbild. Die Umschrift heisset: *B. VV.
Marperger S. Th. D. in aula regia & electorali sax. An-
tistes primarius, Consiliarius ecclesiasticus, & Consistorii
supremi adfessor*. Die andere Seite weist Petrum, der
da auf dem Wasser zu sinken anfänget, aber von Christo
aufgerichtet wird. Die Umschrift ist: *Nil desperan-
dum, Christo duce & auspice Christo*. Starb die
Ehegattin den 7 April 1740; so trat er den 4 des
Heumonats 1741 zur andern Ehe, mit Catharinen
Reginen Dinglingern, einer Witwen des geheimen
Secretärs Moriz Conrad Rügers in Dresden.
Ausser den gedachten Schriften sind von ihm aufge-
setzt: 1) Ein Communionbuch, in länglichem For-
mat. 2) Auslegung der drei ersten Capittel
der ersten Epistel Johannis. Nürnberg. 1710. 4. 6
U. 21 B. 3) Gute Gedanken von der bösen
Zeit. Das. 1712. 8. Die andere Auflage, 1732. 7 B.
4) Warnung für den verdämlichen Selbst-
mord, und Trost für angefochtene Seelen. Das.

1715.

(***) im 62 Bände, von der 1415 bis 1421 S.

Dresden den 8 Jenner 1727 ausgefertiget.
Nach

1715. 8. 6 B. 5) Anmerkungen zu Tillotsons
aufrichtigem Nathanael. Das. 1716. 8. 6) An-
leitung zur wahren Seelencur bei Kranken und
Sterbenden. Das. 1717. 8. 22 B. 7) Neues
Denkmal der göttlichen Güte, bei Einweihung
der Agidienkirche, eine Prediat. Das. 1718. 4. 8)
Die wohlgegründete Kirche Christi, eine Predigt.
Das. 4. 9) Predigt am Engelfest. Das. 4. 10)
Das Kranken- und Sterbebetten, mit dem Worts-
te des Lebens beleuchtet. Erster Theil. Das.
1724. 8. 2 A. 6 B. 11) Der andere Th. 1731. 2 A.
18 B. 12) Verlangen nach einem seligen Tode.
Das. 1726. 8. 6 B. 13) Heilsame Seelenweide
an Jesu Leiden, aus dem XV. und XV. Cap.
Marci. Dresden 1726. 8. 14) Die Quelle der
Reinigkeit, eine Pred. am 14. Sont. nach Trin.
Das. 1726. 4. Ein Ungenanter schrieb dawider eine
Entdeckung alomischer und schwankfeldischer Ir-
thümer im Artikel vom Predigante. Demselben
antwortete Johan Christian Kelder, in der Ret-
tung der Wahrheit und Unschuld. 15) Die
Quelle des Guten, ein Pred. am 14. Sont. nach
Trin. Das. 1726. 4. 16) Die einzige Gewalt, wel-
che die Christen gebrauchen dürfen, in einer Pre-
digt am Sont. Rogate zu erkennen gegeben.
Das. 1726. 4. Dawider schrieb Seth. Kent.
Calvisius christliche und moderate Anmerkun-
gen, die aber so christlich waren, daß ein königl.
preuss. Edict vom 3 Junii 1727 die Schrift confiscir-
te. So verteidigte auch ein Ungenanter, in einem
Sendschreiben, den Morpger. Und dieser selbst
edirte: 17) Die einzige Gewalt, welche die Chris-
ten gebrauchen dürfen, mit vielen Anmerkun-
gen bestätigt. Dresden 1728. Sonst erschien:
18) Der

Nach 2 Jahren stimmte die theologische Facultät
in

- 18) Der blinde Religionseifer, als der größte Irthum in der Religion, eine Pred. Das. 4. 19) Wahrer Lehr-Elenschus schriftmässig betrachtet. Erster Th. Das. 1727. 8. 1 A. 1 B. Dagegen schrieb Herr Erdman Neumeister, in Hamburg, einen Beweis, daß die marpergersche sogenannte schriftmässige Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmässig sei. Dem antwortete der Licentiat Schöne, in dem andern Theile der Quintessenz der Kegermacheret. 1728. Hier wider lieferte Nic. Keisner die Quintessenz der Narren und ihrer Wahrheit. 20) Der andere Th. Dresd. 1728. 1 A. 9 B. Herr Neumeister ertheilte den abermaligen Beweis, daß auch der andere Theil der marpergerschen sogenannten schriftmässigen Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmässig sei. 21) Ein Land, das im Segen Jehovah liegt, eine Predigt. Dresd. 1728. 4. 22) Eine Abhandlung *de agno ad arae cornua ligando ad illustrandum Pf. CXVIII. in memoriam saeculare 1530 exhibitae aug. Conf.* Das. 1730. 8. 1 A. 18 B. 23) Eine *de quarto decimo mensis Abh Hebraeorum diei expiationis comparato.* Das. 1730. 8. 7 B. 24) Ein Land, dessen Säulen fest gehalten werden. Das. 1731. 4. 25) Landtagspredigt aus Luc. XVI. 19 - 31. Das. 1734. 4. 26) Verschiedene Leichenpredigten. 27) Vorrede vor W. C. Deslers Blut- und Liebesrosen. Das. 1723. 28) Vorrede vor Tillotsons 15 auserlesenen Predigten. Das. 1728. 8. 29) Vorrede vor dem dresdenschen Gesangbuche. Das. 1725. 30) Vorrede vor Will. Bens Betrachtung der Glükseligkeit und Gesundheit der Seelen. Das. 1732. 31) Vorrede vor J. S. Gudens Erklärung des Briefes an die Epheser. Das. 1735. 32) Er

in Jena solcher Warnung bei, in der gründlichen und protocolmäßigen Ablehnung der wider die Universität Jena, und insonderheit besagte Facultät, bishero ausgesprengten Verläumdungen. Jena 1729. 4. 8 B. Wie zu Wien unterm 21 Jenner 1730 ein kaiserlicher Befehl wider die Pietisten in Schlesien ausgegeben wurde, misbilligte man auch darinnen das eberdorsische Bibelwerk. Carl Regent griff dasselbe 1729 an, in der vorhin angeführten unpartheiischen Nachricht u. s. f. auf der 17 und fgg. S. Es setzten die Anhänger des Grafen dem Vater die Schrift entgegen: Zeugniß der Wahrheit der Gemeine zu Zernburg; Herrn M. Melchior Scheffers, Pastors zu Görlitz; weiland Herrn Magister Johan Christoph Schwedlers, Pastors und Inspectors zu Niederwiese; wie auch Herrn Johan Andreas Rothens, Pastors zu Bertholdsdorf; wider Herrn P. Carl Regent Nachricht von einer in Lausniz und Schlesien einreissen sollenden neuen Secte, auf vielfältiges Begehren zum Druck befördert von M. Christian Gottfried Marchen. 1730. 8. In diesem Aufsatz suchet man denn unter andern die eberdorsische Bibel zu rechtfertigen. Gegen denselben erschienen:

Wohl-

-
- 32) Erbauliche Anstalten der chursächsischen evangelischlutherischen Kirche zu dem andern Jubiläum der Augsburgischen Confession. 8. 33) Das grosse Sühn- und Sündopfer des grossen Versöhntages. Nürnberg. 1733. 8. 34) Das wesentliche der Religion. 8.

Wohlgemeinte Erinnerungen an Herrn M. Melchior Scheffern, betreffend das sogenannte hernhutische Zeugniß der Wahrheit, verfertigt von dem Gar Bekanten Schlesier, 1730. 8. 5 B. Regent verantwortete sich gleichfalls, in der Abfertigung der hernhutischen Zeugnisse. Breslau 1731. 8. Verfertigte der obengedachte Weidner zu Kostok seine christbescheidentliche Gegenerinnerungen, worinnen der teuflischen Wirkungen halber umständlichere Nachricht geschehen, und zugleich Herr Jacob Brunnemanni Anmerkungen geprüfet und hingelegt seyn. Krostok 1730. 4; so zeigt er daselbst auf der 25 S. seine Unzufriedenheit mit der ebersdorfischen Bibel. Hatte aber Regent bei den Erinnerungen wider diese Bibel zugleich wider Luthers Uebersetzung sich aufgelehnet; so fertigte ihn Weidner ab, in der Abhandlung: *Regentius male regens - - qua versuam Bibliorum ebersdorfianam.* Krost. 1730. 4. 6 B.

Ausser dieser Bibel lieferte der Graf
 9) sein zweites Gesangbuch, mit der Aufschrift: **Christcatholisches Singe- und Verbüchlein**, darinnen verschiedentliche von einem hochwürdigen Vicariat zu Breslau ehedessen approbirte schöne Gesänge und Seufzer zu befinden. Nebst einem Anhangе anderer erbaulichen Lieder. Im Jahr Christi 1727. In demselben Jahre brachte ihm die Gemahlin den andern Sohn, Christian Renat, der künftig bei den Hernhutern das werden dürfte, was jezt der Vater ist.

In

In diesem andern Stük
kommen vor :

Herr David Wilhelm Erythropel, zu Hanno- ver.	133
Herr Christoph August Heuman, zu Södtin- gen.	145
Herr Thomas Stakhouse, zu Beenham in der englischen Landschaft Berk.	222
Herr Johan Ludwig Schloffer, zu Hamburg.	229
Herr Johan Lindegren, zu Arosen in der schwe- dischen Provinz Westermanland.	239
Herr Friedrich Wilhelm Kraft, zu Danzig.	243
Herr Johan Ernst Schubert, zu Helmstedt.	248
Herr Johan Georg Oldekop, zu Wolfenbü- tel.	266
Herr Johan Christian Zimmerman, zu Uel- zen.	268
Der Herr Graf von Zinzendorf.	273



In diesem abdruckt
Inhalt:

Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1537
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1538
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1539
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1540
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1541
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1542
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1543
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1544
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1545
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1546
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1547
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1548
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1549
Der Dreyen Wittenbergischen Kirchen in Anno
1550



Ja 172
St

1078

ULB Halle

3

008 862 761



N.C.





M. Elias Friedrich Schmersahl,
Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch
der lateinischen in Jena,

Geschichte

entstanden

So



in Joh

